Beste Deutsche Zeitung für Anzeigen.

Abendpost

Gelesenste Deutsche Zeitung des Westens.

1 Cent. | Chicago, Samstag, den 22. August 1896. — 5 Uhr-Ausgabe. | 8. Jahrgang—No. 200

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der „United Preß".)

Finanzklemme.

New York, 22. Aug. Die Diamanten- und Juwelenhändler Weil & Co. befinden sich in finanziellen Schwulitäten, welche durch mehrere Banken verursacht worden sein sollen. Die Verbindlichkeiten betragen $130,000, und obwohl die Bestände an sich noch bedeutend größer wären, lassen sie sich doch gegenwärtig nicht in Baargeld verwandeln.

Belaire, Md., 22. Aug. Die „Susquehanna Water Power & Paper Co.", welche etwa 250 Arbeiter beschäftigt, ist in die Hände von Massenverwaltern übergegangen. Die Schulden werden auf $300,000, die nominellen Bestände auf $500,000 geschätzt. Als Ursache des Krachs wird die gedrückte Geschäftslage angegeben.

Cumberland, Md., 22. Aug. Samuel Reinheimer in Cameron, W. Va., einer der größten Kaufleute in jenem Staat, hat mit mindestens $150,000 Verbindlichkeiten Bankerott gemacht.

San Antonio, Tex., 22. Aug. Slayden, Clarkson & Robards, die ältesten und bedeutendsten Baumwoll-Händler im südwestlichen Texas, haben eine Vermögens-Uebertragung zum Besten ihrer Gläubiger vorgenommen. Die Bestände werden auf $500,000, die Verbindlichkeiten auf $200,000 bis $250,000 angegeben. Als Ursache des Krachs werden der kürzliche Preis im Baumwoll-Markt und die Unmöglichkeit bezeichnet, Außenstände inzutreiben.

Indianapolis, 22. Aug. Die „W. R. Holton Manufacturing Co.", Händler in Zweirädern und Farmer-Geräthschaften, hat Bankerott gemacht, und zwar infolge des Bankerotts einer anderen Firma im Osten, welche bedeutende Geschäfte machte. Es heißt, daß die erstere Firma imstande sein werde, ihre Verbindlichkeiten vollständig zu bezahlen. Ziffern werden bis jetzt nicht angegeben.

Cincinnati, 22. Aug. Die T. T. Haydock Carriage Co.", an der Zwölften und Plum Str., hat Bankerott gemacht. Die Verbindlichkeiten der Firma werden auf $150,000, die Bestände auf $200,000 angegeben. Die „Union Savings Bank and Trust Co." ist zur Massenverwalterin ernannt.

Eingeschränktes Reisen.

Denver, Col., 22. Aug. Die Staats-Gesundheitsbehörde von Colorado erklärt in ihrem Jahresbericht, daß es Pflicht des Staates sei, nicht mehr allen Kranken, ohne irgendwelchen Unterschied, das Reisen durch den Streit zu gestattet und dadurch vielleicht in vielen Fällen Krankheiten weiterverbreiten zu helfen, sondern darauf zu bestehen, daß jede kranke Person erst einen besonderen Erlaubnißschein zum Reisen durch Colorado erwirke.

Selbstmord eines Knaben.

Greensburg, Pa., 22. Aug. Aus unbekannter Veranlassung beging Edward Ordell, das 12jährige Söhnchen von George Ordell in Jeannet, Selbstmord durch Erhängen. Die Mutter war die Erste, welche die Leiche im Keller an einem Balken hängen sah. Edward hatte am Abend zuvor noch mit seinen Kameraden gespielt.

Mysteriöses Verschwinden.

Cincinnati, 21. Aug. John P. Epply, ein hervorragender Bürger und einer der bekanntesten Leichenbestatter dahier, ist unter geheimnißvollen Umständen seit Montag Nachmittag verschwunden. Epply ist ein Mann von 76 Jahren.

Kapitän Fitzgerald gestorben.

Milwaukee, 22. Aug. Kapitän John Fitzgerald, Präsident der „Milwaukee Ship Yard Co.", und eine sehr bekannte Persönlichkeit in der ganzen Binnensee-Gegend, ist nach kurzem Leiden gestorben.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Persia von Hamburg; Paris von Southampton; Sorrento von Hamburg (über Havre;) Venetia von Stettin.

Philadelphia: Waesland von Liverpool.

Liverpool: Cevic von New York; Sylvania von Boston.

Amsterdam: Edam von New York.

Antwerpen: Kensington von New York.

Abgegangen.

New York: Aller nach Bremen; La Gascogne nach Havre; Umbria nach Liverpool; Furnessia nach Glasgow; Zaandam nach Amsterdam; Maasdam nach Rotterdam; Bremerhaven nach Antwerpen; Fulda nach Genua.

Philadelphia: Belgenland nach Liverpool.

Bremen: Aachen nach New York.

Southampton: St. Louis nach New York.

Liverpool: Tauric nach New York.

Moville: City of Rome, von Glasgow nach New York.

Der Dampfer „Phoenicia", welcher gestern von New York nach Hamburg hätte abgehen sollen, wurde im Trocken-Dock durch das Zusammenbrechen der Stützbalken schwer beschädigt, und es mag einen Monat dauern, ehe er das Trockendock wird verlassen können. Fünfzig Schiffsarbeiter sind durch den Unfall zeitweise in große Lebensgefahr.

Politisches.

Canton, O., 22. Aug. Etwa 1200 Stimmgeber aus mehreren Orten des pennsylvanischen Countys Lawrence erschienen heute mit Musikkapelle und Trommlerkorps hier und machten dem republikanischen Präsidentschaftskandidaten McKinley ihre Aufwartung. Oberst Oscar L. Jackson von New Castle, Pa., fungirte als Sprecher, und McKinley antwortete in längerer Rede, welche ebenso wie die Bemerkungen des genannten Sprechers, hauptsächlich der Verherrlichung des Hochzolles galt. Die Währungsfrage wurde nur nebenher gestreift und als „trügerische Wahlparole" bezeichnet.

Washington, D. C., 22. Aug. Wie man hört, hat der Sekretär des Innern, Hoke Smith, bereits in aller Form seine Abdankung eingereicht, und dürfte dieselbe binnen zwei Wochen in Kraft treten. Hoke Smith (ebenso wie der Bundes-Generalanwalt Harmon) und das von ihm herausgegebene „Atlanta Journal" unterstützen bekanntlich den Präsidentschaftskandidaten Bryan.

Washington, D. C., 22. Aug. Der Hilfssekretär des Schatzamts-Departements, Hamlin, ist nach Marion, Mass., abgereist und wird dort der Hauptredner auf der Konvention der Gold-Demokraten von Massachusetts am Dienstag sein. Man sieht ihn als offiziellen Vertreter des Präsidenten Cleveland in dieser Bewegung an.

Bahnunglück.

Rochester, N. Y., 22. Aug. Unweit Fairport, 10 Meilen von hier, ereignete sich ein schlimmer Bahnunfall. Kurz vor Mitternacht wurde ein westwärts bestimmter Güterzug, welcher auf einem Geleise stand und wartete, bis ein anderer Zug Wasser eingenommen hatte, von einem Lokal-Güterzug angerannt. Ein Bremser Namens Mitchell wurde schwer, und eine Anzahl andere Bedienstete wurden leichter verletzt. Es ist ein großes Wunder zu nennen, daß nicht alle betheiligten Bediensteten getödtet worden sind. Groß war die Verheerung an den Bahnwagen, und die Trümmer geriethen auch noch in Brand.

Brand eines Bergwerkes.

Chattanooga, Tenn., 22. Aug. Die Nelson-Gruben, welche der „Dayton Iron Co." gehören, stehen in Brand, und nach den letzten Berichten ist es noch nicht gelungen, das Feuer unter Kontrolle zu bringen. Soweit man weiß, ist Niemand getödtet oder verletzt. Es ist dieses das nämliche Bergwerk, in welchem vor mehreren Monaten 26 Grubenarbeiter umkamen.

Kindesmörderin.

Cincinnati, 22. Aug. Maggie Greener, ein 20jähriges Mädchen, welches in Terre Haute, Ind., zu Hauf ist, wurde dabei ertappt, wie sie ihr uneheliches kleines Kind in Burnett Woods unter einem Haufen Blätter zu begraben suchte. Sie wurde verhaftet und gstand vor dem Polizeichef Deitsch, daß sie das Kind erdrosselt habe.

70jähriger Unterschleifler.

Boston, 22. Aug. Horatio D. Parker, ein hervorragender Anwalt, 70 Jahre alt, wurde unter der Klage verhaftet, $11,000 unterschlagen zu haben.

Ausland.

Endlich dingfest gemacht?

Berlin, 22. Aug. Gerüchtweise verlautet, daß der sonderbare Mensch, welcher seit längerer Zeit gewisse Stadttheile dadurch unsicher machte, daß er halbwüchsige Mädchen mit einer Nadel in das Gesäß stach, in der Person eines Klempnerlehrlings verhaftet worden sei.

Sozialismus in der Armee.

Berlin, 22. Aug. Zwei Reservisten sind zu 6, resp. 9 Monaten Militärgefängniß verurtheilt worden, weil sie, auf der Fahrt zu einer Uebung begriffen, im Eisenbahnzug gesagt haben sollen, — der Eine: „Ich bin Sozialdemokrat," der Andere: „Ich bin Anarchist." Diese Aeußerungen, von denen man nicht weiß, ob sie ernst gemeint waren, wurden von einem „wohlwollenden" Kameraden dem Leutnant denunzirt, worauf die Verhaftung der unglücklichen Reservisten erfolgte.

Preßverfolgung wegen Gotteslästerung.

Magdeburg, 22. Aug. Gegen den Herausgeber des in Halberstadt, in der Provinz Sachsen, erscheinenden „General-Anzeiger" hat die dortige Staatsanwaltschaft Strafantrag wegen Gotteslästerung gestellt. Das Blatt soll sich dieses Vergehens dadurch schuldig gemacht haben, daß es ein Gedicht des berühmten Astronomen Mädler abdruckte, welches dessen Unglaubens-Bekenntniß enthält. (Professor Johann Heinrich v. Mädler wurde 1794 geboren und starb 1874; er war bis 1865 Direktor der Sternwarte in Dorpat.)

Dienstunfähige Kriegsschiffe.

Kiel, 22. Aug. Das Schulschiff „Blücher", welches dem Geschwaderchef als Flaggenschiff diente, und das Panzerschiff „Friethjoff" sind von den Marinemanövern in dienstuntauglichem Zustande hierher zurückgekehrt.

Häßlicher Fest-Nachklang.

Frankfurt, a. M., 22. Aug. Bekanntlich war Kaiser Wilhelm bei dem Friedensfeste im „Hotel Schwan" dahier abgestiegen, in welchem 1871 auch der Friede unterzeichnet wurde. Der Besitzer des Hotels droht nun, den Magistrat der Stadt zu verklagen, da sich Letzterer weigert, die betreffende Rechnung für den Aufenthalt des Kaisers in der geforderten Höhe zu bezahlen.

Schreckensthat im Irrsinn.

Magdeburg, 22. Aug. In Weißenfels, Regierungsbezirk Merseburg, hat die Wittwe Wilke im Irsinn ihren Vater, den Rentier Reitsch, mit einem Beile erschlagen.

Militärschinderei.

Dresden, 22. Aug. Lediglich weil drei Mann von der 9. Kompagnie des 1. Sächsischen Grenadier-Regiments No. 100 einmal Abends über die Zeit ausblieben, hat man der ganzen, aus 120 Mann bestehenden Kompagnie einen überaus harten Strafdienst zudiktirt.

Hinrichtung.

Köln, 22. Aug. Hier ist der Mörder Josef Thomas hingerichtet worden.

Auch in Karlsbad schneit's.

Wien, 22. Aug. Der Hitze der jüngst vergangenen Zeit ist vielfach sehr rasch arge Kälte gefolgt, und in dem weltbekannten Kurort Karlsbad ist sogar Schnee gefallen.

Wechselfälschung.

Wien, 22. Aug. Der Weichselrohr-Fabrikant Bing, ein sehr wohlhabender und bisher hochgeachteter Geschäftsmann, ist unter der Anklage der Wechselfälschung verhaftet worden.

Sind mit Faure unzufrieden.

Paris, 22. Aug. Die französischen Zeitungen, oder viele derselben, äußern sich gegenwärtig sehr abfällig über den Präsidenten Faure, welchen sie des „Zäsarismus" beschuldigen. Wenn man ihren Angaben Glauben schenken soll, so erörtert das französische Volk jetzt ernstlich die Frage, das Präsidenten-Amt abzuschaffen und durch ein Konsulat oder ein Direktorium zu ersetzen.

Faure wird u. A. beschuldigt, während seiner kürzlichen Reise durch das Land sich ganz wie ein Gottesgnaden-Herrscher aufgeführt, und die Errichtung von Triumphbogen, das Ausrücken von Garnisonen zu seinem Empfang u. s. w. verlangt zu haben. Anläßlich des bevorstehenden Besuches des russischen Zaren hat sich Präsident Faure entschlossen, ein Napoleonisches Kostüm nach dem Greuze'schen Porträt zu tragen, und auch das erregt Anstoß.

Wieder drei Polarfahrer zurück.

Tromsoe, Norwegen, 22. Aug. Die Herren Trevor, Battage und Grawood (letztere Beide waren Mitglieder der Conway'schen Polar-Expedition) sind in einer kleinen Dampf-Barkasse hier eingetroffen.

Es heißt, daß auch diese Expedition werthvolle Ergebnisse für die Geographie und Geologie geliefert habe.

Noch ein Trubel für Spanien.

Madrid, 22. Aug. Aus Manila meldet ein amtliches Telegramm, daß auf den Philippinen-Inseln eine große Verschwörung entdeckt worden sei, welche die Losreißung dieser Inseln von Spanien bezwecke, und daß bis jetzt 21 Personen, darunter mehrere Freimaurer, in dieser Sache verhaftet worden seien. Die Polizei hat daraufhin auch den hiesigen spanisch-philippinischen Klub überrumpelt.

Vorlage gegen Anarchisten.

Madrid, 22. Aug. Nach längerer Debatte hat die spanische Abgeordnetenkammer eine Vorlage angenommen, welche gegen die Anarchisten gerichtet ist.

Li macht sich lästig.

London, 22. Aug. Es war doch hohe Zeit, daß der chinesische Vizekönig Li Hung Chang den Dampfer nach Amerika bestieg. Dene er hatte sich schließlich hier recht lästig gemacht, besonders durch seine beständigen zudringlichen Fragen über Alter und Einkommen. Er hinterläßt hier in vielen Kreisen den Eindruck eines „Kaffers".

Dynamiter freigelassen.

London, 22. Aug. Albert George Whitehead, der irländisch-amerikanische Dynamiter, welcher nebst dem Dr. Gallagher—ebenfalls einem Amerikaner — im Juni 1883 zu lebenslänglichem Zuchthaus verurtheilt wurde, ist aus dem Gefängniß in Portland entlassen worden, und die Freilassung Gallaghers dürfte nächstdem erfolgen. Whitehead sah schwach aus und schien sehr nervös zu sein. Wahrscheinlich wird er am Mittwoch nach New York abreisen.

(Telegraphische Notizen auf der 2. Seite.)

Lokalbericht.

* Durch Verschlucken einer Dosis Rattengift versuchte heute Vormittag die im Hause No. 135 La Salle Ave. wohnhafte Annie Murray Selbstmord zu begehen. Sie wurde sofort nach dem Passavant Memorial-Hospital gebracht und wird wahrscheinlich wieder hergestellt werden.

Schmeichelhaft.

Mayor Swift hat nunmehr endlich die Kohlenlieferungen für die Pumpwerke der städtischen Wasserwerke vergeben. Er berief gestern zu diesem Zwecke Vertreter sämmtlicher Firmen, welche Angebote eingereicht haben, nach seinem Bureau. Er erklärte den Herren zunächst, sie seien durch die Bank Schwindler, Lügner und Betrüger, die ihre Angebote so eingerichtet hätten, daß kein vernünftiger Mensch daraus klug werden könne. Dann sagte er, er hätte die Angebote sorgfältig studirt und mit einander verglichen und sei zu dem Entschluß gekommen, die Kontrakte zu vergeben wie folgt:

Philadelphia & Reading Coal & Iron Company, 18,000 Tonnen, zu je $2.15 für die Station an 22. Str.; Baker Bros., 16,000 Tonnen zu $2.15, Station am Kanal; John T. Connery, 10,000 Tonnen zu $2.27, Station Lake View; 2000 Tonnen zu $2.18, Fullerton Ave.; Philadelphia & Reading Coal & Iron Co.; 1000 Tonnen zu $2.35, Washington Heights, Baker Bros.; Norwood Park, 80 Tonnen zu $2.60, Baker Bros.; Harrison Str., 8000 Tonnen, Chicago Ave., 10,000 Tonnen, und 14. Str., 9500 Tonnen, Weaver Coal Company, zu $2.29 die Tonne.

Nächtlicher Einbruch.

Einbrecher statteten heute früh Morgens dem Kleidergeschäft von J. S. Gordon, Nr. 537 S. Jefferson Str., einen unerwünschten Besuch ab, und nahmen ungefähr 30 Paar Hosen aus dem Laden mit auf die Reise. Die Familie Gordons wohnt hinter dem Laden und vernahm, noch im Bette liegend, ein Geräusch in den vorderen Räumlichkeiten. Der Kleiderhändler sprang sofort auf, nahm seinen Revolver, begab sich nach vorn, und sah, wie sich zwei Gestalten durch das Oberfenster der Ladenthür auf die Straße flüchteten. Durch den entstandenen Lärm wurden auch mehrere Nachbarn in ihrem Schlaf gestört; einer derselben sprang an's Fenster und sandte den Banditen eine Revolverkugel nach, die aber leider ihr Ziel verfehlte. Der einzige Anhaltspunkt, welchen die Polizei zur Aufspürung der Einbrecher besitzt, ist ein großes Fleischermesser, welches die Kerle in dem Laden zurückließen.

Rabeneltern.

Richter Blume schickte heute Vormittag den im Hause Nr. 870 Milwaukee Ave. wohnhaften Chas. Cleck, unter einer Strafe von $15, und dessen Gattin, in Ermangelung von $30, nach der Bridewell. Wie der Polizist Dean von der Humane Society beschwor, so sind die beiden Eheleute gewohnheitsmäßige Säufer, welche ihre fünf kleinen Kinder in der schamlosesten Weise vernachlässigen. Um Schnaps zu erlangen, haben die Beiden sogar die den Kindern von gutherzigen Nachbarn geschenkten Kleider verkauft, so dašä die armen Wesen jetzt fast nackend herumlaufen müssüen. Der Richter hielt dem ehrlosen Ehepaar noch eine gesalzene Strafpredigt, und übergab die Kinder der „Humane Society", welche sie in einem passenden Institut unterbringen wird.

Ein polnischer Kirchenfürst.

Seit vorgestern befindet sich Monsignor Peter Wawrzyniak in der Stadt, Mitglied des deutschen Reichstages für den Wahlkreis Wreschen, Provinz Posen. Dieser geistliche Würdenträger ist im Auftrage des Kardinals Ledochowski nach den Ver. Staaten gekommen, um die zahlreichen Klagen zu untersuchen, welche von polnischen Kirchengemeinden über das Kirchenregiment erhoben worden sind. Morgen wird Monsignore Wawrzyniak in der Stanislaus-Kirche ein Hochamt zelebriren. Abends wird er im Versammlungslokal der Hedwigskirche eine Ansprache an die polnischen Vereine der Nordwestseite halten.

Schnöder Vertrauensbruch.

Ein gewisser Frank Miller, welcher die Wohnung der „Doktorinnen" Ida von Schulz und Louise Hagenow bewachte, als letztere sich wegen einer verbrecherischen Operation in Untersuchungshaft befanden, wurde vorgestern in New York verhaftet. Miller mißbrauchte das Vertrauen der beiden Frauen in schnöder Weise, indem er unter Mitnahme sämmtlicher, auf $2,000 geschätzter Werthsachen verschwand. Er wurde jedoch in New York aufgespürt und wird nun von dort den hiesigen Behörden ausgeliefert werden.

* Das städtische Bauamt hat der Northwestern University gestern einen Erlaubnißschein für die Errichtung des Bankgebäudes ausgestellt, welches die Universitäts-Verwaltung an der Nordost-Ecke von La Salle und Jackson Straße für die Illinois Trust & Savings Bank bauen lassen wird.

* Während der Ausübung seines Berufes als Weichensteller bei der Northwestern Eisenbahn, wurde gestern der im Hause Nr. 1751 W. Ohio Str. wohnhafte Otto Bremer, schwer verletzt. Er fiel unter die Räder einer Rangirlokomotive und wurde nachdem er mit Mühe unter derselben hervorgezogen worden war, nach dem County-Hospital gebracht.

Clarence White-Mordprozeß.

Die Liste der Geschworenen endlich vollständig.

Nachdem die Prüfung der schier zahllosen Kandidaten gerade eine Woche Zeit in Anspruch genommen, ist gestern Nachmittag endlich die Geschworenen-Liste in dem Mordprozeß gegen Clarence White, Frank Carpenter und Chas. Guerney vervollständigt worden. Dieselbe umfaßt jetzt folgende Namen:

Robert L. Reid, 405 Sheffield Ave.

Robert H. Clark, 2619 North Paulina Str.

Frederick Ahlschlager, 5833 Wentworth Ave.

Philip O. Bond, 21 Cortland Ave.

Charles H. Stephens, 53. Court und Homan Ave.

Cassius M. Collins, 208 55. Str.

John S. Warren, Austin.

Charles W. Grandy, 3755 Cottage Grove Ave.

John M. Tuttle, 3650 Calumet Ave.

John J. Schaller, 1787 W. 12. Str.

Charles B. Cable, 856 Walnut Str.

Peter T. Olson, 428 N. Robey Str.

Von diesen ist Reid ein Buchhalter; Clark betreibt ein Kohlengeschäft; Ahlschlager ist ein Architekt von Beruf; Bond ein Grundeigenthumshändler; Stephens steht in Diensten der Firma Schlesinger & Mayer; Collins arbeitet in der Clark'schen Zwirnfabrik; Warren ist ein Lebensversicherungsagent; Grandy ist als Clerk bei Rand & McNally thätig; Tuttle steht in Diensten der Juwelenfirma Hyman, Berg & Co.; Schaller ist ein Angestellter der Groceriefirma John Sexton & Co.; Cable betreibt eine Sattlerei, und Olson ist Clerk in „The Fair", Nr. 428 Robey Str.

Die eigentlichen Prozeßverhandlungen vor Richter Windes haben schon gleich heute Vormittag begonnen. Die Geschworenen und die Staatszeugen wurden eingeschworen, worauf Hilfs-Staatsanwalt Pearson an Hand photographischer Aufnahmen des „Golden Rule"-Ladens seine Eröffnungsrede begann. Er gab ein kurzes Resume über die begleitenden Umstände der Ermordung Marshalls und erwähnte dann kurz die Hauptpunkte, auf welche sich die Anklage gegen White, Carpenter und Guerney vornehmlich stützen wird.

Straßenraub im Stadt-Zentrum.

An der Fifth Ave., nahe der South Water Str., wurde heute früh Morgens ein frecher Raubanfall ausgeführt. Zwei Kerle stürzten sich dort auf den ruhig seines Weges gehenden Chas Papendick, einen Angestellten der Fleischwaarenfirma „Arnold Bros.", an der W. Randolph Str., und würgten ihn so lange, bis er fast bewußtlos war. Es war darauf den Räubern ein leichtes, ihrem Opfer $5 in baarem Gelde, und einen auf $140 lautenden Check, zu entreißen. Nachdem sich Papendick wieder erholt hatte, schlug er Alarm, und es gelang der Polizei auch einen der Banditen dingfest zu machen.

Schrecklicher Tod.

Ein von Lake Forest kommender Schnellzug der Northwestern Eisenbahn überfuhr heute Morgen an einer Kreuzung, nahe Evanston, den Milchverkäufer Swan Swanson, wohnhaft Nr. 2003 Lincoln Ave., und tödtete ihn auf der Stelle. Die Schlagbäume waren zur Zeit an der betreffenden Kreuzung heruntergelassen; Swanson kroch aber unter denselben durch, versuchte das Bahngeleise zu überschreiten und wurde im selben Augenblick von der Lokomotive erfaßt. Die gräßlich verstümmelte Leiche des 64jährigen Mannes wurde nach Schaefers Morgue gebracht.

Die Noth der Zeit.

Bürger der 18. Ward beschweren sich, daß seitens der Polizei nichts geschieht, um der Ausdehnung der Prostitution nach ihren Wohnbezirken zu steuern. Die Polizeibehörden verschanzen sich hinter der Erklärung, sie seien dem Uebel gegenüber machtlos. Daß dasselbe neuerdings an Ausdehnung zunehme, sei eine bedauerliche aber unvermeidliche Folge der herrschenden Nothlage.

Streik am Hospital der Alexianer.

Weil Kontraktor Miller den Handlangern und Mörtelträgern eine Lohnaufbesserung verweigerte, stellten heute sämmtliche am Neubau der Alexianer, Ecke Belden und Racine Avenue, beschäftigten Bau-Handwerker die Arbeit ein. Die Handlanger erhalten gegenwärtig 20 Cents Lohn per Stunde, sie verlangen 25 Cents. Außerdem bestehen sie darauf, daß der Kontraktor nur Unionleute beschäftigen soll.

Das Wetter.

Vom Wetterbureau auf dem Auditoriumthurm wird für die nächsten 18 Stunden folgendes Wetter für Illinois und die angrenzenden Staaten in Aussicht gestellt:

Illinois und Indiana: Im Allgemeinen schön; örtliche Gewitterregen heute Nachmittag oder Abend; kühler. Lebhafte Westwinde.

Wisconsin: Oertliche Regenschauer im südöstlichen Theile heute Nachmittag oder Abend; morgen schön und kühler; nordwestliche Winde.

Iowa: Oertliche Regenschauer heute Nachmittag oder Abend; morgen schön und kühler. Lebhafte Nordwestwinde.

Missouri: Oertliche Gewitterregen heute Nachmittag oder Abend. Morgen schön und kühler. Lebhafte Westwinde.

In Chicago stellt sich der Temperaturstand seit unserem letzten Berichte wie folgt: Gestern Abend um 6 Uhr 75 Grad; Mitternacht 73 Grad über Null; heute Morgen um 6 Uhr 71 Grad und heute Mittag 82 Grad über Null.

Blitz, Donner und Platzregen.

Ein heftiger Gewittersturm fegt über Stadt und Land hinweg.

[N]ach schwerer Schaden angerichtet.

Das dunkle Gewölk, welches während des ganzen gestrigen Tages drohend am Firmament hing, entlud sich endlich heute zu früher Morgenstunde und ging in Gestalt eines wolkenbruchartigen Gewitterregens nieder. Mit elementarer Gewalt fegte der Sturm über Stadt und Land hinweg; Blitz auf Blitz durchzuckte den nächtlichen Himmel in zickzackartigem Strahl, schwere Donnerschläge weckten die Bürger aus friedlichem Schlummer, und prasselnd fiel der Regen in dichten „Schnüren" auf die Erde hernieder. Minutenlang war das Firmament taghell vom Blitzscheine erleuchtet, dann folgte im nächsten Moment wieder eine förmliche Kanonade, und von Neuem setzte ein heftiger Platzregen ein, bis sich die Luft schließlich allgemach etwas klärte. Um drei Uhr Morgens hatte sich das Gewitter so ziemlich verzogen.

Der Sturm hat namentlich im südlichen Stadttheile, in Englewood, Hyde Park und South Chicago mancherlei Unheil angerichtet, sodaß die Feuerwehr und Polizei stundenlang garnicht zu Ruhe kamen. Alarmsignal über Alarmsignal lief auf den Stationen ein, bis schließlich die telephonische Verbindung völlig zerstört war.

Die Wohnung Wm. Riblacks, Nr. 125 Ost 47. Str., wurde kurz nach zwei Uhr von einem Blitzstrahl getroffen und gerieth in Brand, doch konnten die Flammen noch im Keime erstickt werden. Schaden etwa $150. —

Frau L. Wilsons Mädchen-Pensionat, Nr. 4313 Drexel Boulevard, wurde ebenfalls vom Blitz getroffen. Der jungen Damen bemächtigte sich eine unbeschreibliche Aufregung, doch ist glücklicherweise Niemand zu Schaden gekommen. Das Feuer selbst war bald gelöscht.

Fernerhin schlug der Blitz in den Thurm der kathol. St. Thomaskirche, an Kimbark Ave. und 55. Str., ein, zerstörte theilweise den Dachstuhl des Gotteshauses und richtete einen Schaden von über $500 an.

Der B. & O.-Bahnhof, an Commercial Ave. und 95. Str., South Chicago, wurde um $250 beschädigt.

Gänzlich niedergebrannt ist die Bryn Mawr-Kinderschule, an Jeffery Ave. und 74. Str. Schaden $3000.

Der Thurm und der Dachstuhl der deutschen lutherischen Kirche an Dearborn und 49. Str. wurde durch einen Blitz entzündet und um $250 beschädigt, zum gleichen Betrage die kathol. Aller Heiligen-Kirche, an Oakwood Boulevard und Langley Ave.

Dann deckte der Blitz den Dachstuhl der Straßenbahnstallungen an State und 61. Str. theilweise ab, und riß den Fahrstuhl aus einer Höhe von 20 Fuß zu Boden, wobei der Stallarbeiter Patrick Flannigan, der sich zur Zeit in dem Elevator befand, wunderbarer Weise gänzlich unversehrt davonkam.

Das elektrische Maschinenhaus in La Grange wurde total eingeäschert. Verlust $700. Auch das Nelson-Morris'sche Lagerhaus „Nr. 14", an Loomis und 43. Str. gelegen, ist arg beschädigt worden; ebenso die neue Ausladestelle der „Union Stock Yards & Transit Comp."

Die Wohnungen von Thomas McDonald, an State und 114. Str.; Geo. Wilder, 120. und Halsted Str.; Thomas Saylor, Nr. 315 55. Str. u. Anderen wurden ebenfalls durch Blitzschlag mehr oder minder beschädigt.

Aus dem Korporations-Bureau.

Von dem hiesigen Korporations-Bureau werden für letzte Woche, abschließend mit Freitag, die folgenden Geschäftsgründungen gemeldet: Zahl der Inkorporationen 199, angelegtes Kapital $48,323,650. Das Gesammtkapital vertheilt sich wie folgt: Banken, 1 mit $10,000; Kaufmännische und Fabrikunternehmungen 85, mit $10,216,100; Schmelz- und Hüttenwerke für Gold, Silber und andere Edelmetalle 39, mit $31,182,500; Kohlen- und Eisengruben 3, mit $232,000; Beleuchtungs- und Transport-Anlagen 14, mit $2,718,500; Bewässerungsgesellschaften 2, mit $45,000; verschiedene Unternehmungen 52, mit mit $1,709,550.

Pleite.

Der Buchdrucker James C. Drake, von Nr. 131 W. Madison Straße, stellte heute Vormittag seine Zahlungen ein, doch konnte über den Stand der Aktiva und Passiva noch nichts Näheres ermittelt werden.

Ferner meldete heute die „Dearborn Electric Co." im Countygericht ihren geschäftlichen Bankerott an. Die Ausstände werden in diesem Fall auf $5000 angegeben. Die Office der Gesellschaft befindet sich Nr. 19 Quincy Straße.

Schlechter Geschäftsgang.

Auch Herr Salmonson, der „Heirathsclerk" im Bureau des Countyschreibers, klagt über schlechten Geschäftsgang. Gestern hat er nur zehn Ehelizensen ausgestellt. Nun ist zwar der Freitag für die Industrie des Herrn Salmonson von jeher ein sehr ungünstiger Tag gewesen, aber so gering wie gestern war die Tageseinnahme schon seit Jahren nicht mehr.

Kanalisirungsfragen.

Eine Spekulation in den Grundeigenthumswerthen von Calumet Township.

Proteste aus dem Illinois-Thal.

Einige Spekulanten fangen an ein großes Geräusch über die Nothwendigkeit zu machen, auch die Calumet Region, also die Gegend von Pullman, South Chicago, Roseland, Kensington, mit einem Drainagekanal nach dem Muster des großen Chicagoer Grabens zu beglücken. Daß ein solcher Kanal nach den ungefähren Ueberschlägen des Regierungs-Ingenieurs Marshall die Kleinigkeit von $15,000,000 kosten würde, stört die Herren weiter nicht. In Wirklichkeit glauben sie auch nicht daran, daß das Unternehmen zur Ausführung gebracht werden kann, aber sie hoffen, daß es möglich sein wird, von dem Bundeskongreß eine größere Summe für Vermessungsarbeiten zu erhalten; daraufhin wollen sie dann einen „Buhm" für die Grundeigenthumswerthe des Bezirkes inszeniren. Sie übersehen dabei nur, daß die Steuerlast, welche alle Käufer befürchten müßten, eine ganz entgegengesetzte Wirkung von der haben würde, welche sie zu erzielen babsichtigen.

Seit unsere Drainage-Kommissäre begonnen haben, feste Brücken über den großen Graben zu schlagen, erkennt man im Illinois-Thal, daß die Vorspiegelungen von einem Schiffskanal, welcher Chicago mit dem Mississippi verbinden und allen Städten an der Flußniederung zu einem großartigen geschäftlichen Aufschwung verhelfen sollte, eitel Dunst gewesen sind. Man beabsichtigt nun, im nächsten Jahre bei der Staatslegislatur vorstellig zu werden, damit diese die Chicagoer zwinge, entweder die Bedingungen des vereinbarten Abkommens zu erfüllen, oder das ganze Unternehmen aufzugeben.

Offenbar lebensmüde.

Ein Zimmermädchen des an der Ecke von Wabash Ave. und Harrison Str. gelegenen Queens Hotels, fand heute Morgen einen Gast, den ungefähr 50 Jahre alten Thomas Johanson, betäubt im Bette liegend vor. Derselbe hatte in offenbar selbstmörderischer Absicht, Gas eingeathmet, da er das eine Ende eines Schlauches, welches an einem offenen Gashahn angeschraubt war, im Munde hielt. Der hinzugerufene Hausarzt konnte den Mann nicht wieder zum Bewußtsein zurückbringen und ließ ihn deshalb nach dem County-Hospital schaffen. Es ist zweifelhaft, ob es der Kunst der dortigen Aerzte gelingen wird, den Mann zu retten.

Ein Kampf um's „Recht."

Zwischen der City Railway Co. und den Anwohnern der Wentworth Ave., zwischen 22. und 39. Straße, ist ein Streit über das Eigenthumsrecht an den alten Cederblöcken entbrannt, mit welchen die Straße bisher gepflastert war. Die Straßenbahn-Gesellschaft läßt die Straße gegenwärtig neu pflastern und breiter machen. Sie beansprucht aber die alten Blöcke. Die Hauseigenthümer machen ihrerseits ebenfalls Besitzansprüche geltend, und die Stadtverwaltung, welcher eigentlich das alleinige Verfügungsrecht über die Blöcke zusteht, will sich nicht einmischen, sondern, erklärt, die streitenden Parteien müßten den Kampf unter sich ausfechten.

Debs wieder in der Stadt.

Eugen Debs, der Präsident der American Railway Union, befindet sich zur Zeit wieder in Chicago. Gestern erstattete er in Fischers Halle an der Lake Straße in einer geschlossenen Versammlung von Delegaten der über Chicago und Umgegend verstreuten Lokal-Organisationen seines Verbandes Bericht über den Erfolg seiner agitatorischen Thätigkeit. Er versicherte, daß die American Railway Union im Süden viele Tausende von Mitgliedern habe. In politischer Hinsicht erklärte sich Debs für Bryan und — Watson.

Sie will verzeihen.

Lillian Young, welche, wie die „Abendpost" berichtete, gestern Mittag von dem Kellner Harry Jenny, im St. Bernard Restaurant, Nr. 12 Madison Str., durch einen Revolverschuß verwundet wurde, befindet sich im Mercy Hospital auf dem Wege der Besserung. Der aus Eifersucht zum Verbrecher gewordene „Jenny", ist bisher noch nicht verhaftet worden; er soll in letzter Zeit stark getrunken haben. „Lillian" hat ihm übrigens bereits verziehen und weigert sich gerichtlich gegen Harry vorzugehen.

Späte Entdeckung.

Nachdem Ober-Baukommissär Downey heute die Angebote für umfassende Pflasterungs-Arbeiten in South Chicago eröffnet hatte, machte er die Entdeckung, daß die Ausschreibung der Spezialsteuern für diese Arbeiten vom Countygericht noch garnicht gutgeheißen worden ist. Es mag Monate dauern, ehe diese Bestätigung eingeholt werden kann, und bis dahin können die Arbeiten nicht in Angriff genommen werden.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Die Gold-Reserve im Bundes-Schatzamt betrug nach den letzten Berichten $103,228,617.

— In mehreren südlichen Staaten sind die Aussichten auf ein Zusammengehen der demokratischen und der Volkspartei günstiger geworden; wie es scheint, sogar in Texas.

— Die O'Hara'sche Zifferblatt-Fabrik in Waltham, Mass., hat auf unbestimmte Zeit, und die „Boston Manufacturing Co." daselbst auf fünf Wochen zugemacht.

— In Cincinnati erschoß der Wirth Fred Graef, welcher seit einiger Zeit Spuren von Geistesstörung gezeigt haben soll, seine Gattin und beging dann Selbstmord.

— Unter dem Horndieh in der Gegend von Nashville, Tenn., ist das Texasfieber in bedenklichem Maße ausgebrochen. Es sind Absperrungs-Maßnahmen getroffen.

— Der chinesische Vizekönig Li Hung Chang wird am Freitag, den 28. August, auf dem Dampfer „St. Louis" erwartet. Er wird in New York im „Hotel Waldorf" residiren.

— Unter dem Raines'schen Spirituosen-Ausschankgesetz im Staate New York waren bis zum 15. August im Ganzen $10,801,095 für Lizensen vereinnahmt worden.

— Finanzsekretär Carlisle hatte eine Unterredung mit Hrn. Bacon, welcher zum Bankiers-Syndikat Morgan & Co. gehört, stellt aber in Abrede, daß eine neue Regierungs-Schuldscheine-Ausgabe bevorstehe.

— Auf dem Jahresbankett des amerikanischen Anwälte-Verbandes in Saratoga, N. Y., als Abschluß der Jahreskonvention, führte der Eisenbahn-Magnat Chauncey M. Depew den Vorsitz.

— Davis M. Schotzen, früher Herausgeber des „Scandinavian" in Chicago und zuletzt Herausgeber der in Stoughton, Wis., erscheinenden Zeitung „Normannian", wurde unweit Madison, Wis., durch Sturz von einem Bahnzug tödtlich verletzt.

— Im Gefängniß zu Macon, Mo., wurde George Anderson wegen Gattinmordes gehängt. Er ging muthig in den Tod. (Das Verbrechen wurde am 27. Mai d. J. aus Eifersucht verübt, als das Paar erst 8 Monate verheirathet war. Anderson machte unmittelbar darauf einen erfolglosen Selbstmordversuch.)

— Während der letzten drei Tage ist in Colorado eine große Regenmenge niedergegangen, und an verschiedenen Plätzen gab es großes Hochwasser. In Sunset wurde das Rathhaus weggeschwemmt. Die Straßen, welche von Denver nach der Umgegend führen, sind aufgerissen. Man glaubt, daß die „Placer"-Minen für die laufende Saison ruinirt sind.

— Ein Pöbelhaufe von 25 Weißen drang in Hillside, unweit Waco, Tex., ohne besondere Veranlassung in eine Hütte, wo 5 Neger wohnten, und ermordete Anderson Vaughan, weil er dem Gebot, die Hände hoch zu halten, nicht sofort nachkam; die anderen Neger wurden arg mißhandelt. Es heißt, daß sich die Polizei der Sache ernstlich annehmen wolle.

— Zu Philadelphia starb im Alter von 77 Jahren Dr. Charles A. Raue, einer der ersten Aerzte, welche die Homöopathie in unserem Lande einführten. Er war aus Nieder-Kunersdorf, Sachsen, gebürtig und kam 1848 nach den Ver. Staaten. Seine „Spezial-Pathologie und Diagnostik" wird seit 1867 an allen amerikanischen homöopathischen Hochschulen als Textbuch benutzt.

— In den Fabriken der „United States Glaß Co." zu Pittsburg wurde bekannt gemacht, daß der Betrieb auf unbestimmte Zeit eingestellt werden wird, und die Angestellten sich anderswo nach Arbeit umsehen sollen. Man glaubt, daß dies das Ende eines der größten Arbeiter-Konflikte bedeutet, und die Fabriken dieser Gesellschaft im ganzen Lande mit lauter Gewerkschafts-Arbeitern offen stehen werden. Die letzten Angestellten waren keine Gewerkschaftler.

— Nach dem Bericht der gestern abgelaufenen 7 Tage wurden in den Ver. Staaten 264 Bankerotte gemeldet, in Canada 30, zusammen also 294, gegen 229 (in den Ver. Staaten 192 und in Canada 37) in derselben Woche des Vorjahres, 334 in der vorigen und 272 in der vorvorigen Woche. Der Wochenbericht der Dun'schen Handelsagentur spricht wieder von Flauheit und stellt blos den Textilprodukten ein wenig bessere Aussichten. — Die Bank-Ausgleichungen in den wichtigsten Städten der Ver. Staaten und Canadas blieben in der verflossenen Woche, im Vergleich zu selben Woche des Vorjahres, im Ganzen um 4.7 Prozent hinter dem Vorjahr, ohne Ab- oder Zunahme zu verzeichnen gehabt; in Chicago jedoch fand eine Abnahme um 12.7 Prozent statt.

— Richard P. Bland von Missouri, welcher so nahe daran war, an Stelle Bryans als Präsidentschaftskandidat aufgestellt zu werden, hielt gestern Abend in einer Versammlung zu Laurel, Md., (dem Geburtsort des Senators Gorman), mit welcher die demokratische Kampagne für Maryland eröffnet wurde, eine große Rede zugunsten des Bryan-Sewall-Wahlzettels.

— Gleichzeitig wurde auch in mehreren anderen Staaten und Städten die Kampagne von der demokratischen oder der republikanischen Seite eröffnet. In Jacksonville, Jll., hielt der frühere Staatssenator F. J. Van Voorhis, ein Republikaner, aber Anhänger von Silber-Freiprägung vor etwa 4000 Personen eine Rede für Bryan. Bundessenator Turpie führte den Vorsitz über diese Versammlung.

In Peoria, Jll., fand eine Versammlung im Interesse der Gold-Demokraten des mittleren Illinois statt, in welcher der Ex-Kongreßmann Bynum aus Indianapolis die Hauptrede hielt.

Ausland.

— Wie aus Kairo, Egypten, gemeldet wird, ist beschlossen worden, daß die egyptischen Truppen sofort auf Dongola vorrücken sollen.

— Das See-Gericht in Cherbourg, Frankreich, hat entschieden, daß der Dampfer „La Bourgogne", welcher am 29. Februar mit dem Dampfer „Ailsa" zusammenstieß, wobei letzteres Schiff versank, für den Unfall nicht verantwortlich sei.

— Aus Santa Caterina, Brasilien, wird gemeldet, daß das amerikanische Schiff „Willie Rosenfeld", welches von New York nach San Francisco bestimmt war, 400 Meilen von der brasilischen Küste untergegangen ist. Ein Theil der Bemannung wurde in Santa Caterina gelandet, aber 14 Mann werden noch vermißt. Das Schiff war Eigenthum der Firma Arthur Sewall & Co. von Bath, Me.

— Großes Aufsehen machte es in Berlin, daß der Reichskanzler Hohenlohe gar nicht um seinen Rath betreffs der Ernennung eines Nachfolgers für den Kriegsminister Bronsart v. Schellendorf befragt worden sein soll. Der neue preußische Kriegsminister v. Goßler wird als ein schneidiger Soldat, zugleich aber auch als ein vollendeter Höfling geschildert. Bronsart v. Schellendorf (der übrigens auch an der seit vierzehn Tagen in Berlin grassirenden Ruhr leidet), hat bereits das Ministerialgebäude geräumt.

Lokalbericht.

Politisches.

Weitere Rüstungen der Gutgeld-Demokraten.

Resultat der Konventionen für den 6. und 7. Kongreßbezirk.

General John C. Black der wahrscheinliche Gouverneurs-Kandidat.

Senator James K. Jones und seine Besucher.

Henry C. Payne hält es für gefährlich, den Feind zu unterschätzen.

Im Hauptquartier der Gutgeld-Demokraten fanden gestern die Kongreß-Konventionen für den 6. und den 7. Bezirk statt. Zum Vorsitzer der Konvention des 6. Bezirkes wurde Wm. A. Vincent erwählt, zum Sekretär Ex-Alderman William D. Ernst. Folgende Nominationen wurden gemacht: Kongreß-Kandidat, Sigmund Zeisler; Mitglied der Steuer-Ausgleichungsbehörde, John A. Schoen; Delegaten zum Nationalkonvent, Franklin McVeagh und F. S. Peabody; Stellvertreter — Wm. A. Vincent und John S. Cooper; Präsidentschafts-Elektor, Moses J. Wentworth; Mitglied des Staats-Zentralkomites, Jacob H. Hopkins; Vertreter des Bezirks in den Ausschüssen der Staatskonvention — John P. Colvin, John F. Walsh, John T. Connery, F. W. Blackie und John D. Coleman; Kampagne-Ausschuß — Daniel Lynch, William D. Ernst, John H. Colvin, Fred Roth, E. J. Coyle und E. J. Schmidt.

Ueber die Konvention für den 7. Bezirk führte G. E. Good von Evanston den Vorsitz, Mark J. McNamara aus der 14. Ward fungirte als Schriftführer. Als Mitglied der Behörde für den Kongreß und die staatliche Steuerausgleichungs-Behörde wurde dem Kampagneausschuß überlassen, welcher aus W. J. McNamara, S. A. Gallagher, W. F. Quinlan, Anthony Jten, George S. Foster und M. R. Kirkman zusammengesetzt ist. Folgende Ernennungen wurden gemacht: Delegaten zum Nationalkonvent, William Legner und Joseph H. Fitch, Stellvertreter — S. S. Brewer und Joseph H. Reardon; Präsidentschafts-Elektor, Wm. D. Hitchcock; Mitglied des Staats-Zentralkomites, Henry Thwing; Vertreter des Bezirkes in den Ausschüssen der Staatskonvention — P. P. Heinrich, M. W. Robinson, H. H. Letham, M. J. McNamara, T. W. Wittler und W. F. Quinlan.

* * *

Die Staatskonvention, welche die Gutgeld-Demokraten am nächsten Dienstag in der Batterh „D" abhalten werden, wird ohne Frage ein vollständiges neues Staats-Ticket aufstellen. Herr George A. Trude, der sich von den Silber-Demokraten für das Amt des Ober-Staatsanwalts hat aufstellen lassen, versucht durch die Versicherung, daß er nicht für Silber-Freiprägung schwärme, sich die Indossirung der Konvention zu verschaffen; es ist aber sehr fraglich, ob man sich auf einen solchen Pakt einlassen wird. Unter den Delegaten, welche Cook County zur Konvention schicken wird, befinden sich viele Herren, die bei den gegebenen Anlässen die Plattformen demokratischer Massen-Versammlungen als Vize-Präsidenten geziert haben, und welche die Geldmittel für die demokratischen Kampagnen zu liefern pflegten. Auch die Delegationen aus dem Innern des Staates werden zumeist von solchen Leuten geführt, welche bisher eine hervorragende Rolle in der alten Partei-Organisation spielten. So kommt aus Champaign County unter Anderen Colonel S. T. Busey, der ehemalige Kongreßmann des Bezirks, und von der vor Jahren als Kongreß-Abgeordneten Cannon schlug. Die Delegation von Tazewell County steht unter der Führung des County-richters Green, Bürgermeister Ott von Petersburg steht an der Spitze der Delegation von Menard County. Da Salle County sendet den Finanz-Kontrolleur Edels, Kankakee County den Ex-Kongreß-Abgeordneten Snow, Fayette County den Kreisgerichts-Sekretär Deichmann, Shelby County den Ex-Kongreß-Abgeordneten Moulton; in der Delegation von Will County werden sich Leute befinden wie Col. Bennett, Capt. Phelps und J. R. Flanders; R. E. Hamill führt die Delegation von Clark County, Stadt-Sekretär Goddard von Galesburg die von Knox County, u. s. w.

Als Gouverneurs-Kandidat wird wahrscheinlich General John C. Black aufgestellt werden. General Black, der im Bürgerkriege einen Arm und ein Bein verloren hat, war unter der ersten Cleveland'schen Verwaltung Pensions-Kommissär. Er selber bezieht wegen seiner Verstümmelung eine Pension von $100 per Monat. Vor vier Jahren wurden er und Andy Hunter als Vertreter des Staates at-large in den Kongreß gewählt. Gegenwärtig ist Herr Black Präsident der Continental National Bank und zugleich Bundes-Anwalt für den nördlichen Gerichtsbezirk von Illinois. Man hofft, daß die Popularität, welche General Black vermöge seiner Kriegserlebnisse bei den Massen genießt, dem Gouverneur Altgeld eine Menge von Stimmen entziehen wird. Er wird dem Gouverneur auf dessen Kampagnetour durch den Staat folgen und den Eindruck abzuschwächen versuchen, welchen Altgelds Auftreten etwa bei den Wählern verursachen mag.

Die Betheiligung der Chicagoer Gutgeld-Demokraten an dem Nationalkonvent in Indianapolis verspricht so zahlreich zu werden, daß der Kampagne-Ausschuß bei der Monon-Bahn bereits einen Extrazug bestellt hat. Col. Cooper hat von etwa 100 Mitgliedern des Cook County Marschir-Klubs die Zusicherung erhalten, daß diese die Fahrt als Organisation mitmachen werden.

* * *

Im Auditorium-Annex wurden gestern und heute die zehn Zimmer, welche Vorsitzer Jones für das Hauptquartier der Silber-Demokraten gemiethet hat, zweckentsprechend eingerichtet. Herr Jones hatte bereits eine Menge von Besuchern, und es kostete seine Assistenten nicht geringe Mühe, den alten Herrn alle die Leute vom Leibe zu halten, welche ihm mehr oder minder glorioſe Ideen für die Kampagneführung zur gefälligen Benutzung überlassen wollten, natürlich gegen angemessene Bezahlung. Herr Jones ernannte gestern die Herren Gahan von Illinois (den Vertreter Altgelds), Campau von Michigan und Johnson von Kansas zu seinen Unterfeldherren. In die Sekretärspflichten des Generalstabs werden sich die Herren Towles und Walsh theilen. Vorsitzer B. A. Roesing vom Staatskomite von Minnesota und Thomas D. O'Brien, ein Mitglied dieses Komites, sprachen erst im Nationalhauptquartier und später auch im Sherman-Hause bei Sekretär Nelson vom Staatskomite vor. Letzterer machte mit den Herren ab, daß Minnesota und Illinois während der Kampagne ihre tüchtigsten Redner mit einander austauschen sollen. Die Herren von Roesing und O'Brien schienen der Ansicht zu sein, daß die vereinten Silberleute den Staat Minnesota erobern werden. Ein anderer Besucher im Hauptquartier war J. J. Dwyer, Mitglied des National-Ausschusses für den Staat Californien. Nach Herrn Dwyer sind die Pacificstaaten ausnahmslos mit gesicherter Mehrheit für die Silber-Freiprägung. — O. E. Treadway von Jowa sprach vor, um sich Herrn Bryan als Attraktion für die Countyfair in Sioux City zu sichern, es wurde ihm aber nur geringe Hoffnung auf Erfüllung seines Wunsches gemacht. — Senator Roach von North-Dakota fand sich mit der Meldung ein, daß die Aussichten für Bryan in seinem Staate garnicht günstiger stehen könnten, als es der Fall ist. — Vertreter der Partei-Organisation von Cook County fragten an, ob es gewünscht werde, daß für Herrn Bryan, der am 4. September wieder nach Chicago zurückkehren wird, ein großartiger Empfang vorbereitet werde. Vorsitzer Jones nimmt an, daß Herr Bryan um diese Zeit durch die überstandenen Strapazen zu ermüdet sein wird, um hier eine große Rede zu halten, es würde deshalb keinen Zweck haben, eine Demonstration zu inszeniren. — Herr John J. Knickerbocker vom Calumet Klub lud die Angestellten des Hauptquartiers gastfreundlich ein, sich der in den Räumlichkeiten seines Klubs sehen zu lassen und zu thun, als ob sie dort zu Hause wären.

* * *

Im republikanischen Hauptquartier trifft man Anstalten, die Anstrengungen zur Bekämpfung des Gegners zu verdoppeln. Bureauvorsteher Payne ist überzeugt, daß die Gerüchte über die angebliche Mittellosigkeit der Silberleute unbegründet sind. Er verbietet jedoch, daß nichts unterlassen werden wird, wodurch dem Feinde Abbruch gethan werden kann. Gouverneur Hubbard von Minnesota sprach im Hauptquartier vor, bestellte Kampagne-Literatur und Redner, und sprach die Ansicht aus, daß den Republikanern in seinem Staate mit jeder Woche verbessern. — John R. Tanner ist gestern nach Breese, Jll., abgereist, wo er heute vor den Farmern der Umgegend seine erste große Rede vom Stapel lassen soll.

Der republikanische Frauen-Klub der 34. Ward veranstaltet heute in Barry's Halle, Michigan Ave. und 111. Str., eine große Versammlung. Frau J. Ellen Foster wird als Gast und Ex-Senator L. D. Condee von hier werden Reden halten.

Festkalender für morgen.

Oester. Frauen K. U. V.

In Fritz' Grove hält am morgigen Sonntag der „Oesterreichische Frauen-Kranken-Unterstützungs-Verein" sein drittes Jahres-Piknik ab, und das betreffende Vergnügungs-Komite hat die besten Vorbereitungen getroffen, um den Gästen einige recht vergnügte Stunden zu bereiten. An Volksbelustigungen aller Art wird es nicht mangeln, wie weiterhin auch ein gutes „Tröpfchen" auf dem Festplatz anzutreffen sein wird. Ein Jeder, der sich noch echt heimathlicher Gemüthlichkeit befleißen will, kann deshalb allen Freunden froher Geselligkeit nur angelegentlich empfohlen werden.

Kriegerfest in Elmhurst.

Unter den Auspizien des deutschen Kriegervereins in Elmhurst, Jll., soll am Sonntag, den 23. August, in dem prächtig gelegenen Graue'schen Garten ein großes Volksfest veranstaltet werden, das sich nicht allein für die Bewohner jenes Ortschaft, sondern auch für die Chicagoer als eine Anziehungskraft ersten Ranges erweisen dürfte. Die hiesigen Militär-Vereine sind zu dem vielversprechenden Feste eingeladen worden und werden entweder in corpore erscheinen, oder durch Delegationen vertreten sein. Eingeleitet wird die Feier durch eine große Parade, die um 1 Uhr Nachmittags von dem Postamte in Elmhurst Aufstellung nimmt.

Deutscher Preßklub.

Die von dem Vergnügungs-Komite des deutschen Preßklubs für den morgigen im „Louisenhain" stattfindende Piknik und Hochsommerfest getroffenen Vorbereitungen stellen allen Theilnehmern einige recht vergnügte Feststunden in Aussicht. Der Verein gibt der Hoffnung hin, daß bei dieser Gelegenheit nicht nur seine eigenen aktiven und außerordentlichen Mitglieder mitsammt ihren Familienangehörigen, sondern auch die Damen und Herren vom Altenheim-Verein, sowie sonstige Freunde und Gönner des Preßklubs zahlreich vertreten sein werden. Da gerade die Morgenstunden zu einem Aufenthalte in der freien Natur am geeignetsten sind, so werden Alle, die sich an dem Ausfluge betheiligen wollen, gebeten, so früh wie nur irgend möglich nach dem Festplatze aufzubrechen. Für einen gemeinschaftlichen Imbiß zur Mittagszeit und für Erfrischungen aller Art wird bestens gesorgt sein.

Die Fahrgelegenheit nach dem Louisenhain und zurück zur Stadt ist eine sehr bequeme, da sowohl die Madison Str. Kabelbahnlinie, und im Anschluß daran die elektrische Straßenbahn, sowie die Wisconsin-Centralbahn, deren Theilnehmer bis dicht an den Picnic-Platz befördern. Züge der letzteren verlassen den Bahnhof an Fifth Ave. und Harrison Straße (Fahrpreis 25 Cents) am Sonntagen um 8 Uhr 20 Min., 10 Uhr 10 Min., 12 Uhr 1 Min. und 1 Uhr 30 Min., und zurück fahren Züge um 4:27, 5:03 und 6:50 Abends.

Wiener Praterfest.

Der bestbekannte Geselligkeitsverein „Donau" hält morgen in dem romantisch gelegenen Littles Grove in Bowmanville wiederum eine seiner originellen österreichischen Vergnügungen ab, und wer ein Freund echter Wiener Gemüthlichkeit ist, der sei hiermit eingeladen, seine Schritte zu dem „Praterfest" der Donau. Das betreffende Komite hat eine Menge Ueberraschungen für die Gäste vorbereitet; unter anderem ein großartiges Feuerwerk à la Stueler, Preisspiele x. Der Eintritt ist 25c die Person, und Karten sind bei allen Mitgliedern zu haben.

Millenniumsfeier.

Für die große Millenniums-Feier der hiesigen Ungarn, die morgen, Sonntag Nachmittag, im „Nord Chicago Schützenpark" stattfindet, ist folgendes Programm entworfen worden:

1. Rakoczy-Marsch ... Orchester
2. Ansprache des Fest-Präsidenten.
3. Gesang ... Hungarian Singing Society
4. Ungar. Nationalgesang ... Herr L. A. Krizneyh
5. Ungar. Ansprache ...
6. Nummer Programm ... Paul Lomanovich
7. Ungar. National Fest-Ouvertüre ... Orchester
8. Engl. Ansprache ... Hon. R. A. S. ...
9. Hungarian Fantasie ... Smoky Quartett
10. Ansprache ... Herr S. B. Verkowy
10. Gesang ... Hungarian Singing Society
11. Rezitation ... Herr L. A. Krizneyh

Der Feier im Park geht ein großer Festzug im Geschäftszentrum der Stadt voraus.

Ferris Wheel-Park.

Die Zahl der Besucher im Ferris Wheel Park hat in Folge des vollständig umgeänderten und hochinteressanten Unterhaltungsprogramms während der letzten Zeit eine stetige Zunahme erfahren. Namentlich ist eine Fahrt in dem „großen Rade" Jedem zu empfehlen, zumal dasselbe während des Nachmittags den Besuchern des Parks kostenfrei zur Verfügung steht. Als eine ganz besondere Anziehungskraft erweisen sich ferner die beiden großen Vaudeville-Vorstellungen, von denen die erste um 1 Uhr 30 M. Nachmittags, die andere um 7 Uhr 30 M. Abends ihren Anfang nimmt. Die Leitung des gesammten Vergnügungs-Programms hat Herr Thomas Prior, der ehemalige Geschäftsführer des Schiller-Theaters, übernommen, dessen allbekannte Thatkraft sich wieder einmal aufs Vortrefflichste bewährt. Auch für gute und abwechslungsreiche Konzertmusik ist in bester Weise Sorge getragen worden.

Unter den Rädern.

An Morgan und 16. Straße wurde gestern Nachmittag die 40 Jahre alte Frau Mary Bilek von einem Personenzuge der Pittsburg, Fort Wayne & Chicago-Bahn erfaßt und auf der Stelle getödtet. Die zugerichtete Leiche liegt vorläufig in der County-Morgue aufgebahrt. Frau Bilek wohnte Nr. 78 Fisk Straße.

Kannstatter Volksfest.

Neckarfahrt, 95er Riesling, sowie „Kraut und Spätzle."

Das 19. Kannstatter Volksfest, vom hiesigen „Schwaben-Verein" veranstaltet, nimmt morgen in Ogdens Grove seinen Anfang. Die Vorbereitungen sind, soweit bendet, und das Publikum kann sich auch in diesem Jahre wiederum auf Gediegenes gefaßt machen. Hat doch von jeher auf dem Fest der alten Ansiedler, das von der schwäbischen Bevölkerung veranstaltete Volksfest als ein gesellschaftliches Ereigniß gegolten, dem das gesammte Deutschthum der Stadt das regste Interesse entgegenbringt. In diesem Jahre aber deuten alle Anzeichen darauf hin, daß die bevorstehende Festlichkeit alle ihre Vorgängerinnen noch weit in den Schatten stellen wird. Schon seit längerer Zeit finden die Proben für die Bühnenaufführungen statt, unter denen als Hauptfestspiel „Die Neckarfahrt zum Kannstatter Volksfest", große Pantomime in drei Szenen mit Gesang und Tanz, besonders hervorzuheben ist. In Form eines beweglichen Panoramas wird den Festgästen die Neckarreise vor Augen geführt. Im Vordergrunde zeigen sich die Städte, an denen die Fahrt vorbeigeht, im Hintergrunde sagenumwobene Burgen. Der Aufenthalt zwischen den einzelnen Stationen wird durch Episoden, die strengen Lokalcharakter tragen, ausgefüllt.

Der zweite Theil der Aufführung bringt eine Darstellung des Volksfestes selbst mit seinem eigenartigen Leben und Treiben und schließt mit einem Wettrennen, das von Mitgliedern der Chicago-Turngemeinde veranstaltet wird. Schattenbilder aus der Heimath, Kasperle-Theater, Feuerwerk und sonstige Belustigungen aller Art bilden den weiteren Inhalt des reichhaltigen Festprogramms.

Es mag hier nicht versäumt werden, die Freunde eines guten Tröpfchens auf das echte Stück Neckar-Riesling, echten 93er, aus dem Stuttgarter Hofkeller aufmerksam zu machen, die speziell für dieses Fest importirt wurden.

So bedarf es denn nur noch der Gunst des Wettergottes, um auch das diesjährige Volksfest zu einem überaus glänzenden Erfolge zu gestalten.

Die Volksbühne.

Schaumberg-Schindlers Theater.

Sonntag, den 6. September, eröffnet die Direktion Schaumberg-Schindler mit dem neuen Volksstück von Staack „Die Else vom Erlenhof" ihre 8. Saison im deutschen Theater in Müllers Halle.

Indem die Direktion in diesem Jahre ihre gesammte Kräfte auf dieses eine Unternehmen konzentriren wird, wird sie im Stande sein, die größte Reichhaltigkeit im Repertoire und eine Rollenbesetzung zu sichern, die selbst verwöhnten Ansprüchen genügen werden. Gewissenhafte Geschäftsführung und das richtige Einvernehmen mit dem Geschmack des Publikums haben das Schaumberg-Schindler'sche Unternehmen zu einem stehenden Institute gemacht und wird die Direktion auch in dieser Saison auf dem Gebiete der Kunst ihre Ehre und ihren vorzüglichen Ruf behaupten. Das engagirte Personal stellt sich aus folgenden Damen und Herren zusammen:

Damen: Johanna Schaumberg, 1. Possen- und Operetten-Soubrette; Emma Meyer-Kalbig, 1. Liebhaberin; Hedwig Lurian, Soubretten- und Gesangspartien; Selma Grobecker, bürgerliche Mütter; Bertha Vorwer, naive Liebhaberin; Elise Bernhard, 2 Soubretten; Minnie Maudrich, Chargen; Franziska Johnson, Anmelderollen; Marie Schaumberg, Dir., komische Gesangspartien.

Herren: Ludwig Grobecker, Charakterkomische Rollen, Regisseur der Posse; Jacques Lurian, Gesangs- und Charakterrollen; Louis Koch, gesetzte Liebhaber und Helden; Rudolf Koch, feinsten gesetzte Liebhaber und Naturburschen; Otto Löwe, jugendlicher Komiker; Berthold Kleeberg, jugendlicher Liebhaber; Heinrich Pieper, Chargen; Erich Burman, Väter; Ludwig Schindler, Regisseur des Lust-Schauspiels, Charakter-Rollen.

Kapellmeister: Herman Busse.

Ungetreuer Kollektor.

Die Firma Russell & Co., Fabrikanten von „Icecream", ließen gestern einen ihrer Kollektoren, Namens H. R. McKay verhaften. Derselbe wird beschuldigt, schon seit längerer Zeit für seine Arbeitgeber kollektirte Gelder, im Ganzen ungefähr $2000, unterschlagen zu haben. McKay erfreute sich bisher eines guten Rufes und genoß das volle Vertrauen der Firma.

Spiele nicht mit Schießgewehr.

Die beiden kleinen Söhne des im Hause Nr. 623 W. 12. Straße wohnhaften David Fleck fanden gestern auf einem Kamin ihrer elterlichen Wohnung einen geladenen Revolver. Sie spielten damit, und plötzlich entlud sich die Waffe entlud, wobei die Kugel dem siebenjährigen David in das rechte Auge drang, dessen Sehkraft dadurch verloren gegangen ist.

(Eingesandt.)

Um die Stimmung der Wähler und das mächtige Anwachsen der Silberpartei zu verstehen, muß man sich die Vorgänge der letzten Jahre in's Gedächtniß zurückrufen. — Das Volk versteht nicht die feinen von Politikanten gemachten Unterschiede, es kümmert sich nicht um die Spitzfindigkeiten der Drahtzieher, sondern es urtheilt im Großen Ganzen, in Bausch und Bogen über die Fragen, die seiner Entscheidung unterbreitet werden. Als vor sieben Jahren auf Verlangen der Carnegies, Fricks, Pullmans und anderer Schlotbarone der Hochzoll eingeführt wurde, angeblich um den Arbeitern bessere Löhne zu sichern, sah das Volk überrascht und erstaunt und hielt mit seinem Urtheil zurück. — Schnell genug zeigten sich indeß die Segnungen des Raubzolls, die auswärtige Konkurrenz war lahm gelegt und es begann frisch und frei die Beutelschneiderei im Großen. „Trusts" wurden gegründet und besonders unentbehrliche Gebrauchsgegenstände künstlich in die Höhe getrieben ungeachtet des Anti-Trust-Gesetzes. Amerikanische Arbeiter in den Industrie-Gegenden wurden durch Slovaken, Polen und Italiener ersetzt und der Weizen der modernen Raubritter blühte. Bei erster Gelegenheit verdammte das Volk diese Volksausbeutung, genannt Schutzzoll, mit unerhörter Mehrheit. — Herr Cleveland wurde Präsident und — alles blieb beim Alten. Die vorgenommenen Zollreduktionen waren so lächerlich gering, daß die Trusts ruhig weiter existiren konnten und sich nur mit etwas weniger fetten Dividenden behelfen mußten.

Das Volk war beschwindelt und fühlte es auch. — Da kam die Silberbewegung in Fluß. In Massen strömten die Wähler ihr zu, so daß die Parteigrößen den Tanz. Ferd. Pferd absagen den Sattel gehoben werden. Die von den Millionären, Parteilichtern und großen Zeitungen beider Parteien so hartnäckig bekämpfte Einkommensteuer, die ein gefälliger Richter der obersten Bundesgerichts noch in letzter Stunde für unkonstitutionell erklärt hatte, wurde in der Parteiplattform gefordert und drückt allein schon der Bewegung den Stempel des Protestes gegen die unerschämten Anmaßungen des allmächtigen Geldsacks auf.

Jetzt kommen dieselben Herren, die die Einkommensteuer zu Falle gebracht, die unter dem Schutz der Hochzölle als Verschwörer (Trusts) das Publikum ausgesogen haben und noch aussaugen, und plädiren für Goldwährung, (ähnlich wie vor Jahren für die McKinley-Zölle) nur im Interesse des kleinen Mannes. Ist es da ein Wunder, daß der Anti-Monopolist sich nicht bei den Silbermännern zu denken, wenn es an der Uneigennützigkeit der Clevelands, Shermans, Pullmans, Carnegies, Pierpont Morgans u.s.w. zweifelt und den Kandidaten der Beutelschneider und Monopolisten, McKinley, mit Mißtrauen betrachtet? Das alte Bibelwort: wer den Wind säet, wird den Sturm ernten, gilt noch heute.

Ein Leser.

(Eingesandt.)

An J. S. B.

Mir scheint es so, daß der intelligente Arbeiter immer das leichtere Werkzeug bei seiner Arbeit vorzieht. Sollte der Freisilber-Gedanke siegen, so würden die Silberminen-Besitzer sehr bald dafür sorgen, daß das Silber nicht im Umlauf bleibt, und die Goldscheine mehr eingezogen werden und jeder Arbeiter einen starken Sack mitnehmen muß, wenn er seinen Lohn erhält, und zweitens: warum sollen die Kupferminen-Besitzer zurück stehen und nicht auch darauf dringen, daß wir freie Kupfergeld-Prägung haben, wenn es mit dem Silber Recht ist, ist dem Kupfer billig. Und da in Amerika Alles möglich ist, so kommt später vielleicht der Eisengeld mit Zwangskurs. Was einem Metall recht ist, wäre ja auch für Eisen daß. Man hatte ja früher sich dagewesen in dem antiken Griechenland, in der Republik Sparta. Wir hätten es dann so weit gebracht, daß ein Arbeiter Pferd und Wagen haben muß, um seinen Lohn nach Hause zu fahren, wenn er seiner Frau einkaufen will. Möglich ist, daß J. S. B. Mauer im Auge hat, und darum er wohl dafür ist. Ich möchte aber so viel entgegen, daß Geld zur Sache mit den Jahren hat ja nicht gedacht, an den Banken das Wortes in dem Land naturgemäß gezogen werden muß, wo die Pläne Mark Hannas und seiner Genossen, so sehr die Hintermänner deswegen abgelehnt werden sollen. — Ich sprach vom leichteren Werkzeug. Die zivilisirten Nationen haben deshalb Gold als „Standard" erklärt, weil es als das Kostbarste von allen Metallen, die in genügender Menge vorkommen, um als Münzmetall benutzt werden zu können, durch seine Eigenschaften das werthvollste ist, und am leichtesten zu handhaben ist. Die Spekulation hat auch nicht viel dabei, sie würde aber sicher zurückgeschoben werden, wenn sich ein anderes Metall finden sollte, das leichter und werthvoller und in genügender Menge vorhanden ist. Und das denken die Gold-Demokraten auch, da dieselben aber die „Trusts" und Monopole für unser Land begreifen können, welchen Segen die „Trusts" und Monopole für unser Land bringen können, und gar nicht stolz darauf sind, für Nägel und Instrumente und andere amerikanische Waaren, aus Patriotismus, wie die Republikaner sagen, künstlich erhöhte Preise als die Bewohner anderer Länder bezahlen zu dürfen, so haben die Gold-Demokraten ihre eigene Parteiorganisation gebildet und werden einen eigenen Kandidaten aufstellen, um zu finden, wie viele Bürger es noch gibt, die es nicht als Patriotismus ansehen, daß man Pferd und Wagen haben muß, um sein Geld weiter zu schaffen und es als ihre Pflicht anerkennen, nur für die Trusts zu arbeiten.

H. Fiebrand.

Park-Konzerte.

Für das heute Nachmittag im Washington Park stattfindende Konzert der Handschen Kapelle ist folgendes Programm in Aussicht genommen: Marsch: „Amerikanische Kavallerie", Holst; Ouvertüre zu „Berlin, wie es weint und lacht", Conradi; Walzer: „Columbus", Bayer; Selektion, „Travatori", Verdi; Humoreske, „Die Heilsarmee", Hermann; Ouvertüre zu: „Don Juan", Mozart; Walzer: „Simplicius", Strauß; Fantasie: „Mariana", Wallace; Chor aus „Caesar", Carton; America, Tobani.

Im Lincoln Park wird das Handsche Orchester morgen Nachmittag um 2 Uhr beginnend, konzertiren. Das Programm lautet wie folgt: Marsch: „Amerikanische Kavallerie", Holst; Ouvertüre zu „Don Juan", Mozart; Walzer: „Adella", Andover; Selektion: „Bettelstudent", Millöcker; Walzer: „Szenen im Walde", Salman; „Fadeltanz", Meyerbeer; Fantasie aus „Romeo und Juliet", Gounod; Walzer: „Künstlerträume", Bollstedt; „Soliften Wettstreit", Nockling; Selektion: „Zauberflöte", Mozart; Humoreske, Suekett.

Für das morgen Nachmittag im Humboldt Park stattfindende Konzert der Meinke'schen Militärkapelle ist folgendes reichhaltige Programm aufgestellt worden:

1. Marsch Antonia, H. C. Dingler; 2. Ouvertüre: Leichte Kavallerie, F. Suppe. 3. Walzer-Klänge aus dem Riesengebirge, C. Sackur. 4. Fantasie, Yankee Musical Jokes, J. Ringleben; 5. Ouvertüre „Frisch, Fromm, Fröhlich und Frei", E. Kiesler; 6. Potpourri „Studentenlieder", Kohlmann; 7. Cornet-Solo von Prof. Fischer; 8. „Kaiser Wilhelms Geburtstag", Longmailde, Lewe; 9. Grand Concert Medley, S. Downing; 10. First Regiment March, C. A. Rasiatter.

Heiraths-Lizensen.

Die folgenden Heiraths-Lizensen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

Edward Luhl, Anna Gnadl, 24, 22.
Jonas Wisniewski, Katharina Szczepan, 25, 20.
Josef Mascinski, Mary Brzozowska, 33, 26.
Peter Buchholz, Mary Kern, 23, 25.
John J. Eggleston, Alice K. Gilmour, 21, 18.
Frank Lambert, Marie Kuechler, 25, 23.
Johann Lange, Mary Schalk, 23, 20.
Anthony Durmapal, Franziska Mirkle, 29, 18.
Charles Rosetti, Annie Smith, 24, 19.
Hermann Rosenbaum, Elsie Bohn, 22, 21.
Carl Leonhardt, Johanna Kochler, 22, 21.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden ausgestellt an:

G. C. Silverman, 2stöck. und Basement Brick Flats, 515 Marshfield Ave., $5,000.
James Kendrick, 2stöck. und Basement Brick Flats, 5415 Fifth Ave., $4,000.
C. Hollenbach, 2stöck. und Basement Brick Flats, 588 bis 589 S. Center Ave., $4,000.
J. Clark, 1stöck. und Basement Brick Wohnhaus, 5415 Ellis Ave., $4,000.
Brighton Park Lumber Co., 2stöck. Frame Flats, 3903 S. Haute Ave., $3,500.
C. G. Walker, 2stöck. und Basement Brick Flats, 1233 Wilson Ave., $3,600.
Wm. H. Fischer, 2stöck. und Basement Brick Flats, 2014 Franklin Ave., $3,000.
Charles E. Strade, 2stöck. Frame Flats, 1777 N. Robey Str., $2,000.
Sam. Simon, 1stöck. Frame Wohnhaus, 1433 Alm Ave., $1,500.
Otto Carlson, 2stöck. Frame Wohnhaus, ... Ave., $1,000.
Charles H. Ray, 2stöck. Frame ..., $1,500.
Charles D. Kirby, 2stöck. Frame Flats, 1467 Ashland Ave., $5,000.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost“-Gebäude......203 Fifth Ave.
Zwischen Monroe und Adams Str.
CHICAGO.
Telephon No. 1498 und 4046.

Preis jede Nummer..........1 Cent
Preis der Sonntagsbeilage..........2 Cents
Durch unsere Träger frei in's Haus geliefert wöchentlich..........6 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei..........$3.00
Jährlich nach dem Auslande, portofrei..........$5.00

Das entflohene Glück.

In der Uebertreibung ist der Amerikaner ein anerkannter Meister, und die Neigung, jeden Frosch zum Ochsen aufzublasen, bekundet er auch in der Politik. Entweder prahlt er, daß die Sonne noch nie ein Land beschienen hat, das sich mit den Ver. Staaten von Amerika nur im Entferntesten vergleichen konnte, oder er jammert, daß seit Anbeginn der Welt noch kein Volk solches Elend erlebt hat, wie gegenwärtig das amerikanische. Wenn die Prohibitionisten seinerzeit behaupteten, daß die ganze Nation sich besoffen in der Gosse wälze, so werden sie heute von den Silberleuten womöglich noch übertroffen, nach deren Darstellung sämmtliche Farmer verhungern, alle Arbeiter beschäftigungslos und alle Geschäftsleute bankerott sind. Wer jährlich ein halbes Prozent Steuern bezahlt, klagt und heult, daß er unter seiner Steuerlast zusammenbreche, und wer nur indirekt zur Bundeskasse beisteuert, indem er täglich ein Dutzend feiner Zigarren raucht und den Magen mit einem guten Tropfen stärkt, weist statistisch nach, daß er nur in Folge der unerschwinglich hohen Steuern wirthschaftlich den Krebsgang gehe.

Während die Nation, als sie 35 Millionen Köpfe weniger zählte, nicht nur höhere Zinsen auf eine doppelt so große Bundesschuld zahlen, sondern diese Schuld selbst alljährlich bedeutend verringern konnte, soll sie heute ganz zahlungsunfähig sein. Das Glück hatte angeblich die Ver. Staaten zu seinem Lieblingssitze auserkoren, als der Süden durch den Bürgerkrieg vollständig zugrunde gerichtet und der Norden bis auf den Tod erschöpft war; als es gar kein Hartgeld gab und das Papiergeld nur die Hälfte seines Nennwerthes hatte; als die in unglaublicher Menge vernichteten Werthe erst durch schwere Arbeit wiederhergestellt und die ungeheuren Schulden abgetragen werden mußten. Sobald aber der Kredit des Landes glänzend geworden war, Eisenbahnen nach allen Richtungen hin gebaut worden waren, Industrie und Handel eine ungeahnte Ausdehnung genommen hatten und das amerikanische Volk das verzehrungsfähigste auf der ganzen Erde geworden war, soll das Glück sich plötzlich geflüchtet und dem grinsenden Scheusal des Elends Platz gemacht haben. Und wodurch ist es vertrieben worden? Einzig und allein durch die Goldwährung!

Vor 20 Jahren hatten die Ver. Staaten nicht die geringste Schwierigkeit, die Goldzahlungen aufzunehmen, und bis zum Jahre 1893 fiel es keinem Menschen auf, daß nicht Gold genug vorhanden sei, um den Waarenaustausch im Lande zu vermitteln. Seitdem ist doppelt so viel Gold aus der Erde gefördert worden, wie je zuvor in dem gleichen Zeitraum, und es ist nicht nur wahrscheinlich, sondern gewiß, daß diese starke Goldproduktion noch geraume Zeit anhalten wird. Ganz West-Europa hat Gold in Hülle und Fülle, Oesterreich und Rußland führen die Goldwährung ein, aber die Ver. Staaten sind angeblich nicht mehr im Stande, das für ihren Handelsverkehr nothwendige Gold aufzutreiben. Nur sie allein von allen Kulturstaaten müssen durch Gesetze einen halben Dollar zu einem ganzen Dollar machen, damit genug Geld unter die Leute kommt.

Offenbar muß die Wissenschaft umkehren und der Erfindungsgeist ruhen. Wenn es früher eine Großthat war, zwei Halme wachsen zu lassen, wo vorher nur einer wuchs, der großen Masse die Nahrungsmittel und die Verbrauchsgegenstände zugänglicher zu machen und die Kaufkraft der Löhne zu erhöhen, so ist das heute ein Verbrechen. Um das Volk glücklich und zufrieden zu machen, muß auf künstlichem Wege eine Theuerung hervorgerufen werden! Es gibt wirklich Dinge, über denen man den Verstand verlieren könnte.

Ein weißer Rabe.

Auffallend vernünftige Anschauungen über das Wirthsgeschäft hat Herr W. H. Eustis, Ex-Mayor von Minneapolis. Derselbe sagt in der Monatsschrift „City Government“ genau dasselbe, was die deutsch-amerikanische Presse seit Jahrzehnten gepredigt hat, ohne bei den „echten“ Amerikanern Gehör zu finden. Nach seiner Ansicht sind die Gesetze aller Staaten, welche das Schankgewerbe regeln sollen, nur deshalb fehlgeschlagen, weil sie von einem engherzigen, fanatischen Geiste eingegeben sind. Alle diese Gesetze sind „gegen die Saluhns“ gerichtet und behandeln die Schankwirthe als Feinde der Gesellschaft. Jede Wirthschaft wird als Gemeinschaden betrachtet, der entweder zu unterdrücken oder höchstens als unvermeidliches Uebel zu dulden ist. Während in Europa der Wirth als anständiger Geschäftsmann angesehen und von den Behörden nicht bitter verfolgt und angefeindet wird, gilt hierzulande der Satz, daß ein Saluhn so schlecht ist wie der andere, und daß folglich zwischen den besten Wirthschaften und den elendesten Spelunken kein Unterschied gemacht werden darf. Die Verbrechen, die in den verrufenen Schnapskneipen verübt werden, treibt man den Wirthen überhaupt an. Von dieser Politik sollte, wie Herr Eustis meint, unbedingt Abstand genommen werden.

Seine Vorschläge gehen dahin, daß die Wirthe einzeln, und nicht als Stand, für das verantwortlich gemacht werden sollen, was in ihren Lokalen vorgeht. Wer einen anständigen und ordentlichen Platz hält, sollte behandelt werden, wie jeder andere Geschäftsmann, wogegen die Besitzer von Verbrecherkneipen mit der ganzen Strenge des Gesetzes verfolgt werden sollten. Es sollte das Ziel der Gesetzgebung sein, die schlechten Saluhns zu verdrängen und Laster und Verbrechen von dem Gewerbe auszuscheiden. In Minneapolis ist das, wie Herr Eustis behauptet, mit gutem Erfolge versucht worden.

Leider widerstrebt aber dieses Verfahren im Allgemeinen dem amerikanischen Charakter. Der Amerikaner bauscht erst ein Uebel zu ungeheuren Dimensionen auf, redet sich dann in eine furchtbare Wuth gegen sein Schreckgespenst hinein und beschließt zuletzt, es gänzlich zu vertilgen — natürlich durch Gesetze. Obwohl die Trunksucht hierzulande keineswegs als Nationallaster bezeichnet werden kann, behaupteten die Prohibitionisten, daß sie Hunderttausende von Familien an den Bettelstab bringe, die Zuchthäuser fülle und den Volkswohlstand untergrabe. Sie malten den „Saluhn“ in so scheußlichen Farben, daß namentlich die westlichen Farmer in eine an Wahnsinn grenzende Aufregung geriethen und Gesetze verlangten, die allen Freiheitsbegriffen zuwiderlaufen. Selbstverständlich haben sich diese drakonischen Maßregeln nicht bewährt, sondern nur die Heuchelei, den heimlichen Suff und die Angeberei gefördert, aber der Geist, dem sie entsprungen sind, ist noch immer lebendig, weil eine Wahnvorstellung, welche einmal die Massen ergriffen hat, schwer zu zerstören ist. Es ist leicht, die Menge aufzuhetzen, aber es ist sehr schwierig, sie wieder zu besänftigen.

Sträflingsarbeit.

Der Arbeitskommissär Carroll D. Wright hat dieser Tage recht interessante Zahlen und Mittheilungen über die Sträflings-Arbeit in den Ver. Staaten veröffentlicht.

Die Gesammtzahl der Insassen der Strafanstalten des Landes stellte sich im Jahre 1885 auf 41,887, für das Jahr 1895 stieg sie auf 54,244. Die Zunahme fällt ausschließlich auf das männliche Geschlecht, da die Zahl der weiblichen Sträflinge von 1885 (1967) bis 1895 (1988) nur um 21 stieg, im Verhältniß zur Bevölkerungszahl also bedeutend zurückging. Die Zahl der männlichen Zuchthausbevölkerung scheint dagegen mit rund 30 Prozent etwas schneller angewachsen zu sein, als die Gesammtbevölkerung des Landes in dem in Betracht gezogenen Jahrzehnt. Die Zahl der in „produktiver Arbeit“ beschäftigten Sträflinge hat seit 1885 verhältnißmäßig etwas abgenommen, denn während in jenem Jahre noch 73.7 Prozent (30,853) sämmtlicher Sträflinge solche Arbeit leisteten, waren im Vorjahre (1895) nur mehr 70.8 Prozent (38.415 Köpfe) derartig thätig. Auch die Zahl derer, die in den verschiedenen Verwaltungszweigen der Gefängnisse und Zuchthäuser arbeiteten, war im Jahre 1895 mit 8804 oder 16.2 Prozent geringer als zehn Jahre früher, da im Jahre 1885 noch 8391, oder 20 Prozent der Gesammtzahl der Sträflinge derartig beschäftigt wurden. Die Zahl der Müßigen und Kranken wuchs von 2633 im Jahre 1885 (6.3 Prozent) auf 7025 (13 Prozent) an.

Der Gesammtwerth der in sämmtlichen Staatsgefängnissen und Zuchthäusern der Ver. Staaten durch Sträflingsarbeit geschaffenen oder von Sträflingen bearbeiteten Waaren stellte sich im Jahre 1895 auf $19,042,472. Im Jahre 1885, als das Kontraktwesen — das Vermiethen der Arbeitskräfte der Sträflinge — noch vielfach im Schwunge war, stellte sich der Werth des Produkts der Sträflingsarbeit auf $28,753,999, während nur $3,512,970 als Arbeitslöhne für die Sträflinge bezahlt wurden, oder $1 Arbeitslohn für fertige Waare im Werthe von $8.19. Gegenwärtig übersteigt der Gesammtwerth der Sträflingsarbeit im ganzen Lande wahrscheinlich nicht die Summe von $2,500,000 — eine Summe, die von den jährlichen Lohnzahlungen nicht weniger großer Geschäftsunternehmungen erreicht und noch übertroffen wird.

Wenn es richtig ist, daß es im Interesse der arbeitenden Bevölkerung des Landes liegt, die Sträflinge im Nichtsthun zu unterhalten, statt sie sich ihren Unterhalt selbst verdienen zu lassen, dann muß man mit dem Ansteigen des Prozentsatzes der Müßigen (und Kranken) von 6.3 Prozent auf 13 Prozent zufrieden sein. Wenn man aber an der Ansicht festhält, daß die Sträflinge im Interesse der Gesellschaft in den Gefängnissen an die Arbeit gewöhnt werden müssen, daß es vortheilhaft ist, ihnen ein Handwerk zu lehren, damit sie nach ihrer Freilassung im Stande sind, sich ihren Unterhalt zu verdienen und ehrlich zu werden — wenn man es für Unrecht hält, die ehrlich-arbeitende, gesetz- und ordnungsliebende Bevölkerung mit dem Unterhalt der ungesetzlichen Elemente zu belasten, während sich unzählige Greise und alte Mütterchen ihren kärglichen Unterhalt mühsam erarbeiten müssen, — dann — sollte man meinen — ist das Anwachsen des Prozentsatzes der Müßigen in den Strafanstalten des Landes als ein bedauerlicher Rückschritt anzusehen.

Wenn schon eine große Anzahl Menschen im Nichtsthun unterhalten werden sollen, dann soll man doch nicht gerade denjenigen, die es am wenigsten verdienen, die „Vergünstigung“ zukommen lassen, doch viel eher den Alten und kaum mehr Arbeitsfähigen. Es soll nicht verkannt werden, daß die Frage schwierig ist, aber es will doch scheinen, daß sie leichter zu lösen sein würde, wenn man sie einmal sozusagen am naturgemäßen Ende anfaßte, wenn man es einmal damit versuchte, die Strafbevölkerung recht schwer arbeiten zu lassen — nicht direkt im eigenen Interesse (obwohl mittelbar auch ihr Interesse dabei gefördert würde), sondern im Interesse des verdienstlichen und unbemittelten, aber arbeitsunfähigen Bruchtheils der Bevölkerung — wenn man zum Beispiel das ganze Produkt der Arbeit der Sträflinge oder den Geldwerth ihres Produktes Altersversorgungs-Anstalten oder Alterspensionskassen zukommen ließe, damit die Alten nicht mehr als Mitbewerber im Arbeitsmarkt auftreten müßten.

Die Hauptgegnerschaft der Sträflingsarbeit stützt sich auf die Annahme, daß sie den Markt drückte. Das thut sie nur, wenn ihr Produkt ausdrücklich als Sträflingsarbeit — als unterwerthige Arbeit — bezeichnet wird. So lange dasselbe ohne den berühmten Stempel im offenen Markt, wie jede andere Waare, verkauft wird, so wird es den Markt nicht drücken, denn es wird nicht mehr, aber auch nicht weniger bringen, als es werth ist. Die Sträflingsarbeit könnte dann den Arbeitsmarkt nicht ungünstig beeinflussen. Dafür könnte die Arbeitskraft, welche den Stempel des Alters trägt, und schon deshalb für unterwerthig gilt und darauf angesehen wird, in demselben Maße wie die Sträflingsarbeit für sie eintritt, vom Wettbewerb fern gehalten werden, und dadurch müßte, wenn es wahr ist, daß unterwerthige Arbeit oder das Produkt solcher Arbeit den Arbeitsmarkt drückt, der Arbeitsmarkt in demselben Maße gefestigt werden.

„Ununterbrochene“ Briefeinsammlung.

Der zweite Hilfs-Generalpostmeister Neilson wird demnächst in Washington versuchsweise einen Plan zur Ausführung bringen, von dem er sich viel verspricht. Es handelt sich darum, in den Geschäftstheilen und anderen belebten Theilen der Städte eine „ununterbrochene“ Einsammlung von Briefen und andern Postsachen einzuführen. Die Einsammlung soll sich nicht an bestimmte Stunden knüpfen, ein Briefkasten soll nicht vier, sechs oder acht mal den Tag geleert werden, sondern ein Wagen soll in einem gegebenen Stadttheile fortwährend von Morgen bis Abend die Runde machen, und der dem Wagen beigegebene Postbeamte soll die Briefkästen leeren, so oft es ihm auf diese Weise möglich ist.

Augenblicklich wird in Hartford, Conn., nach den Angaben des General Neilson ein Wagen für diesen Zweck gebaut. Derselbe wird weniger schön als groß und praktisch sein und verschiedene Einwurfsstellen erhalten. Ein Briefeinsammler und ein Gehilfe — der auch den Kutscher spielt — werden die „Bemannung“ bilden, und der Wagen wird von den frühen Morgenstunden bis nach Mitternacht seine Runden machen. Jeder Briefkasten in dem betreffenden Stadttheil wird der Reihe nach geleert werden, und sobald der Wagen bei seinem Ausgangspunkt angelangt ist, wird er eine neue Rundfahrt beginnen. Während der Fahrt soll der Postbeamte die Postsachen ordnen und in die Postsäcke vertheilen, die nach Auswärts bestimmte Post soll gleich für die verschiedenen Züge sortirt und an den betreffenden Bahnhöfen abgeliefert werden, während die städtische Post in die Säcke der verschiedenen Zweigstationen vertheilt wird.

General Neilson erwartet, wie gesagt, große Dinge von dieser ununterbrochenen Posteinsammlung und beabsichtigt dieselbe in allen großen und größeren Städten einzuführen, wenn die versuchsweise Einführung sich in der erhofften Weise bewährt.

Lokalbericht.

Verlor die Geduld.

Der Hausirer William Fuchs, von Nr. 99 W. 14. Str., bot gestern in den südlich gelegenen Straßen der Stadt seine Obstwaaren aus. In der Gegend der 28. Str. und Lowe Ave. wurde er von einer Anzahl Knaben stark drangsalirt. Dieselben kletterten nämlich auf seinen Wagen, und stahlen ihm Pfirsiche. Fuchs warnte die kleinen Uebelthäter wiederholentlich, ihn nicht zu bestehlen, und ihn überhaupt in Ruhe zu lassen. Die Warnung fruchtete aber nicht, was den Hausirer so außer Fassung brachte, daß er seinen Revolver zog und dreimal abfeuerte. Eine der Kugeln drang dem zwölfjährigen Edward Heiden, dessen Eltern im Hause Nr. 2900 Emerald Ave. wohnen, in die linke Hüfte. Der verwundete Knabe wurde in der nächsten Apotheke verbunden, und dann nach Hause gebracht, während der schießfertige Hausirer vorläufig eine Zelle der 22. Str.-Polizeistation beziehen mußte.

Kurz und Neu.

* Der hier dingfest gemachte Texaner W. E. Burt, welcher der Ermordung seiner Gattin und seiner drei Kinder beschuldigt wird, hat gestern in polizeilicher Begleitung die unfreiwillige Heimreise nach Austin angetreten.

* Die unter dem Namen „Balatka Academy of Musical Art“ rühmlichst bekannte Musikschule wird am Montag, den 7. September, im Isabella-Gebäude ihren achtzehnten Jahrgang beginnen.

* In dem „Farwell“-Gebäude, Nr. 148 Market Str., gerieth gestern Nachmittag der Arbeiter James McDonald zwischen Fahrstuhl und Wandung und wurde schwer verletzt. Man schaffte ihn in der Ambulanz nach seiner Wohnung, Nr. 2210 Filmore Str.

Richter Goggin.

Der merkwürdige alte Menschenfreund in einer Glanzrolle.

Kittie Adams und Jennie Clark sind seit Jahren als räuberische Gassendirnen bekannt. Die Erstere ist schon hunderte von Malen verhaftet worden, verfügt aber über Hilfsmittel so wirksamer Art, daß sie fast stets wieder unbeschadet durch die Maschen des Gesetzes entkommt. Vor mehreren Jahren wurde sie einmal zu Zuchthausstrafe verurtheilt, ihre Freunde wußten sie aber aus der Strafanstalt zu befreien. Dem Gouverneur wurde vorgeredet, das Frauenzimmer befinde sich im letzten Stadium der Schwindsucht. Herr Altgeld begnadigte die vermeintliche Sterbende. Seither ist Kittie ihrem alten Handwerk nur mit verdoppeltem Eifer nachgegangen. In einer der jüngsten Nächte lief ihr und ihrer Freundin Jennie an State nahe Harrison Straße ein stark angesäuselter alter Herr in den Weg. Sie nahmen den Greis ins Schlepptau und plünderten ihn aus. Die gemachte Beute belief sich auf $5. Der Beraubte, Robert Whiting ist sein Name und er ist im Juwelengeschäft von Benjamin Allen & Co. angestellt, war nicht in der Verfassung und auch gar nicht gewillt, über den Vorfall Lärm zu schlagen, aber die Prozedur hatte Zeugen gehabt, und die räuberischen Frauenzimmer wurden verhaftet. Der Kittie gelang es ohne Schwierigkeit, Bürgschaft aufzutreiben. Jenny jedoch wurde ins County-Gefängniß geschickt. Ihr Anwalt suchte nun bei Richter Goggin um einen Habeas Corpus-Befehl nach. Gestern kam das Gesuch zur Verhandlung, und wie sichs erwarten ließ, nahm der Sonderling auf der Richterbank für die Räuberinnen Partei. Das ehrwürdige Aeußere des Whitney schien ihn eher gegen denselben einzunehmen, als für ihn zu stimmen. „Was hat der alte Herr um 1 Uhr Nachts in jener Gegend der State Str. zu suchen?“ fragte er unwirsch. „Muthmaßlich ist er ein Sonntagsschullehrer und ging heimlich seinem Vergnügen nach.“ — Er wäre betrunken gewesen, wandte Herr Whitney bescheidentlich ein. „Betrunken! Und das soll eine Entschuldigung sein? Um so schlimmer. Wer sich Nachts betrunken in den Straßen Chicagos herumtreibt, verdient Strafe.“ — Hilfspolizeianwalt Thompson protestirte heftig, aber vergeblich gegen die eigenartige Rechtsanschauung des Richters. Jennie wurde auf freien Fuß gesetzt. Herr Thompson will nichtsdestoweniger versuchen, die Zeugen des räuberischen Ueberfalles ausfindig zu machen und sowohl Jennie wie Kittie zur Verantwortung zu ziehen.

Richter Goggin hatte gestern noch anderweitig Gelegenheit, sich auszuzeichnen. Es wurde ihm ein gewisser William Mangan vorgeführt, der von Polizeirichter Chott wegen „unordentlichen Betragens“ zu $85 Strafe verurtheilt und ins Arbeitshaus geschickt worden war. Mangan gilt für einen gewerbsmäßigen Einbrecher. Er ist aber nicht auf frischer That ertappt worden, auch konnte man ihm kein Verbrechen nachweisen. Die Polizisten, welche ihn verhaftet haben, holten ihn ohne gerichtlichen Befehl aus seiner Wohnung, wo er friedlich auf einem Kanapee lag. Sein Anwalt hatte um einen Habeas Corpus-Befehl nachgesucht. Mangan wurde dem Richter in Fesseln vorgeführt. Als Herr Goggin den Sachverhalt erfuhr, wurde er sehr böse. Er ordnete an, daß dem Gefangenen die Fesseln abgenommen würden, und setzte ihn dann auf freien Fuß. Dem Anwalte Mangans machte er es zur Pflicht, gegen die Polizisten Hogan und McGrath, welche die ungesetzliche Verhaftung vorgenommen haben, wegen widerrechtlicher Freiheitsberaubung vorzugehen. Der Richter ließ dann den Polizei-Inspektor Fitzpatrick rufen und ermahnte diesen, in Zukunft nicht wieder zu dulden, daß seine Untergebenen in ähnlicher Weise gegen die Verfassung sündigen.

An die alten „Vierundzwanziger.“

Die alten Vierundzwanziger haben an ihre Kameraden folgenden Aufruf für die Betheiligung am diesjährigen Encampment der G. A. R. erlassen:

„Morgen Nachmittag, drei Uhr, wird in der Nordseite Turnhalle eine Versammlung der Kameraden stattfinden, um zu berathen und zu bestimmen, ob sich dieselben an dem Encampment der G. A. R. in St. Paul betheiligen. Alle Kameraden sollten sich bei Zeiten melden, persönlich oder schriftlich, ob sie gesonnen sind, St. Paul einnehmen zu helfen. Die Rundfahrt kostet $8 per C. & N. W. R. R. Tickets sind 30 Tage giltig.

Wir haben in Minnesota mehrere unserer alten Kameraden, und von den verschiedenen Nachbarstaaten werden die „24er“ antreten. Wenn sich genügende derselben melden, wird in St. Paul ein „Head Quarter“ der „24er“ etablirt.

Also wer mit uns hin will, der melde sich pünktlich in der Versammlung oder bei Adolph Georg, Nr. 164 Randolph Straße.“

* Der „Schweizer Männerchor“ unternimmt heute Abend auf dem Dampfer „Indiana“ einen Ausflug nach Milwaukee. Die gemeinsame Rückfahrt erfolgt morgen Abend.

* Durch Erhängen beging gestern Nachmittag der Arbeiter Israel Secor in seiner Wohnung, Nr. 3094 Archer Ave., Selbstmord. Er soll schon seit längerer Zeit schwermüthig gewesen sein.

* Dr. A. Brodbeck spricht morgen, Sonntag, den 23. August, Vormittags halb elf Uhr, in Gallauers Halle, 632 Nord Clark Str., über das Thema: „Luft und Leid.“

Berauben eine Greisin.

Nicht nur, daß gestern drei schurkische Einbrecher der 67jährigen, im Holzhäuschen Nr. 5441 Winchester Ave., wohnhaften Frau Margaret Welt ihre aus $30 bestehenden Ersparnisse raubten, sondern sie behandelten und knebelten die alte Frau in so schamloser Weise, daß sie fast dem Tode nahe war, als Nachbarsleute sie auffanden. Das Häuschen befindet sich in einer nur wenig angesiedelten Gegend, und wird von Frau Welt, welche eine kleine Gärtnerei betreibt, allein bewohnt. Die Einbrecher, welche wohl größere Beute erwartet hatten, brachen, als ihnen die Thüre auf Verlangen nicht geöffnet wurde, letztere gewaltsam auf und verlangten Geld. Die alte Frau antwortete ihnen, sie hätte keins, worauf sich alle drei auf sie stürzten und sie banden und knebelten. Die Schurken durchsuchten dann das ganze Häuschen, rissen den Teppich auf und fanden schließlich in einer Matratze obige Summe. Nachdem sie dann noch fürchterliche Drohungen gegen ihr Opfer ausgestoßen hatten, verließen sie eiligst das Haus. Frau Welt gab ihren Nachbarn und der Polizei eine ziemlich gute Beschreibung der Räuber, trotzdem befinden sich Letztere bis jetzt noch auf freiem Fuße.

Im Kampf mit Raubgesindel.

Drei höchst verwegene Burschen, die leider noch nicht dingfest gemacht werden konnten, drangen gestern Abend, gegen 9 Uhr, in die Office des Zahnarztes J. Lindos, Nr. 279 Grand Ave., ein und deckten den Doktor, sowie einen Patienten, Namens F. Stang, sofort mit ihren Schießeisen. Stang, ein kräftig gebauter Mensch, ließ sich indessen nicht so leicht in's Bockshorn jagen; er faßte den ihm zunächst stehenden Kerl mit nervigem Faustgriff bei der Kehle, ein hitziges Ringen erfolgte, als der Bandit mit einem Male zu feuern begann. Zum Glück gingen die Schüsse sämmtlich fehl und richteten weiter kein Unheil an. Im nächsten Moment gab das Trio Fersengeld; eine Anzahl beherzter Männer setzte den Banditen nach, die dann ihren Verfolgern noch mehrere Schüsse entgegensandten, schließlich aber im Dunkel der Nacht entkamen. Die Polizei fahndet jetzt auf die gefährliche Bande.

Mit seinem Dienstmädel.

Wie der „Abendpost“ von betheiligter Seite mitgetheilt wurde, ist dieser Tage der Schankwirth John Brock, von Archer Avenue und 48. Straße, mit seinem früheren Dienstmädchen Bertha Wessel auf und davongegangen, seine Frau und drei Kinder schnöde im Stich lassend. Es heißt, daß der leichtsinnige John schon seit längerer Zeit ein „zartes Verhältniß“ mit dem hübschen „Küchendragoner“ unterhielt, und man munkelt sogar, daß in Bälde — Kindstauf' gefeiert werden müßte. Wie dem auch immer sei, Brock hielt es für zeitgemäß, französischen Abschied zu nehmen, doch vergaß er nicht, sich vorher noch hundert Dollärchen beizustecken. Auch früher schon soll der Schwerenöther in ähnliche Liebes-Schwulitäten gewesen sein, doch fand er immer wieder Gnade vor den Augen seiner Gattin, die jetzt aber endgiltig mit ihm „fertig zu sein“ angibt.

Das kommt davon.

Thomas Halle, von No. 525 Western Ave., veranlaßte gestern die Verhaftung eines gewissen William Ryan, welcher der Frau Halles vorgestern in einer Wirthschaft an der W. Madison Str. $900 gestohlen haben soll. Diese Frau Halle stand am vergangenen Samstag vor den Schranken des Desplaines Str.-Polizeigerichts, und gab ihren Namen als Belle Willson an; unter welchem sie der Polizei auch bekannt ist. Sie hatte mit den $900 in solcher Weise herumgefuchtelt, daß es ein Polizist für das Beste hielt, sie dem Richter vorzuführen. Letzterer entließ die Arrestantin jedoch unter dem Versprechen, das Geld ihrem Manne zu übergeben, was sie auch that. Später gab ihr der Gatte das Geld wieder zurück, weil sie ihre in Bloomington wohnende Schwester besuchen wollte. Die leichtsinnige Frau begab sich aber erst auf eine regelrechte „Spree“ und kehrte ohne die $900 zu ihrem Gatten zurück. Ryan, welcher für sein ferneres Erscheinen vor Gericht Bürgschaft stellte, behauptet, weder das Geld gestohlen, noch die wahrscheinlich etwas schwachsinnige Frau jemals gesehen zu haben.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten hiermit die traurige Nachricht, daß unser geliebter Vater und Bruder **Louis Schultze** im Alter von 62 Jahren nach kurzem Leiden Freitag, den 21. August, 8 Uhr Morgens, sanft in dem Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 23. August, Mittags 1 Uhr, vom Trauerhause, 632 N. Hoyne Ave., nach Wunders Kirchhof. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Marie Schultze, geb. Wölff, Gattin.
Louis, Adolph und **Emil**, Söhne.
Louise Schultze, Schwester.
ffa

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten hiermit die traurige Nachricht, daß unser geliebter Gatte und Vater, **Philipp Kraft**, im Alter von 55 Jahren, am Donnerstag, den 20. August, um 3 Uhr Nachmittags, selig in dem Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt, Sonntag, den 23. August, um 1 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 764 S. Halsted Str., nach Graceland. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen,

Elisabeth Kraft, geb. **Weber**, Gattin.
Fred. H. Kraft, } Söhne.
Gerhardt J. Kraft, }
Elizabeth Schnell, geb. **Kraft**, } Töchter.
Augusta Kraft, }
A. W. Schnell, Schwiegersohn.
Willy Schnell, Enkel.
(Aurora Zeitungen bitte zu kopiren.) frsa

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser innigst geliebtes Töchterlein, **Hedwig**, im Alter von 10 Monaten, am Freitag Morgen sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 23. August, Mittag um zwölf Uhr, vom Trauerhause, 1000 21. Straße, nach Concordia.

Otto Lück u. **Lina Lück**, Eltern.
Wilhelm u. **Heinrich**, Brüder.
Sofie Lemke, Großmutter.

Todes-Anzeige.

Allen Freunden und Bekannten hiermit die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte **Joseph Anton Muehleck** gestern Morgen 5 Uhr sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet Sonntag, den 23. August, 2 Uhr Nachmittags, vom Trauerhause, 2088 N. Ashland Ave., aus statt. Um stille Theilnahme bittet die trauernde Gattin

Pauline Muehleck.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere innigst geliebte Tochter und Schwester, **Margaretha Pinn**, im Alter von 21 Jahren und 7 Monaten, am Freitag, den 21. August, nach langem Leiden selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 23. August, um 11 Uhr, vom Trauerhause, 1027 51. Court, nach der St. Augustinus Kirche, von da mit der Grand Trunk Eisenbahn nach dem St. Maria Gottesacker. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen.

Mathias u. **Veronika Pinn**, Eltern.
Moritz, Jakob, Thomas u. **Joseph**, Brüder.
Maria u. **Margaretha**, Schwägerin.

Den Beamten und Mitgliedern des Chicago Schreiner-Vereins zur Nachricht, daß das Mitglied **Louis Schulze** am 20. August gestorben ist. Die Beerdigung findet statt Sonntag Nachmittag 1 Uhr vom Trauerhause, 632 N. Hoyne Ave. nach Wunders Kirchhof.

John Bischoff, Präsident.
Bruno Jacob, Sekretär.

Vergnügungs-Wegweiser.

Schiller.—Belles of Corneville.
Lincoln.—The Brand of Cain.
Academy of Music.—Darkest America.
Alhambra.—Oriental America.
Tivoli.—Girofle-Girofla.
Mas. Temple Roof Garden.—Vaudeville.
Great North. Roof Garden.—Vaudeville.
Hopkins.—Vaudeville.
Chicago Opera House.—Vaudeville.
Orpheus.—Vaudeville.
Ferris Wheel Park.—Jeden Abend: Konzert und Vaudeville-Vorstellungen.
Sunnyside Park.—Jeden Abend, sowie am Samstag und Sonntag Nachmittag: Konzerte der Lüders'schen Militärkapelle.

Der Phoenixhahn.

Anläßlich der Meldung, daß der japanische Generallieutenant Seiki Terautschi Namens japanischer Offiziere gelegentlich seines Besuches in Deutschland dem seitdem zurückgetretenen Kriegsminister Bronsart v. Schellendorff ein Exemplar des seltenen O-Nago-Niwatori oder Langschweifigen Hahnes zum Geschenk machen werde, und daß dieser Hahn ein ganz besonders prächtiges Exemplar sein und einen Schweif von 18 Schaku oder 5,4 Meter (etwa 17 Fuß) besitzen werde, bringt ein Berliner Blatt folgende Mittheilungen: Der O-Naga-Niwatori oder „Langschweifige Hahn" ist in Europa unter dem Namen „Phönixhahn" bekannt. Die hiesige Firma für Import japanischer Waaren, Rex & Co., hat vor 10—12 Jahren hin und wieder einige Paare dieser herrlichen Thiergattung nach Deutschland kommen lassen, und die Vögel sind auch glücklich hier angelangt, aber die Hähne hatten immer nur Schweife von 6—8 Schaku (3.33 Schaku = 1 Meter), eine Länge, die in Japan noch nicht als zu selten gilt, und nur ein einziger Hahn hatte einen Schweif in der auch dort schon bewunderten Länge von 13 Schaku oder gegen vier Meter. Herr Rex hat diese Thiere damals für einen Braunschweiger Liebhaber und für den hiesigen Zoologischen Garten beschafft. Man behandelte hier aber den Hahn nicht richtig, indem man ihn in wohlmeinender Absicht in einem besonders weiten Raume aufbewahrte, so daß er im Stande war, den ihm selbst lästigen Schweif, der erst 6 Schaku lang war, abzubeißen. (Die Braunschweiger Thiere sind inzwischen eingegangen.) In Japan dagegen steckt man ein solches Thier in einen ganz hohen und so schmalen Käfig, daß er nur den Kopf zur Seite bewegen, sich aber nicht umdrehen und mit dem Schnabel nach dem Schweif langen kann. Auch belegt man dort den Boden mit weichen Matten oder Decken, während man hier Sand auf den Boden streute, wodurch der Schweif sich bescheuerte. Im kaiserlich japanischen Museum zu Tokio, befindet sich ein Exemplar des „Phönixhahns", dessen Schweif 18 Schaku mißt, und in Japan als der längste gilt, den man je gesehen hat. Dieses Exemplar ist aber schon seit vielen Jahren ausgestopft, und wenn nun der dem deutschen Kriegsminister übersandte, aber lebende Hahn ebenfalls einen 18 Schaku langen Schweif besitzt, so kann man wohl in Wahrheit sagen, daß dieses merkwürdige Geschenk einen geradezu unschätzbaren Werth hat.

Japanisches Bier.

Der Wettbewerb des japanischen Bieres in Asien wird immer schärfer, da die Bereitung von Bier in Japan sowohl für den Verbrauch im Inlande wie für die Ausfuhr nach allen Richtungen in den letzten Jahren außerordentlich gestiegen ist. Das zeigt am besten die jetzt bedeutendste Bierbrauerei in Tokio, die der „Nihon-Bakuschu-Kwaischa" (Japanischen Biergesellschaft) gehört. Noch vor 4—5 Jahren stand diese Gesellschaft, die das Geschäft zu großartig begonnen hatte, fast vor dem Bankerott, aber schon im vorigen Jahre, 1895, verkaufte sie das Dreifache (7515 Koku oder rund 13,600 Hektol.) der Menge von 1892, weshalb ihre alten Aktien von 40 Yen auf 80 Yen und ihre neuen Aktien von 12½ Yen auf 34 Yen in die Höhe gegangen sind. Und ähnlich steht es mit vielen anderen Brauereien, die dem deutschen Bier nicht nur in Japan selbst, sondern auch im übrigen Asien einen immer gefährlicheren Wettbewerb bereiten. Die Ausfuhr von deutschem Bier nach Englisch-Indien, Holländisch-Indien, China, Japan, Philippinen und anderen Gebieten ist von 1891 bis 1895 von 96,000 Hektol. auf 80,950 Hektol. zurückgegangen, während die Bierausfuhr aus Japan von 1891—95 im Werthe von 11,323 auf 132,711 Yen gestiegen ist. Wenn auch mit der allerbedeutendsten absoluten Zunahme der japanischen Bierausfuhr im Jahre 1895 zugleich wieder eine Zunahme der deutschen Bierausfuhr nach Ostasien im allgemeinen und auch nach Japan im besonderen zusammenfällt, so ist doch nicht zu verkennen, daß das japanische Bier dem deutschen Bier in Asien (und vielleicht auch bald in Australien) den Markt immer mehr streitig macht.

* Wer deutsche Arbeiter, Haus- und Küchenmädchen, deutsche Miether, oder deutsche Kundschaft wünscht, erreicht seinen Zweck am besten durch eine Anzeige in der „Abendpost".

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Solicitors für Laundry. Nur gute Männer brauchen vorzusprechen. Müssen englisch sprechen. Ledige Männer vorgezogen. Nachzufragen Sonntag Morgen. 3041 Quinn Str.

Verlangt: Porter für Saloon. Nachzufragen 122 E. Desplaines Str.

Verlangt: Ein guter deutscher Knabe von 14 Jahren, um Tabak zu strippen. Stetige Arbeit. 1909 State Str. G. Aueckheim.

Verlangt: Schlosser für feine Eisenarbeit. 1921 S. State Str.

Verlangt: Ein unverheiratheter Flickschneider findet dauernde Beschäftigung. 738, 119. Str., W. Pullman. 20ag,1w

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Starker junger unverheiratheter Mann für Hausarbeit, und in Färberei zu helfen. 3425 State Str., Färberei.

Verlangt: Lediger Mann, welcher versteht ein Pferd zu besorgen. Nachzufragen Sonntag Morgen, 320 W. 14. Str., oberstes Flat, Feinberg.

Verlangt: Ein guter Bäcker an Brot und Rolls. 251 E. 57. Str.

Verlangt: Ein Bäcker als dritte Hand. Henry Wachtendorf, 53, 19. Ave., Melrose Park.

Verlangt: Junger Mann für Luncheounter im Saloon. Einer der kochen kann. Nachzufragen 50 E. 12. Str.

Verlangt: Zwei tüchtige plattdeutsche Drygoods-Verkäufer. W. 325 Abendpost.

Verlangt: 3 Knaben und 4 Männer, sofort, um das Telegraphiren bei unserer Gesellschaft. E. S. Patton, Präsident seit 11 Jahren, Superintendent Postal Telegraph Cable Co., 40 Dearborn Str., 4. Floor.

Verlangt: Ein Brot- und Cakebäcker. 250, 35. Str.

Verlangt: Koch, Arbeiter irgend welcher Art finden immer Beschäftigung. Verein Veritas, 15 N. Clark Str. — Heute, morgen und Montag, Einweihung des Klubhauses obigen Vereins, wozu Freunde und Gönner freundlichst eingeladen sind. Gust. Strelow, Manager.

Verlangt: Sofort ein Mann für Farm. 1039 Lincoln Ave.

Verlangt: Ein Junge an Cakes. 2163 Archer Ave.

Verlangt: Sofort ein guter Mann zur Uebernahme eines guten Saloons und Restaurants unter den günstigsten Bedingungen. Adr. Z. 72 Abendpost.

Verlangt: Ein guter Stallknecht. Muß die Arbeit vollständig verstehen. 283 W. 12. Str.

Verlangt: Ein guter Vormann an Brot. 361 Milwaukee Ave.

Verlangt: Matratzen-Arbeiter. Kleiner Job. 6235 Lexington Ave.

Verlangt: Ein lediger Mann, um in einer Country-Mühle zu arbeiten. Beständiger Platz für den rechten Mann, aber hoher Lohn wird nicht bezahlt. Nachzufragen Sonntag Vormittag. 340 Samuel Str., nahe Chicago Ave.

Verlangt: Gute Abbügler an Shopröcken. 371 N. Paulina Str.

Verlangt: Plasterers und Plumbers für 4 Zimmer Cottage. Nur solche brauchen sich zu melden, welche in der Lage sind, Schreinerarbeit für einen Theil oder für das Ganze anzunehmen. Zu erfragen 28 Star Str.

Verlangt: Starker Junge in Bäckerei zu helfen und Wagen zu treiben. 999 N. Western Ave.

Verlangt: Tüchtiger deutscher Zahnarzt mit Instrumenten. Adr. A. B. 157 Abendpost. fsa

Verlangt: Agenten. Fünf gewandte ansehnliche Männer. Dauernd. Nachzufragen 8—9 Monate. 1416 N. Clark Str. 21ag1w

Verlangt: Tüchtige Agenten für leicht verkäuflichen Artikel. Großer Profit. 164 Ferdinand Str., nahe Lincoln Str. fsa

Verlangt: 20 Farmhände für Illinois, in Roß' Arbeits-Agentur, 33 Market Str. 18ag,1w

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Gute Maschinenmädchen an Cloaks. 710 Racine Ave. fm

Verlangt: Gute Operators an Cloaks. 710 Racine Ave. fmo

Verlangt: Zwei erfahrene Verkäuferinnen im Drygoods-Store. Guter Lohn. Ecke North Ave. und Halsted Str.

Verlangt: 2 Mädchen und 3 Damen, sofort, um das Telegraphiren zu erlernen bei unserer Gesellschaft. E. S. Patton, Präsident seit 11 Jahren. Superintendent Postal Telegraph Cable Co., 40 Dearborn Str., 4. Floor.

Verlangt: Junge Frauen und Mädchen, die in etwa einer Woche das Zuschneiden von Kleidern nach einem guten System erlernen wollen. Auch Abends Unterricht. French Dreßmaking Parlors, 1187 Milwaukee Ave. 25jl,fmm,1m

Verlangt: Eine erfahrene Werkführerin in unserer Zigarren-Kisten-Fabrik. 187 W. 20. Str. fj

Verlangt: Tüchtige Schneiderin. Rietz, 150, 22. Str. frsa

Hausarbeit.

Verlangt: Dienstmädchen in kleiner Familie. Muß waschen und bügeln. 999 Sheridan Ave.

Verlangt: Ein 10 Jahre altes Mädchen. 73 Mohawk Str.

Verlangt: Mädchen oder Frau zur Hilfe in der Hausarbeit. 76 Clybourn Ave., Zigarrenstore.

Verlangt: Viele Mädchen für Hausarbeit. 130 Clybourn Ave.

Verlangt: Ein gutes Mädchen, das englisch spricht, in kleiner Familie. Keine Wäsche. Muß kochen und bügeln können. Gutes Heim. Dr. Beyrendt, 721 Elston Ave. fmdt

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 519 Sedgwick Str.

Verlangt: Mädchen für Privatfamilien und Geschäftshäuser. 573 Larrabee Str.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 419 Cleveland Ave.

Verlangt: Eine ältere katholische Person als Haushälterin bei Wittwer mit kleiner Familie. Nachzufragen Abends oder Sonntags. 90 E. Fullerton Ave.

Verlangt: Eine Frau von 40 Jahren aufs Land zum selbstständigen Haushalten. Nachzufragen am Platz. 679 Armitage Ave.

Verlangt: Eine 50jährige Frau, um einen kleinen Haushalt zu führen. Lohn $2 und gutes Heim. Englisch nothwendig. 545 N. Clark Str.

Verlangt: Sofort 100 Mädchen für Hausarbeit in kleinen Familien. Lohn $3, $4, $5. 545 N. Clark Str.

Verlangt: Ein Mädchen zur Hilfe in der Küche. 415 N. Clark Str.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit. 91 Seminary Ave.

Verlangt: Ein nettes junges Mädchen, im Alter von 15 bis 16 Jahren, zur Hilfe in einer kleinen Familie. Nachzufragen 665 Orchard Str., Flat H.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für Hausarbeit. 1328 Montana Str.

Verlangt: Ein gutes deutsches williges Mädchen, zum Geschirrwaschen im Restaurant. Lohn $2½ die Woche, mit Zimmer. 202 E. North Ave.

Verlangt: Eine perfekte Köchin in einer kleinen Familie. Muß gute Empfehlungen haben. Nachzufragen Nr. 5 Lake View Ave., Ecke Fullerton Ave.

Verlangt: Mädchen, muß gute Köchin und Wäscherin sein. Zwei in Familie. Referenzen verlangt. 559 LaSalle Ave., 3. Flat.

Verlangt: Gutes Mädchen. Guter Lohn. 3654½ Forrest Ave.

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 3602 Forest Ave.

Verlangt: Gutes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 232 Irving Ave.

Verlangt: Ein Mädchen, das kochen, waschen und bügeln kann, in kleiner Familie. Nachzufragen 3454 Indiana Ave. fmo

Gesucht: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 676 Wells Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. B. Siman, 395 W. Taylor Str.

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen zur Hilfe für die Hausfrau. Keine Kinder, gutes Heim. 539 Sheffield Ave., Ecke Lill.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Arbeit. 1489 W. Monroe Str.

Verlangt: Deutsches Mädchen für Hausarbeit. Frisch Eingewandertes vorgezogen. 300 Van Buren Str.

Verlangt: Ein Mädchen, auf ein Kind aufzupassen. Muß etwas Hausarbeit verstehen. 261 W. Madison Str., im Store.

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Kindermädchen für ein Baby. 119, 47. Str.

Verlangt: Eine mitteljährige Haushälterin. Nachzufragen Montag, zwischen 10—11 Uhr. 767 S. Halsted Str., 3. Flur.

Verlangt: Viele Mädchen für irgend eine Arbeit. Sogleich. 13 N. Clark Str.

Verlangt: Frau, um Store zu scheuern. Apotheke, 1240 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit. 1205 N. Western Ave.

Verlangt: Ein Dienstmädchen. 189 W. Randolph Str.

Verlangt: Köchinnen $5, Mädchen für Hausarbeit $4, eines für Saloon $4. 599 Wells Str.

Verlangt: Mädchen oder junge Wittwe als Haushälterin. 599 Wells Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit 901 N. Halsted Str.

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Gerton, 561 Cleveland Ave.

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Nachzufragen im Store. 23 S. Halsted Str. fja

Verlangt: Deutsches Mädchen, das alle Hausarbeit versteht. 52 Sheffield Ave.

Verlangt: 6 Mädchen, Köchinnen, für Bäckerei, Restaurants, Saloons, Stores, 10 für Familien. Gute Plätze. 177 Clybourn Ave. fja

Verlangt: Ein deutsches bejahrtes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Gutes Heim. 123 Desplaines Str. fja

Verlangt: Deutsches oder böhmisches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 220 Warren Ave. dfj

Verlangt: Deutsches katholisches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 200, 24. Place. dfja

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 729 Elston Ave. dfja

Verlangt: Eine ältliche Frau für Hausarbeit, die mehr auf gutes Heim als auf hohen Lohn sieht. Auf dem Lande. Nachzufragen 2335 Indiana Ave. dja

Verlangt: 500 Mädchen für Hausarbeit. Im Vermittlungs-Bureau, 177 Clybourn Ave., nahe Halsted Str. 28jl,ddja,1m

Verlangt: 500 Mädchen für die besten Plätze bei hohem Lohn. Mrs. Peters, 411 Larrabee Str. 18ag,1w

Mädchen finden gute Stellen bei hohem Lohn. — Mrs. Elfelt, 2529 Wabash Ave. Frisch eingewanderte sofort untergebracht. 15alj

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Haushälterinnen, eingewanderte Mädchen erhalten sofort gute Stellung bei hohem Lohn in feinen Privatfamilien durch das deutsche und skandinavische Stellenvermittlungsbureau, 599 Wells Str. 18ag,1m

Verlangt: Sofort, Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Kindermädchen und eingewanderte Mädchen für die besten Plätze in den feinsten Familien an der Südseite, bei hohem Lohn. Frau Gerson, 215, 32. Str., nahe Indiana Ave. *

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit. Kindermädchen erhalten sofort gute Stellen mit hohem Lohn in den feinsten Privatfamilien der Nord- und Südseite durch das Erste deutsche Vermittelungs-Institut, 545 N. Clark Str., früher 605. Sonntags offen bis 12 Uhr. Tel.: 198 North. 8dj*

Stellungen suchen: Männer.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Ein 1. Hand Cakebäcker sucht Stelle. Zu erfragen 11 N. Sangamon Str.

Gesucht: Junger Mensch von 16 Jahren mit guter Schulbildung sucht Platz in Apotheke. Bitte zu adressiren an Chas. Schwartz, 769 N. Ashland Ave. fmo

Gesucht: Ein junger Mann, spricht englisch und deutsch, sucht eine Stelle. Referenzen. Adr Z. 60 Abendpost.

Gesucht: Anständiger Junge, 16 Jahre alt, sucht die Bäckerei zu erlernen. 1206 Columbia Ave.

Gesucht: Verein Veritas liefert kostenlos männliches und weibliches Dienstpersonal. 13—15 N. Clark Str.

Gesucht: Ehrlicher Junge, 17 Jahre alt, 3 Monate im Lande, sucht dauernde Beschäftigung. 5701 Sherman Str.

Gesucht: Guter selbstständiger Cakebäcker, verheirathet, sucht dauernde Stellung. Adr. 50 Peterson Str.

Gesucht: Ein anständiger junger Mann sucht irgend eine Arbeit. Hat gute Zeugnisse. Max Schwarz, 135 Monroe Str. fja

Gesucht: Guter deutscher Wurstmacher, 8 Jahre in Berlin gearbeitet, sucht Stelle. B. Rosenhagen, 5256 State Str. dfja

Gesucht: Tüchtiger lediger Barkeeper mit besten Empfehlungen sucht Stellung. 194 LaSalle Ave., Top Flat. 20ag1w

Stellungen suchen: Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Ein älteres Mädchen sucht Stelle als Haushälterin. 545 N. Clark Str.

Gesucht: Waschplätze. Frau Eykert, 104 Cornelia Str., nahe Ashland Ave.

Gesucht: Frau wünscht Wäsche in und außer dem Hause. Auch Schrupp-Plätze. 16 Austin Ave.

Gesucht: Geübte Büglerin sucht Arbeit in Färberei. Auch in Laundry. 776 Milwaukee Ave.

Gesucht: Alleinstehende Frau, 50 Jahre alt, sucht Stelle zum Haushalten. 69 Centre Ave., 1 Treppe hoch.

Gesucht: Eine Frau sucht Beschäftigung für einige Tage die Woche. 72 Gardener Str.

Gesucht: Tüchtige süddeutsche Köchin sucht Stelle in Saloon oder Restaurant oder Klubhaus. 193 E. Superior Str.

Gesucht: Tüchtiges erfahrenes Mädchen sucht eine Stelle als Wirthschafterin. Beste Referenzen. — Flüh, 525 Wells Str., im Store.

Gesucht: Junge Frau mit Knaben, 7 Jahre alt, sucht Stelle als Haushälterin. 39 Gardner Str., Schulz.

Gesucht: Eine reinliche deutsche Frau sucht Stelle als Haushälterin hier oder außerhalb. 56 Peoria Str., früher Johnson Str.

Gesucht: Geübte Schneiderin wünscht noch einige Kundschaft für in und außer dem Hause. 342 E. North Ave.

Gesucht: Stelle sucht ältere Frau in kleiner Familie. 191 Wabansia Ave.

Gesucht: Nette junge Frau wünscht Plätze, Office zu reinigen. 332 Clybourn Ave., Basement.

Gesucht: Eine deutsche Frau sucht Stelle als Köchin. Adr. 138 Willow Str.

Gesucht: Junge Wittfrau mit Kind wünscht Stelle als Haushälterin. 3619 Laurel Str., Hinterhaus, oben.

Frau wünscht Arbeit tagsüber, Hausabeit oder im Restaurant. 28 Gardener Str., vorne, oben.

Gesucht: 2 anständige deutsche Mädchen suchen Stelle, eines am Tisch aufzuwarten oder Bäckerstore vorden, das andere als Kindermädchen. 183 Blackhawk Str., hinten, oben.

Gesucht: Wäsche in und außer dem Hause. Auch Schrupp-Plätze. Mrs. Folbach, 162 Mohawk Str.

Gesucht: Starkes Dienstmädchen sucht Stelle. 573 Larrabee Str.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Hausarbeit. 332 Clybourn Ave., Basement.

Gesucht: Perfekte Schneiderin sucht Arbeit in und außer dem Hause. 397 Sedgwick Str., 1. Flat. mdja

Gesucht: Frau sucht Platz als Haushälterin. Ecke Wood und Melrose Str. Mrs. Stoetera. fja

Gesucht: Mehrere tüchtige Mädchen suchen Stellen. 177 Clybourn Ave. —28ag

Gesucht: Zwölfjähriges ungarisch-jüdisches Waisenmädchen sucht Stelle als Kindermädchen. Mrs. Levy, 572 W. 14. Str. 17ag,1w

Wäsche 30c das Dutzend. Arbeit zur Zufriedenheit garantirt. 958 Clybourn Ave. 17ag,1w

Geld.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Geld zu verleihen
auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen u. s. w.
Kleine Anleihen
von $20 bis $400 unsere Spezialität.
Wir nehmen Ihnen die Möbel nicht weg, wenn wir die Anleihe machen, sondern lassen dieselben in Ihrem Besitz.
Wir haben das
größte deutsche Geschäft
in der Stadt.
Alle guten ehrlichen Deutschen, kommt zu uns wenn Ihr Geld borgen wollt. Ihr werdet es zu Eurem Vortheil finden bei mir vorzusprechen ehe Ihr anderweitig hingeht. Die sicherste und zuverlässigste Bedienung zugesichert.
A. H. French,
10ap1j 128 LaSalle Str., Zimmer 1.

Chicago Mortgage Loan Co.,
175 Dearborn Str., Zimmer 18 und 19.
verleiht Geld in großen oder kleinen Summen, auf Haushaltungsgegenstände, Pianos, Pferde, Wagen, sowie Lagerhausscheine, zu sehr niedrigen Raten, auf irgend eine gewünschte Zeitdauer. Ein beliebiger Theil des Darlehens kann zu jeder Zeit zurückgezahlt und dadurch die Zinsen verringert werden. Kommt zu uns wenn Ihr Geld nöthig habt.
Chicago Mortgage Loan Co.,
175 Dearborn Str., Zimmer 18 und 19.
oder Haymarket Theater Gebäude, 161 W. Madison Str., Zimmer 14. 11ap*

Wenn Ihr Geld zu leihen wünscht auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Kutschen u. s. w., sprecht vor in der Office der Fidelity Mortgage Loan Co.
Geld geliehen in Beträgen von $25 bis $10,000, zu den niedrigsten Raten. Prompte Bedienung, ohne Oeffentlichkeit und mit dem Vorrecht, daß Euer Eigenthum in Eurem Besitz verbleibt.
Fidelity Mortgage Loan Co.
Inkorporirt.
94 Washington Str., erster Flur, zwischen Clark und Dearborn.
oder: 351, 63. Str., Englewood.
oder: 9215 Commercial Ave., Zimmer 1, Columbia Block, Süd-Chicago. 5ma*

50,000 zu verleihen auf Möbel, Pianos und Pferde. Billige Raten. Deutsche, nehmt Notiz hiervon. — In den letzten 10 Jahren hatten wir die größte Loan Office in Milwaukee. Diese gab uns Gelegenheit, die Wünsche der Deutschen gründlich kennen zu lernen. Langer Kredit oder Theil-Abzahlungen. Wir nehmen die Sachen nicht fort. — Model Mortgage Loan Co., Zimmer 308 Inter Ocean Gebäude, 139 Dearborn Str. 1jl*

Wozu nach der Südseite geben, wenn Ihr billiges Geld haben könnt auf Möbel, Pianos, Pferde und Wagen, Lagerhausscheine, von der Northwestern Mortgage Loan Co., 465—467 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave., über Schroeders Drugstore, Zimmer 53. Offen bis 6 Uhr Abends. Nehmt Elevator. Geld rückzahlbar in beliebigen Beträgen. 21akl1

Geld zu verleihen auf Möbel, Pianos und sonstige gute Sicherheit. Niedrigste Raten, ehrliche Behandlung. 534 Lincoln Ave., Zimmer 1, Lake View. 16mj1j

Privatgelder zu verleihen, jede Summe, zu 5 und 6 Prozent. Auch Anleihen gemacht um Bauvereine abzuzahlen. G. Freudenberg & Co., 192 W. Division Str. 25jn,didoja*

Geld zu verleihen zu 5 Prozent Zinsen. L. J. Ulrich, Grundeigenthums- und Geschäftsmakler, Zimmer 712, 95—97 S. Clark Str., Ecke Washington Str. 17fe*

Zu leihen gesucht: $500 erste Mortgage auf Westseite Grundeigenthum. Keine Agenten. Adr. F. 138 Abendpost. fja

Geld zu verleihen. 5 Prozent. Keine Kommission. Zimmer 4, Ecke N. Clark und Michigan Str. 22ag,1w

Zu leihen gesucht: $1000 von Privatperson auf erste Hypothek, zu 7 Prozent. Sicherheit $2500. Carl Mauke, 3041 Quinn Str., nahe 31. Str.

Geld zu verleihen auf Chicago Grundeigenthum, zu den billigsten Zinsen, bei Sattler & Stade, Zimmer 212 Roanoke Gebäude, Südost-Ecke LaSalle und Madison Str., Chicago. 3indm

Geschäftstheilhaber.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Verlangt: Ein lediger Mann als Partner, mit $200 baarem Gelde, für Bäckerei und Grocery. Geld gesichert. Näheres 159 W. Erie Str.

Ein alleinstehender Mann in den 50er Jahren sucht Partnerin in ein feines Saloongeschäft mit Logenhalle. Beste Lage. Adr. M. 146 Abendpost.

Partner verlangt mit $300 für gutgehendes Office-Geschäft. Adr. M. 141 Abendpost.

Verlangt: Ein Partner in einem Saloon, auch passend für Grocery. Nachzufragen 2051 Grand Ave. dfja

Rechtsanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Mathias Huß,
Deutscher Advokat und Notar,
59 Dearborn Str., Zimmer 209.
Alle Arten Prozesse mit Erfolg geführt. Erbschafts- und Geld-Angelegenheiten in Amerika und Deutschland. Kollektionen jeder Art. Grundeigenthums-Uebertragungen. Abstrakts examinirt. 1fesalj

Deutscher Rechtsanwalt. — Praktizirt in allen Gerichten, zieht Renten und Schulden ein, Löhne unentgeltlich kollektirt. Offen bis 8 Uhr Abends, Sonntags bis Mittags 12 Uhr. 712 Milwaukee Ave., Rechtsbureau. 22ag,mmja,1m

Henry M. Cohen, Rechtsanwalt.
Praktizirt in allen Gerichten. Abstrakte untersucht. Kollektionen gemacht; keine Bezahlung, wenn nicht erfolgreich. Zimmer 82 und 83, 125 LaSalle Str.

Julius Goldzier. John L. Rodgers.
Goldzier & Rodgers, Rechtsanwälte.
Suite 820 Chamber of Commerce.
Südost-Ecke Washington und LaSalle Str.
Telephon 3100.

Aerztliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Alle, die an Nervenkrankheiten, Schwäche, Rheumatismus, Katarrh, Lungenkrankheiten und Taubheit leiden, sollten vorsprechen in den Offices der Dr. Charlotte Bergmann Electric Magnetic and Medical Instituts, 1956 und 1958 N. Halsted Str. Vollständig neue und nie fehlschlagende Behandlungsmethode durch Elektr. Magnetismus, unter der Leitung von geschickten regulären Aerzten. Sprechstunden: 9 Uhr Morgens bis 5 Uhr Nachmittag, 7 bis 9½ Uhr Abends. Sonntags offen. Konsultation frei. 7ap8m

Die Hebammen-Schule des German Medical College ist die vorzüglichste Chicagos. Der Winter-Kursus beginnt am 17. September. Näheres bei Dr. Malok, 717 W. 13. Str., nahe Ashland Ave. 1ag,1m

Heirathsgesuche.
(Jede Anzeige unter dieser Rubrik kostet für eine einmalige Einschaltung einen Dollar.)

Heirathsgesuch: Ein junger Mann, 27 Jahre alt, evangelisch, mit einem gutgehenden Restaurant, wünscht die Bekanntschaft einer Dame von 22—27 Jahren zu machen. Sie muß evangelisch sein, $600 bis $800 Vermögen haben, von guten Eltern herstammen und willens sein Alles zu thun was vorkommt. Schnelle Heirath nicht ausgeschlossen. Agenten verbeten. Briefe, womöglich mit Photographie, werden erbeten unter F. 143 Abendpost.

Heirathsgesuch: Achtbare Wittwe in mittleren Jahren, ohne Anhang, mit Geschäft, mit gutem Charakter, wünscht die Bekanntschaft eines Herrn von 45 Jahren, um sich baldigst zu verheirathen. Ein Wittwer mit Kindern nicht ausgeschlossen. Nur solche die in guten Verhältnissen leben und ein gutes Heim bieten können, mögen ihre Adresse mit Angabe der Verhältnisse vertrauensvoll einsenden unter W. 322 Abendpost.

Heirathsgesuch: Ein gewandter Geschäftsmann, Eigenthümer eines schönen Saloons, verbunden mit Küche, im Herzen der Stadt, wünscht sich mit einem jungen Mädchen oder jungen Wittwe, die Lust und Liebe zum Geschäft hat, zu verheirathen. Etwas Vermögen erwünscht, doch nicht unbedingt erforderlich, wenn sonstige gute Eigenschaften vorhanden. Gefl. Offerten, möglichst mit Photographie, unter F. 145 Abendpost erbeten. Diskretion Ehrensache.

Heirathsgesuch: Da es mir meines Geschäftes halber unmöglich ist, Damen-Bekanntschaft zu machen, so erlaube ich mir auf diesem Wege mit einem anständigen Mädchen bekannt zu werden. Bin 26 Jahre alt, Handwerker von Geschäft und verdiene einen guten Lohn bei stetiger Arbeit. Bei gegenseitiger Zuneigung baldigste Heirath. Nur ernstgemeinte Offerten werden berücksichtigt unter M. 140 Abendpost.

Heirathsgesuch: Geschäftsmann in den Dreißiger Jahren, mit etwas Vermögen, angenehmem Aeußern und ruhig friedlichem Charakter, keine Kinder, wünscht die Bekanntschaft eines respektablen Mädchens oder jungen Wittwe, ebenfalls mit etwas Vermögen, zwecks Heirath. Reflektirende belieben ihre Adresse unter R. 241 Abendpost niederzulegen. Verschwiegenheit Ehrensache.

Unterricht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Gründlichen Unterricht in Mandoline und Violine wird ertheilt. 35c die Stunde. 26 Burling Str.

Englisch lesen, schreiben und sprechen in 30 Lektionen lehrt Herren und Damen Prof. Moeller, 698 N. Halsted Str.

Die Ferienschule im N. W. Chicago Business College, 922 Milwaukee Ave., nahe Paulina Str., beginnt am Montag, den 3. August. Nur Knaben und Mädchen respektabler Eltern werden gewünscht und angenommen. Englische Sprache, Buchhalten etc. für Erwachsene wie gewöhnlich. Prof. George Jensen, Prinzipal. 16a,ddja*

Zu vermiethen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Store mit 10 Zimmern. 63 W. Kinzie Str. Gute Nachbarschaft für Saloon und Boardinghaus. Billige Miethe. John Mullin, 67 W. Kinzie Str. fmo

Zu vermiethen: 6 Zimmer Flat in neuem Brickhause. 698 N. Halsted Str. Alles modern. Wasser zu jeder Zeit. 698 N. Halsted Str.

Zu vermiethen: Ganz neue moderne 5 und 6 Zimmer Flats mit allen Bequemlichkeiten. Nachzufragen Sonntag Nachmittag. 1040 Diversey Ave.

Zu vermiethen: Für $11, 6 neue freundliche Zimmer. 50 Fremont Str.

Zu vermiethen: Ein Butchershop mit Fictures. Eine gute Kundschaft außerhalb. 1849 N. Ashland Ave.

Zu vermiethen: 4 Frontzimmer. 342 Clybourn Ave.

Zu vermiethen: 4 Zimmer mit Badezimmer. 1026 Melrose Str., nahe Southport Ave.

Zu vermiethen: Store im Ganzen oder getheilt, mit Eingang von zwei Straßen. 152 North Ave., und 300 Clybourn Ave. Nachzufragen Zimmer 507, 172 E. Washington Str. fadido*

Zimmer und Board.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Freundlich möblirte Zimmer für Herren. $1 die Woche. 116 N. Clark Str., Top Flat.

Zu vermiethen: Zimmer mit Kaffee, $1, an anständigen Mann oder Mädchen. 212 Division Str.

Zu vermiethen: Möblirte Zimmer. Billig. 169 Milwaukee Ave.

Zu vermiethen: Möblirtes Zimmer. $3 monatlich. 15 Town Str.

Zu vermiethen: Ein ganz schön möblirtes Zimmer in einem Privathause an einzelnen oder zwei Herren. 416 LaSalle Ave.

Zu vermiethen: Ein möblirtes Zimmer an einen anständigen jungen Mann. 42 Burling Str.

Board und Zimmer, $3.50 per Woche. Separate Zimmer. 17 Austin Ave. fdifr

Zu vermiethen: Zimmer mit Board. 306 W. Chicago Ave.

Zu vermiethen: Möblirte Zimmer mit oder ohne Board. 209 Vine Str., nahe North Ave.

Verlangt: 2 Boarders. 206 Clybourn Ave.

Zu vermiethen: Bettzimmer. Separater Eingang. 9 Goethe Str., 2 Treppen.

Zu vermiethen: Frontzimmer mit Board für zwei Männer. 343 E. North Ave.

Zu vermiethen: Ein freundliches Schlafzimmer mit Badbenützung. 447 Sedgwick Str., eine Treppe.

Verlangt: Boarders bei anständiger Wittwe. Separate Zimmer. 193 E. North Ave.

Zu vermiethen: Neu möblirtes Schlafzimmer für einen ruhigen Mann 171 Mohawk Str.

Verlangt: Roomers. 135 Hudson Ave.

Verlangt: Ein Roomer mit oder ohne Board, bei Frau Beier, 200 E. North Ave.

Verlangt: 2 Boarder. Frontzimmer. 231 Clybourn Ave. dfja

Zu miethen und Board gesucht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu miethen gesucht: 4—5 helle Zimmer für Leute ohne Kinder. Nordseite. G. Paffager, 243 Bissell Str.

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Achtung, Damen!
Sie können eine gute Zuschneidemaschine für $10 haben. Jede Dame kann ihre eigenen Kleider, Teagowns oder Kinderkleider machen. Unterricht ertheilt in englisch oder deutsch. Kommen Sie bald nach dem Zuschneidezimmer der Mrs. F. P. Kruí, New Yorker Kleidermacherin und Lehrerin. 871 S. Ashland Ave. fm

Zu verkaufen: Alle Sorten Store-Einrichtungen zu Eurem eigenen Preis. 510 S. State Str.

Alte und neue Laden-Einrichtungen, sowie neue Counters und Shelving, 45c per Fuß, neue Oak Show Cases, 90c per Fuß. Grocery-Bins, Wall Cases. 195 Milwaukee Ave., nahe Halsted Str. 22ag,1m

Zu verkaufen: Billig, Pooltable $25, 10 Counter-Stühle, Foldingbett mit Spiegel $5, kleines Foldingbett $2. Alle Sorten Haushaltungsgegenstände, auch zu vertauschen auf Bicycle oder sonst was. 6235 Lexington Ave.

Store-Fixtures jeder Art, so gut wie neu, als Bins, Shelvings, Counters, Scales, Showcases, Wallcases, Eisboxes, Oeltanks, Kaffee- und Gewürz-Kannen, Desks etc. Größte Auswahl. Spottbillig. 908 N. Halsted Str. fja

Während 3 Wochen: Bargain-Verkauf in Glaser-Diamanten, auch Zirkel und elliptische Maschinen. Kommen Sie und suchen Sie sich aus. 595 N. Robey Str. 21ag1w

Zu verkaufen: Barbershop-Einrichtung, billig. 1643 N. Clark Str. mja

Möbel, Hausgeräthe 2c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Eine vollständige Einrichtung von 5 Zimmern, sogleich zu übernehmen, wegen Abreise nach Deutschland. Auch kann man zugleich da wohnen, in einem neugebauten Brickhaus mit allen bequemen Einrichtungen. Muß billig verkauft werden. 573 Southport Ave.

Zu verkaufen: Billig, messingene Bettstelle, Doppelbett. 11 Hawsche Str., nahe 190 Clybourn Ave.

Günstige Gelegenheit für junges Paar, eine komplete 4 Zimmer Einrichtung billig zu kaufen. Wohnung kann gleich mit gemiethet werden. Adr. unter F. 146 Abendpost.

Zu verkaufen: Gut erhaltene Federbetten. Spottpreis. 476 Larrabee Str.

Zu verkaufen: Gute kleine Eisbox, billig. 28 Menomonee Str., nahe Wells Str.

Zu verkaufen: Parlorsuit, guter Carpet, Heizofen und Küchen-Einrichtung. Mrs. Gaul, 369 Larrabee Str. fja

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel 2c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

25 Top- und offene Wagen, sowie gutes Pferd, spottbillig. 908 N. Halsted Str. fj

Zu verkaufen: Gutes Pferd, billig. 582 Southport Ave. fjm

Zu verkaufen: Pferd und Wagen, Arbeit in S. Water Str. Kommissionsgeschäft. Nachzufragen nach 6 Uhr oder Sonntag Vormittag. 135 24. Place.

Zu verkaufen: Billig, Pony. 732 Belmont Ave.

Zu verkaufen: Gutes Familien-Topbuggy, Pferd, Geschirr, frischmelkende Kuh. 39 Coblentz Str., nahe Robey Str.

Zu verkaufen: Pferd, gute Kuh mit Kalb, Expreßwagen, Geschirr, billig. 801 N. Robey Str.

Zu verkaufen: Billig, Pferd und Geschirr, und 3 Springwagen, Teamgeschirr. 975 Milwaukee Ave.

Zu kaufen gesucht: Leichter Expreßwagen mit Pferd. 658 Noble Str.

Wir kaufen, tauschen und verkaufen alle Sorten Pferde. Schreibt und wir kommen. Von 10—20 gute Pferde immer an Hand. 287 Hudson Ave., nahe Lincoln Park.

Zu verkaufen: Ein schönes Pferd. 1400 Pfund. 528 Evergreen Ave., nahe Humboldt Park.

Zu verkaufen: Junges 1200 Pfund schweres rabenschwarzes Pferd. 1043 Wellington Ave.

Zu verkaufen: Ein schöner Hound-Hund. 24 Zoll lange Ohren. 1779 Ashland Ave.

Zu verkaufen: Garantirt die besten Hängohr-Kaninchen. 773 N. Halsted Str.

Zu verkaufen: 100 Stück Kaninchen, billig. 28 Menomonee Str., nahe Wells Str.

Zu verkaufen: Ein guter Waffelwagen. 359 E. 22. Str.

Zu verkaufen: 3 Jahre alter Bulldog und 2 Junge, billig. 710 Noble Ave.

Zu kaufen gesucht: Ziegen. 1006 Sheridan Ave., nahe Cortland.

Zu verkaufen: Ein verschiebbares 1- oder 2sitziges neues Top-Buggy, billig. 531, 13. Place.

Wagen, Buggies u. Geschirre. Die größte Auswahl in Chicago. Hunderte von neuen und gebrauchten Wagen und Buggies von allen Sorten, in Wirklichkeit Alles was Räder hat, und unsere Preise sind nicht zu bieten. Thiel & Ehrhardt, 395 Wabash Ave. 12ag,1m

Zu verkaufen: Ein neuer Expreßwagen, sehr billig. Hoppesch Bros., 1194 Troy Str. dja

Große Auswahl sprechender Papageien, alle Sorten Singvögel, Goldfische, Aquarien, Käfige, Vogelfutter. Billigste Preise. Atlantic & Pacific Bird Store, 197 O. Madison Str. 30mz*

Bicycles, Nähmaschinen 2c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Gutes fast neues Ladies Bicycle. 808 N. Halsted Str., oben, hinten.

Ihr könnt alle Arten Nähmaschinen kaufen zu Wholesalepreisen bei Alam, 12 Adams Str. Neue silberplattirte Singer $10, High Arm $12, neue Wilson $10. Sprecht vor, ehe Ihr kauft. 23mz*

$20 kaufen gute neue „Higharm"-Nähmaschine mit fünf Schubladen; fünf Jahre Garantie. Domestic $25. New Home $25. Singer $10. Wheeler & Wilson $10, Eldridge $15, White $15. Domestic Office, 178 W. Van Buren Str., 5 Thüren östlich von Halsted Str., Abends offen. 8

Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Ein gutgehender Grocery-, Confectionery- und Tabak-Store mit Pferd und Wagen, ist krankheitshalber zu verkaufen. 776 Milwaukee Ave.

Muß verkaufen: Diese Woche, ein Grocery- und Notion-Store. Ursache: Krankheit. 4 Wohnzimmer, billige Miethe. Gutes Geschäft garantirt. 527, 29. Str.

Zu verkaufen: Ein gutgehender Saloon, altes Geschäft. Wenig Geld nothwendig. Adr. M. 147 Abendpost.

Zu verkaufen oder gegen Property zu vertauschen: Ein gutgehender Saloon. Gute Gelegenheit. Wegen Abreise nach Deutschland. Adr. Z. 67 Abendpost.

Zu verkaufen: 3—4 Kannen Milchroute an Westseite, sehr billig. Näheres brieflich. Adr. M. 148 Abendpost. jm

Zu verkaufen: Erster Klasse Fleischergeschäft. Adr. Z. 58 Abendpost. jmdi

Zu verkaufen: Ein flott gehender 3 Stühle Barber-Shop, in guter Lage Chicagos, neue Einrichtung, alter Stand, billig zu verkaufen. Adr. Z. 60 Abendpost.

Zu verkaufen: Ein guter Saloon mit gutem Geschäft ist wegen Verlassens der Stadt billig zu verkaufen. Näheres in 566 Lincoln Ave.

Zu verkaufen: Grocery, Wagen und Pferd, guter Stock, neue Fixtures, in guter Lage und im besten Gange befindlich, sehr billig, wegen Abreise nach Deutschland. Adr. W. 320 Abendpost.

Zu verkaufen: Eine gutzahlende Flaschen-Bier-Route, billig. Nur Privatkunden. Bringt von $18 bis $28 die Woche. Adr. Z. 71 Abendpost.

Zu verkaufen: Guter Saloon, alter Platz, mitten am Heumarkt. Mit gutem Stock. Umstände halber billig. Adr. Z. 65 Abendpost.

Zu verkaufen: Ein Saloon nebst Wohnung und Stall, wegen zwei Geschäften. 1285 Milwaukee Ave. jmdi

Zu verkaufen: Ein guter Saloon, billig, für $150, wegen Abreise. Billige Miethe. Lizens. Für richtigen deutschen Mann. Nordseite. Adr. Z. 68 Abendpost.

Zu verkaufen: Ein guter Saloon. Keine Konkurrenz. 985 W. Chicago Ave.

Zu verkaufen: Gutgehender Saloon, alter Platz, neben Polizeistation, billig, wegen Abreise. 144, 35. Str. jmo

Zu verkaufen: Eine nachweislich gute Bäckerei, tägliche Einnahme $20. Nur Store-Geschäft. Wegen Abreise nach Deutschland. Adr. unter N. 222 Abendpost.

Zu verkaufen: Ein gutes Geschäft. 150 Prozent Profit. Keine Konkurrenz. 653 Shober Str., 1. Floor.

Zu verkaufen: Ein Kohlengeschäft und Teaming. Gute Arbeit. 2526 Cottage Grove Ave.

Zu verkaufen: Mehl- und Futter-Store, gegen Baar. 1110 Wrightwood Ave.

Zu verkaufen: Guter Butchershop. Nachzufragen 105 Belmont Ave.

Zu verkaufen: Fein eingerichteter guter Saloon in guter deutscher Gegend, großer Stock, billige Miethe, wegen anderer Geschäfte sofort für $1000 zu verkaufen, nehme auch gute Lot dafür. Adr. Z. 57 Abendpost.

Zu verkaufen: Gutgehender Saloon, Hartholz-Einrichtung, großer Stock, Miethe $25, Lease so lange wie gewünscht, wegen anderer Geschäfte, sofort für $650 Baar zu verkaufen: blos Jemand, der wenigstens $500 hat, braucht sich zu melden. Keine Agenten. Adr. M. 142 Abendpost.

Zu verkaufen: Ein guter Saloon und Restaurant im Zentrum der Stadt. Wegen Annahme einer Stellung. Adr. W. 331 Abendpost.

Zu verkaufen: Halber Antheil in Handlaundry. Kann nicht alles selbst besorgen. 672 Milwaukee Ave.

Zu verkaufen: Ein Saloon und Boardinghaus, mit 8 möblirten Zimmern. Preis $700. 150 Clybourn Ave.

Zu verkaufen: Confectionery- und Eiscream-Parlor. Guter Platz, billig. Wegen anderer Geschäfte. 344 Clybourn Ave.

Zu verkaufen: Guter Eckaloon. Sicheres Einkommen, unabhängige Lease und gute Bedingungen. 1583 Elston Ave.

John Klein, 148 LaSalle Str., kauft, verkauft und tauscht gegen Grundeigenthum Saloons, Hotels, Markets, Grocerystores etc. Kleine Anzahlungen. Bill of Sales und Mortgages besorgt. Notary Public. 13ma,6m,mmjsa

Zu verkaufen: Feiner Eckaloon. Gute Lage. Nordseite. Nachzufragen 9 W. Ohio Str. dja

Zu verkaufen: Ein guter Saloon und Boardinghaus mit 10 schön möblirten Zimmern. Preis $1000. Nachzufragen 2005 Armour Ave. fjmdi

Zu verkaufen: Boardinghaus, billig. 308 S. Halsted Str. fasa

Zu verkaufen: Ein gutgehendes Boardinghaus. 308 S. Halsted Str. mja

Zu verkaufen: Flottgehendes Candy-, Tabak- und Zigarrengeschäft mit vollständig eingerichtetem Ice Cream Parlor und Sodafontäne, wegen Umzug sofort zu verkaufen. 398 S. Center Ave. fj

Zu verkaufen: Kleine Bäckerei in guter deutscher Nachbarschaft. Adr. W. 345 Abendpost. fj

$200 sichern Euch einen guten Eck-Saloon, gutes Geschäft. Ursache: Krankheit. 333 N. Wood Str. fja

Zu verkaufen: Billig, kleine gutgehende Apotheke, passend für einen Arzt, $500. Z. 74 Abendpost. dfj

Zu verkaufen: Gutgehender Saloon, spottbillig. 2051 Grand Ave. dfja

Zu verkaufen: Schöner Lagerbier-Store, alter Platz, krankheitshalber. 271 Larrabee Str. 19ag,1w

Zu verkaufen: Ein gutgehender Delikatessen-Store, billig. 51 Willow Str. 19ag1w

Zu verkaufen: Eine gute Morgenzeitungs-Route, umstandshalber billig. Adr. M. 122 Abendpost. mdja

Zu verkaufen: Schöner Eck-Grocerystore mit Saloon. Ecke Paulina und Huron Str. 18ag,1w

Zu verkaufen: Saloon. 9 S. Canal Str. 17a,1w

Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Die McDowell franz. Kleider-Zuschneide-Akademie, New York und Chicago.

Die größte und beste Schule für Kleidermachen in der Welt.

Die berühmte McDowell Garment Drafting Maschine hat auf Neue ihre Ueberlegenheit über alle anderen Methoden des Kleider-Zuschneidens bewiesen und erhielt die einzige goldene Medaille und höchste Anerkennung auf der Mid Winter Fair, San Franzisko, 1894. In jeder Hinsicht das Neueste, allen voraus. In Verbindung mit unserer Zuschneide-Schule, wo wir nach jedweder Mode lehren, haben wir eine Näh- und Finishing-Schule, in welcher Damen jede Einzelheit der Kleidermacherkunst vom Einfädeln der Nadel bis zur Herstellung eines vollständigen Kleides, Heften, Drapiren, Zusammenstellen von Streifen und Checks erlernen können. Schülerinnen machen während ihrer Lehrzeit Kleider für sich selbst oder für ihre Freundinnen. Jetzt ist die Zeit, sich auf gutbezahlte Plätze vorzubereiten. Gute Plätze werden besorgt. Tadellose Muster nach Maß geschnitten. Sprecht vor oder laßt Euch ein Modebuch und Zirkulare gratis zuschicken.
The McDowell Co., 78 State Str., Chicago, Ill.
5. und 6. Stockwerk, gegenüber Marshall Fields. mmja*

Achtung, Kurhessen!
Der Kurhessische Unterstützungs-Verein ladet jeden Kurhessen zu seiner am 1. und 3. Sonntag im Monat in Jungs Halle, 106 E. Randolph Str., stattfindenden Versammlung ein. Alle Kurhessen können gegen ein Eintrittsgeld von $1.00 dem Verein beitreten. Näheres in der Vereinshalle oder beim Sekretär Joe Aho, 125 Sheffield Ave. 25jl,ja,3m

Alexanders Geheimpolizei-Agentur, 93 und 95 Fifth Ave., Zimmer 9, bringt irgend etwa in Erfahrung auf privatem Wege, untersucht alle unglücklichen Familienverhältnisse, Ehestandsfälle u. s. w. und sammelt Beweise. Diebstähle, Räubereien und Schwindeleien werden untersucht und die Schuldigen zur Rechenschaft gezogen. Ansprüche auf Schadenersatz für Verletzungen, Unglücksfälle u. dgl. mit Erfolg geltend gemacht. Freier Rath in Rechtssachen. Wir sind die einzige deutsche Polizei-Agentur in Chicago. Sonntagsoffen bis 12 Uhr Mittags. 22m*

Löhne, Noten, Miethen und schlechte Schulden aller Art sofort kollektirt; schlechte Miether hinausgesetzt; keine Bezahlung ohne Erfolg; alle Fälle werden prompt besorgt; offen bis 6 Uhr Abends und Sonntags bis 11 Uhr. Englisch und Deutsch gesprochen. Empfehlungen: Erste Nationalbank, 76—78 Fifth Ave., Zimmer 8, Otto Reets, Konstable, E. Arnold, Rechtsanwalt. 27jl,1m

**Löhne, Noten, Miethen und Schulden aller Art schnell und sicher kollektirt. Keine Gebühr wenn erfolglos. Offen bis 6 Uhr Abends und Sonntags bis 12 Uhr Mittags. Deutsch und Englisch gesprochen. 14mlj
Bureau of Law and Collection, Zimmer 15, 167—169 Washington Str., nahe 5. Ave. W. H. Young, Advokat. Fritz Schmitt, Constable.**

Getragene Herrenkleider, spottbillig zu verkaufen. Anzüge, Ueberzieher, Hosen. Geschäftsstunden täglich von 8—6 Uhr. Sonntags von 9—12 Uhr. French Steam Dye Works, 110 Monroe Str., Columbia Theater. 10ag,1m

Triple M. Bluting Powder, das beste Putz-, Polir- und Plattir-Pulver. Fragen Sie Ihren Grocer darnach. Preis 10c. fsa

**Löhne schnell kollektirt, Gerichtskosten vorgestreckt, alle Rechtsgeschäfte prompt besorgt. 3alj
134 Washington Str., Zimmer 417.**

Kleider gereinigt, gefärbt und reparirt. Anzüge $1. Hosen 40 Cents, Dresses $1. French Steam Dye Works, 110 Monroe Str. (Columbia Theater). 10ag,1m

Pianos, musikalische Instrumente.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Upright Piano, billig, auch an Abzahlung. 714 Washington Boulevard. 12ag,1m,bidoja

Nur $90 für ein schönes Rosewood Upright Piano an monatlichen Abzahlungen, wenn verlangt. Bei Aug. Groß, 682 Wells Str. 19ag,1w

Grundeigenthum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Farmland! — Farmland!
Hartholzland!

Um es den Leuten von allen Theilen der Stadt bequemer zu machen, hat die Wis. Valley Land Company ihre Chicago Zweig-Office für den Rest des Sommers nach der untenstehenden Adresse verlegt.
45,000 Acker gutes fruchtbares Waldland, gelegen in dem berühmten Marathon County, Wisconsin, einem der besten Counties des Staates. Leute, welche gesonnen sind, Land zu kaufen, sollten nicht versäumen, sich wenigstens Auskunft über dieses Land zu verschaffen, ehe sie anderswo kaufen.
Diese Firma macht keine fabelhaften Versprechungen, sondern was sie verspricht, beruht auf Wahrheit, und ein Jeder findet es gerade so, wie ihm hier gesagt wird.
Dieses Land ist mit verschiedenen Arten Holz bewachsen, als Linden, Birken, Ulmen, Ahorn, Eichen, Eschen und Hemlock-Tannen.
Ein Jeder, der Land kennt, weiß, daß auf einem Boden, auf welchem das obengenannte Holz wächst, auch gute Früchte wachsen.
Die Wisconsin Valley Land Co., von Wausau, Marathon County, Wis., welche dieses Land zum Verkauf anbietet, besteht schon über zwanzig Jahre, und hat schon an über 2000 Farmer Land verkauft; es kann daher ein Jeder, der von dieser Firma kauft, in jeder Hinsicht auf reelle und ehrliche Bedienung rechnen.
Daß auch Chicago Leute dieses Land für gut befinden, beweist sich dadurch, daß während der letzten zwei Sommer allein aus Chicago über 100 Familien gekauft haben, und sachverständige Leute, welche schon nach verschiedenen anderen Gegenden waren, um Land zu besehen, haben dieses Land vorgezogen und von demselben gekauft. Auf Verlangen wird man Euch Namen und Adressen von solchen Leuten geben, damit Ihr Euch bei ihnen erkundigen könnt.
Wisconsin ist ein großer Staat, in dem es schlechte, aber auch sehr gute Ländereien gibt. Es sollte sich daher ein Jeder zuvor alle mögliche Auskunft verschaffen, ehe er sein Geld verreist.
Der Preis des Landes ist von $5.75 bis $8.50 per Acker. Bedingungen: Ein Viertel Baar, Rest in 7 jährlichen Abzahlungen oder früher. Besitztitel ist perfekt.
Um weitere Auskunft und freie Landkarten schreibt oder besser sprecht mit dem Agenten J. H. Koehler, welcher in der Gegend auf einer Farm großgeworden ist und Euch daher genaue Auskunft geben kann.
Ein illustrirtes Buch, herausgegeben von der Marathon County Einwanderungs-Behörde, wird ebenfalls frei versandt. Dieses Buch gibt zuverlässige Auskunft über die Vortheile, Hilfsquellen, Lage, Bevölkerung, Wasser, Bodenbeschaffenheit, Klima, industrielle Verhältnisse, Schulen und Kirchen.
Chicago Zweig-Office: Im zweiten Stock Nr. 142 E. North Ave., Ecke Dayton Str. und Clybourn Ave. Geschäftsstunden des Montags, Dienstags und Mittwochs, von 2 Uhr Nachmittags bis 9 Uhr Abends.
Adresse: J. H. Koehler, 142 E. North Ave., Chicago, Ill. 23jl,dojadi,1m

Billige Lotten an Logan Square.

Eine gut gelegene Lot, die das werth ist, was Ihr dafür bezahlt, ist sicherer als Sparbanken, die falliren oder Bauvereine, die bestohlen werden mögen.
— Lotten in —
Hulberts Logan Square Subdiv.
an Diversey, ein Block von Milwaukee Ave., Wasser in allen Straßen, $475 und aufwärts; $10 bis $25 Baar und $10 per Monat. Office an Logan Square, neben der Hochbahn-Station. Kauft vom Eigenthümer und spart Kommission. 30jl,dojj,1m
Thomas H. Hulbert, Eigenthümer.

—$20— Baustellen. —$20—
—$20— Baustellen. —$20—
In meiner neuen Addition zu Glen Park.
Klarer Titel. Freibillets um an irgend einem Tage hinauszufahren.
$20 E. J. Williams, $20
$20 218 LaSalle Str., Zimmer 500. $20

Zu verkaufen: Muß verkaufen, habe den Preis meiner Brick-Cottage auf $1000 reduzirt; nur $100 Baar, Rest auf leichte Abzahlungen. Kommt und seht dieses gemüthliche Heim mit seiner großen Yard, wie das grüne Gras Euch anlächelt nach dem heißen Wetter, das Ihr in Eurem Tenementhaus durchzumachen gehabt habt. Sprecht vor, ausgenommen Sonntag, 3802 Kedzie Ave. Archer Ave. Car bringt Euch bis an die Thüre. ddoja

Zu verkaufen: Ein Süd Evanston Heim zu sehr günstigen Bedingungen Deutsche Nachbarschaft, nahe Calvary Station der C. und N. W. R. R. und C. M. & St. Paul R. R., nur 2 Blocks bis zur elektrischen Bahn. Das Haus enthält 8 Zimmer, Furnace und Badezimmer. Die Baustelle ist 170 Fuß tief. Preis nur $2,600. $500 baar und $20 monatliche Abzahlung. H. L. Burnette, Eigenthümer, Zimmer 511 Tacoma Building. fa*

Häuser und Farmen. Bestgelegene Häuser und Lotten (nahe Pferdebahn) spottbillig. Kleine Anzahlung. Grundeigenthumsanleihen. Farmen zum Verkauf und zum Umtausch gegen Stadteigenthum stets an Hand. John Henry Schorer, 1039 Roscoe Str., nahe Southport Ave. 21jl,ddja,1m

Zu verkaufen: Neu gebaute 10 Zimmer Häuser in Maplewood, nahe Elston Ave. Electr. Car und Maplewood Depot. Wer eine billige Heimath sich erwerben will, sollte jetzt vorsprechen, da ich verkaufen muß. Office Sonntags offen. E. Melms, 1785 Milwaukee Ave. 11jl,jadofr*

Zu verkaufen: Neue 4 Zimmer Cottage auf sechs Fuß Basement, Lot 25 bei 125, nahe Montrose Boulevard und Elston Ave., ein Block von Elston Ave. Cars. Preis $1000. Kleine Baar-Anzahlung. Rest $12 monatlich. Interessen mit eingerechnet. E. H. Trego, Zimmer 91, 240 LaSalle Str. mdfja

Zu verkaufen: Haus und Lot mit gutgehendem Grocery-, Delicacy- und Notion-Store, wegen sofortiger Abreise, als Bargain zu verkaufen. Anzufragen beim Eigenthümer, 311 Cortland Str. 19ag1w

Zu verkaufen: Eine Heimath für $100 Anzahlung und $15 monatlich. Neues Haus mit 8 Zimmern, 50 Fuß Front, nahe Wilmette Station der C. und N. W. R. R. Furnace, Badezimmer u.s.w. Preis nur $1875. H. L. Burnette, Eigenthümer, Zimmer 511 Tacoma Building. fa*

Zu verkaufen: Nr. 777 Girard Str., Brick Haus, 4 Flats, ausgezeichnete deutsche Nachbarschaft; Preis nur $1750. $500 Baar. Rest auf leichte Abzahlungen. H. L. Burnette, Eigenthümer, Zimmer 511 Tacoma Building. fa*

Zu verkaufen: 136 Acker Farm mit Vieh und Maschinerie, in Wisconn. Näheres bei Philipp Hofer, Manston, Wisconsin. 2masa*

Zu verkaufen oder zu vertauschen: 136 Acker Farm mit Vieh und Maschinerie, in Wisconsin. Näheres bei Philipp Hofer, Mauston Wisconsin. 16masa*

Zu verkaufen: 100 Acker Farm mit Ernte, sämmtlichem Vieh und Inventar. Preis $1500. Verkaufe auch 40 Acker von den hundert. John Kaiser, Alfonso, Ind. fasa

Zu verkaufen: Stadtlotten, 7½ Meilen nordwestlich vom Courthaus, nördlich von Hanson Park, für $125 Baar. Bringen $300 auf Abzahlung. Muß Geld haben. Adr. W. 334 Abendpost. fja

Zu verkaufen oder zu vertauschen gegen Grundeigenthum, guter Saloon und Boardinghaus. Beste Kundschaft in Nachbarschaft. 4824 Wentworth Ave. 13ag,1m,ddoja

Zu verkaufen: 80 Acker gutes Hartholz Farmland mit Haus, billig, unter dem Kostenpreis. William Kersten, 961 S. Leavitt Str. fja

Zu verkaufen: Haus und Lot. 191 Emerson Ave. Nachzufragen 8533 S. May Str., South Englewood. ag20,22,24,26,29,31

Verkaufe oder vertausche Haus, Lot und Grocery für anderes Haus. Adr. U. 249 Abendpost. fja

Zu verkaufen: 4 Zimmer Brickhaus mit 7 Fuß Basement. 3351 Champlain Str.

Zu verkaufen: 40 Acker Wald in Mittel-Wisconsin, Verhältnisse halber billigst. Max Renner, 212 Blackhawk Str.

Zu verkaufen: 80 Acker Farm mit Pferden, Vieh, Ackergeräthen und ganzer Ernte, wegen Abreise nach Deutschland, billigst. Eigenthümer Wilhelm Heimrich Mauston, Juneau Co., Wisc.

Zu verkaufen: $3,500, neues 2 Flat Framehaus, modern, 2 Lotten. 1526 N. Humboldt Str., nahe Diversey und California Ave. jmoi

Zu verkaufen: 2stöckiges Brickhaus und Lot, billig. 2 Block von 4 Cars. 531, 13. Place.

Zu verkaufen: Deutsches Settlement Germania bei Dalark, Arkansas. Fruchtbares Farmland von $2.50—$5.00 der Acker; ebenso kultivirte Farmen, von $5 aufwärts. Nachzufragen Sonntags. Wagnitz, 183 N. Carpenter Str., oder R. Moden, 520 School Str.

Habe eine gute Farm von 155 Acker gegen Chicago Property zu vertauschen. Wegen näherer Auskunft schreibt in Englisch an W. R. Bradborn, Omega, Marion County, Ill.

Zu verkaufen oder zu vertauschen gegen Nordseite Property oder Farm, nahe Chicago, Bauplatz mit 4 Stock hohem Geschäftshaus (Brick), für Butcher-Geschäft und Wurstfabrik vollständig eingerichtet, auf der Südwestseite. Nähere Auskunft ertheilt im 335 School Str., Lake View.

Zu verkaufen: Nur $825 kleine Cottage, $50 Baar, $8 monatlich. Ferner schöne große 4 Zimmer Cottage, Badezimmer und alle Verbesserungen, nur ein halber Block von Lincoln Ave. Car. $1350. $200 Baar, Rest $10 monatlich. Nachzufragen John Heim, Wohnung 334 Graceland Ave., 1. Haus westlich von Lincoln Ave. Sonntags zu Hause.

Zu verkaufen: 50 Fuß Lot in Austin. L. Pfeiffer, 29 Grand Ave.

Zu verkaufen oder gegen schuldenfreies Chicago Eigenthum zu vertauschen: 40 Acker Farm, 32 Acker unter Pflug, Haus und Stallung etc. 2 Stunden von Chicago. 573 Larrabee Str.

Zu verkaufen: Haus und Lot, billig. Bringt $25 Miethe. 625 Nelson Str. 17ag,1m

Verschiedenes.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Verloren: Großer brauner Hund, schwarze Schnauze. Gute Belohnung. 1022 Milwaukee Ave.

Eisenbahn-Fahrpläne.

Illinois Zentral-Eisenbahn.

Alle durchfahrenden Züge verlassen den Zentral-Bahnhof, 12. Str. und Park Row. Die Züge nach dem Süden können ebenfalls an der 22. Str.-, 39. Str.- und Hyde Park-Station bestiegen werden. Stadt-Ticket-Office, 99 Adams Str. und Auditorium-Hotel.

Durchgehende Züge—	Abfahrt	Ankunft
New Orleans Limited & Memphis	* 2.20 N	*12.20 N
Monticello, Ill., und Decatur	* 2.20 N	*12.20 N
St. Louis Day light Spezial	*10.35 V	* 5.00 N
Cairo, Tagzug	‖ 8.30 V	‖ 7.00 N
Springfield & Decatur	* 9.00 N	* 7.35 V
New Orleans Postzug	* 2.50 V	*12.50 V
Bloomington	‖ 2.20 N	‖12.20 N
Chicago & New Orleans Expreß	* 9.10 N	* 7.00 V
Gilman & Kankakee	* 4.35 N	*10.00 V
Rockford, Dubuque, Sioux City & Sioux Falls Schnellzug	*2.20 N	*10.05 V
Rockford, Dubuque & Sioux City	a11.35 N	* 6.50 V
Rockford Passagierzug	* 3.00 N	*10.20 V
Rockford & Dubuque	‖ 4.30 N	‖ 1.10 N
Rockford & Freeport Expreß	‖ 8.40 V	....
Dubuque & Rockford Expreß	....	‖ 7.20 N

a Samstag Nacht nur bis Dubuque. *Täglich. ‖Täglich, ausgenommen Sonntags.

Burlington-Linie.

Chicago-, Burlington- und Quincy-Eisenbahn. Ticket-Offices, 211 Clark Str. und Union Passagier-Bahnhof, Canal Str., zwischen Madison und Adams.

Züge	Abfahrt	Ankunft
Galesburg und Streator	† 8.05 V	† 6.15 N
Rockford und Forreston	† 8.05 V	† 2.15 N
Lokal-Punkte, Illinois u. Iowa	*11.30 V	* 2.15 N
Rockford, Sterling und Mendota	† 4.30 N	†10.20 V
Streator und Ottowa	† 4.30 N	†10.20 V
KansasCity, St. Joe u. Leavenworth	* 5.25 N	* 9.20 V
Alle Punkte in Texas	* 5.25 N	* 9.20 V
Omaha, C. Bluffs u. Neb.-Punkte	* 6.32 N	* 8.20 V
St. Paul und Minneapolis	* 6.25 N	* 9.00 V
KansasCity, St. Joe u. Leavenworth	*10.30 N	* 6.45 V
Omaha, Lincoln und Denver	*10.30 N	* 8.20 V
Black Hills, Montana, Portland	*10.30 N	* 8.20 V
[illegible]	[illegible]	[illegible]

[illegible]

CHICAGO GREAT WESTERN RY.

"The Maple Leaf Route."

[illegible]

Baltimore & Ohio.

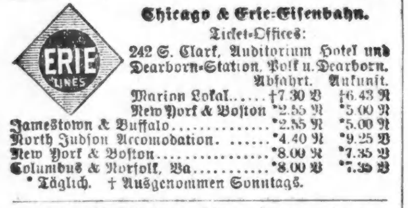
[illegible]

Nickel Plate. — Die New York, Chicago und St. Louis-Eisenbahn.

[illegible]

CHICAGO & ALTON—UNION PASSENGER STATION

[illegible]



Chicago & Erie-Eisenbahn.

[illegible]

MONON ROUTE

[illegible]

Der Grundeigenthumsmarkt.

[illegible]

Scheidungsklagen

[illegible]

Wöchentliche Briefliste.

Nachstehend veröffentlichen wir die Liste der in dem hiesigen Postamt eingelaufenen Briefe. Wenn dieselben nicht innerhalb zwei Wochen, vom heutigen Datum an gerechnet, abgeholt werden, werden sie nach der „Dead Letter Office" in Washington gesandt.

Chicago, den 22. August 1896.

[illegible]

Todesfälle.

[illegible]

Marktbericht.

Chicago, den 21. August 1896.

[illegible]

Verbotene Frucht.

Erzählung von **Henning van Horst.**

(Fortsetzung.)

Tief bewegt war Marie in den Lehnsessel zurückgesunken, sie bedeckte das Gesicht mit beiden Händen, unter denen die Thränen hervorströmten; ihre Brust arbeitete heftig in krampfhaftem Schluchzen. In stummer Theilnahme saß mein Freund ihr gegenüber. „Armes Kind," sprach er halblaut vor sich hin. Da richtete sie sich mit einem Ruck in die Höhe, trocknete die Augen und fuhr mit vibrirender Stimme fort: „Was ich in jenen entsetzlichen Tagen, Wochen gelitten, ich kann es Ihnen nicht beschreiben. Mir war, als hätte ich mein besseres Selbst verloren, als sei ich zum größeren Theil meines eigenen Wesens gestorben. Nach und noch fand ich Trost in der Erinnerung der herrlichen Zeit, die ich mit dem mir so jäh entrissenen Freunde durchlebt. Jeden Tag, jede Stunde des Zusammenseins suchte ich mir ins Gedächtniß zurückzurufen. Alle, alle waren so schön, so köstlich gewesen. Nur eine Lücke in unserm Liebesleben empfand ich nachträglich herber, als zuvor, wie einen brennenden Schmerz: keine Erinnerung an eine zärtliche Umarmung, an einen einzigen feurigen Kuß zu besitzen. Wie war das möglich gewesen, so fragte ich mich. Und mehr und mehr fing ich an, die von mir mit Aufbietung aller Kräfte geübte Zurückhaltung zu bereuen. Ich hätte die Trennung viel eher ertragen mit dem Bewußtsein, nur ein einziges Mal in Gastons Armen geruht zu haben."

Eine dunkle Röthe färbte ihre Wangen und Schläfen bei diesen Worten, sie senkte den Blick zu Boden und schwieg. Endlich sprach sie weiter: „Sie sehen, ich sage, ich bekenne Ihnen alles, mein Freund, Sie sind der erste Mensch, gegen den ich mich so ausspreche, und ich fühle es, daß diese Beichte mir Erleichterung bringt. Aber Sie wissen, ein Unglück kommt selten allein. Auch mein lieber Vater war aufs tiefste erschüttert durch Gastons plötzlichen Tod. Er hatte schon seit längerer Zeit an häufigem Unwohlsein gelitten, die intensive politische Thätigkeit war unheilvoll und aufreibend für seine Konstitution. Eines Abends kam er erschöpft aus einer Sitzung nach Hause. Wir setzten uns zu Tische, er hob ein Glas Wein an die Lippen: plötzlich ließ er es fallen und neigte sich vorne über, mit der Stirne bis auf das Tischtuch. So lag er regungslos da. Mit einem Aufschrei sprang ich empor, ihm zu helfen. Da entdeckte ich, wie eine große Blutlache sich unter seinem Stuhle am Boden ausbreitete, und immer neue Ströme von Blut entquollen seinem Munde. Halb wahnsinnig vor Angst schellte ich der Dienerin, und mit vereinter Anstrengung trugen wir den großen Mann auf sein Lager, dort, wo einige Monate zuvor der arme Gaston geruht hatte. Der schleunig herbeigerufene Arzt schüttelte den Kopf, und nach zehn Tagen hatten wir eine zweite Leichenfeier im Hause."

Sie hielt einen Augenblick inne, um Athem zu schöpfen, dann erhob sie sich und fuhr fort: „So hatte ich denn alles verloren, was ich besaß und an dem mein Herz hing. Wie ein Satyrspiel nach einer großen Tragödie wird es Ihnen klingen, wenn ich noch hinzufüge, daß nach des Vaters Hinscheiden ich in trüben materiellen Verhältnissen zurückblieb. Der Vater hatte, um in Paris leben zu können, sein kleines, selbst erworbenes Vermögen auf Leibrenten gegeben, die jetzt verfallen mußten. Es blieb nichts für mich übrig, denn dem Vater war es noch nicht möglich gewesen, etwas für meine Versorgung zu thun. Der Verkauf des Hausraths war für mich gerade hinreichend, um das Trauerjahr noch in Paris zu verleben und so weit an meiner Ausbildung zu arbeiten, daß ich nach seinem Ablauf daran denken konnte, mir eine Stelle zu suchen. Doch hierzu kam es nicht, da meines Onkels Tailland Haus sich mir gastlich öffnete, und so bin ich nach Chatelard gekommen.

„Jetzt wissen Sie alles," schloß sie, meinem Kameraden mit schwermüthigem Lächeln die Hand zum Abschied reichend, die dieser ergriffen an seine Lippen zog. Dann verließ sie mit ihrem gewohnten schnellen Schritte das Zimmer.

Und Karl? Eine Zentnerlast hatte sich auf seine Seele gelegt. Kaum ein Wort der Theilnahme und des Dankes hatte er zu stammeln vermocht. Wie ein Nebel umflorte es seine Augen, als er ihr nachblickte.

Sechstes Kapitel.

Als sie Abends am Familientische einander wiedersahen, war Marie ruhig und fast heiter; eine gewisse innere Zufriedenheit schien bei ihr eingekehrt zu sein. Eine leichte, angenehme Unterhaltung würzte die Tafel. Die beiden jungen Damen mußten Proben ablegen von dem, was sie gelernt hatten, was zu mancherlei Scherzen Anlaß gab. Frau Tailland sprach unaufhörlich, ihr Gatte dagegen verhielt sich meist schweigend, wie gewöhnlich. Léonie und Marie verkehrten mit Karl wie mit einem alten Freunde.

Am nächsten Tage trafen Karl und Marie wieder allein zur Stunde zusammen, da ich nach Ablauf meiner Wache noch anderweitig dienstlich in Anspruch genommen war. Auch heute bestand sie mit Ernst darauf, erst ihre kleine Pflicht zu erfüllen, bevor ein anderes Wort gesprochen wurde. Karl hatte längst mit Staunen bemerkt, wie gut sie sich stets ihre Aufgaben angeeignet hatte und mit welch spielender Leichtigkeit sie die in den Anfangsgründen der fremden Sprache gelegenen Schwierigkeiten überwand. Als er ihr darüber seine Bewunderung aussprach, glänzte ihr Auge so beglückt, so zauberhaft, daß es für jeden eine Wonne sein mußte, seinen Blick in den ihrigen zu tauchen. Nach der Stunde wußte Karl sie aber wieder festzuhalten, indem er mit beredtem Danke für ihr ihm gestern geschenktes Vertrauen flüchtig noch einmal den Gegenstand ihrer Erzählung berührte und sie dann fragte, ob er ihr auch von seiner Heimath und von seinem Elternhause berichten dürfe.

Sie schien dies gerne und mit Interesse zu hören, und so begann er nun zu erzählen von seiner Mutter und seiner Schwester, vom Familienleben des Hauses, von seiner Studienzeit, seinen Freunden, seinen Träumen und Hoffnungen; und er schloß mit dem Wunsche auf baldigen Frieden und die Rückkehr in ein geordnetes Leben. Sie hatte aufmerksam zugehört und mehrfach Zwischenfragen gethan. Leider machte Karl zuletzt noch eine Anspielung darauf, daß mit dem Eintritt des Friedens auch Pierre Leblond nach Chatelard zurückkehren würde.

Offenbar hatte er damit eine empfindliche Stelle berührt. Marie zuckte zusammen und erbleichte, wie der Kalk an der Wand.

„Dieser arme Pierre," sprach sie mit einem Seufzer, „in ihm verkörpert sich die ganze Misere meines Daseins. Doch warum an die Zukunft denken, wo uns die Gegenwart geschenkt ist, uns ihrer zu freuen?" setzte sie mit einer graziösen Neigung des Köpfchens hinzu. „Haben Sie keine Bilder der Ihrigen?" fragte sie dann schnell.

Karl ging in das Schlafzimmer, um die Photographieen zu holen, und als er sie brachte, nahm er neben ihr Platz, um sie ihr zu zeigen.

„Sie gleichen ganz Ihrer Mutter, Herr Petersen," sagte sie, „während Ihre Schwester gewiß die Züge Ihres Vaters trägt; ist auch das Temperament, das Gemüth Ihrer Mutter auf Sie übergegangen?"

Ihre Augen brannten wie zwei Kohlen in die seinigen, als sie diese Frage that, und in einiger Verwirrung entgegnete er, das vermöchte er schwer zu beurtheilen, sein Wunsch sei es von Kindesbeinen an gewesen, so edel und gut zu werden, wie seine Mutter; aber er fürchte, daß ihm dies nur mangelhaft gelungen sei.

„Ich glaube, daß Sie gut und ehrlich sind, Herr Petersen," versetzte sie, „wie hätte ich ohne diesen Glauben wagen dürfen, so mit Ihnen zu verkehren, wie ich es thue! Ach, wenn man uns Frauen doch einmal die Leitung der Diplomatie übertragen wollte, wir würden dafür sorgen, daß die Völker, die Gott bestimmt hat, an der friedlichen Entwicklung der Menschheit zu arbeiten, nicht wie reißende Thiere übereinander herfallen und sich zerfleischen. Ihre Mutter hat gewiß namenlose Angst ausgestanden um Sie, nicht wahr?"

Im anmuthigsten Tonfall, mit berückender Zärtlichkeit hatte sie die letzten Worte gesprochen. Karl ergriff ihre Hand, und sie entzog sie ihm nicht, während er erzählte, was er von den Sorgen wußte, welche die Seinigen sich um ihn gemacht, und wie er in den langen Tagen der Noth und Gefahr fast ganz vom brieflichen Verkehr mit der Heimath abgeschnitten gewesen; wie aber gerade in den Augenblicken des schwersten Ernstes seine Gedanken zur Mutter hinübergewandert seien.

Bei den letzten Worten hatte er sie wohl leise immer mehr an sich gezogen, denn er fühlte ihre Wange leicht an die seinige streifen. Da schlug sie zitternd den Arm um seinen Nacken und barg stumm das Haupt an seiner Brust. Auch er sprach nicht mehr, sondern strich mit der einen Hand über ihr schwarzes Haar, während die andere ihre Hand immer noch in leichtem Drucke gefangen hielt.

Plötzlich warf sie sich zurück, dann umschlang sie ihn mit beiden Armen, und in explosiver Heftigkeit bedeckte sie ihm Stirne, Augen und Lippen mit den leidenschaftlichsten Küssen. Er sah nur, wie eine flammende Röthe über ihre Wangen dahinschoß, er fühlte sich berauscht, seiner Sinne kaum mächtig gegenüber diesem Ausbruche vulkanischer Glut. Keines Wortes war er fähig; willenlos sank er ins Sofa zurück, als sie ihn losließ, einen Augenblick ihr Gesicht zwischen beiden Händen barg und dann davon eilte.

In völliger Verwirrung seiner Empfindungen blieb er zurück, ein Chaos von Fragen durchschwirrte wirbelnd sein Haupt.

Was war das? Ein ganz unerwarteter Sieg? Aber hatte er denn den kleinsten Versuch gemacht, ihr Herz zu bestürmen? War es nicht vielmehr eine ganz unerhörte Niederlage? Hatte er es mit einer Kokette der gefährlichsten Art zu thun? Nein und abermals nein, rief es in ihm mit lauter Stimme, vor der alles andere schwieg. Sie war die adelste Seele, das reinste Gemüth, die sich hingegeben hatte, wie Herz und Blut sie antrieb, ohne Rückhalt und ohne Falsch. Sie war anders geartet, als die übrigen, in den Schranken des konventionellen Lebens erzogenen Frauen, sie handelte impulsiv und ohne Verstellung. Aber konnte das Liebe sein, nach so kurzer Zeit und in so heftiger Weise geäußert? Waren Liebe und Leidenschaft nicht doch himmelweit verschiedene Dinge? Das alles war im räthselhaft, am unklarsten aber blieb er sich über die eigenen Gefühle gegen Marie. Ihm brannte der Kopf, und er lief durch die Stadt, um ihn zu kühlen.

Als er nach Anbruch der Dunkelheit zurückkehrte, begegnete er ihr auf der Treppe. Er wollte sie ansprechen und griff nach ihrer Hand.

„Marie," rief er leise.

„Jetzt nicht, jetzt nicht," flüsterte sie, drückte ihm ein Billet in die Hand und huschte vorüber. Offenbar hatte sie auf ihn gewartet; immer räthselhafter ward ihm das Abenteuer, von Neuem erschien ihm ihr Benehmen in zweifelhaftem Lichte. Es kam vorübergehend eine Art von Abkühlung über ihn, doch schon im nächsten Augenblick tobte das Fieber wieder in seinem Blute. Bebend vor Aufregung stürmte er auf sein Zimmer, seine Hand zitterte so heftig, daß er mehrere Streichhölzer zerbrach, bevor es ihm gelang, die Kerze zu entzünden. Hastig zerriß er den Umschlag des Briefes, ein ganzer Haufe von Blättern fiel heraus; in großen festen Schriftzügen bedeckten die Worte das Papier.

(Fortsetzung folgt.)

Ein Taubstummen-Bankett.

Zu einem höchst seltenen Bankett lud am 1. d. M. die Pariser Gesellschaft für die Pflege der Taubstummen die gelehrte und Schriftstellerwelt von Paris. Man feierte den Jahrestag derjenigen Dekrete der Konstituante und der Konvention, welche das humane Werk des Abbé de l'Eppée, des Begründers der Taubstummenschulen, gutließen und anerkannten. Herr Paul Deschanel führte den Vorsitz bei dem Feste, dessen Theilnehmerschaft eine zahlreiche und glänzende war. Nichts kann ergreifender sein, als der Eindruck dieser dreihundert Gäste, die fröhlich aßen und tranken, ohne daß man einen anderen Laut von ihnen hörte, als das Geklapper der Messer und Gabeln auf den Tellern, das Zusammenstoßen der Gläser. So feierlich war das Schweigen, daß selbst die bedienenden Kellner es beobachteten. Und doch war die Versammlung sehr animirt. Die Heiterkeit spiegelte sich in den Mienen, übersetzte sich in Lächeln, stumme Komplimente und Späße, die mit den Fingern angedeutet wurden. Zwei Verlobte sagten sich in der Augensprache alle Zärtlichkeiten; ein reizendes Mädchen und ein schöner junger Mann, die nächsten Monat heirathen sollen. Ein Taubstummer schrieb den Gästen, die ihn darum befragten, die Namen der erschienenen Zelebritäten auf einen Zettel. Da waren: Der Präsident der Gesellschaft für die Pflege Taubstummer, zahlreiche Taubstummen-Professoren, Direktoren anderer Wohlthätigkeits-Anstalten, Herausgeber der Taubstummen-Zeitung, Künstler, Schriftsteller u. s. w. Waren die Gespräche dieser stillen Festversammlung sehr sonderbar, so waren es noch vielmehr die Reden, welche von den Professoren Hirsch und Guillart gemimt wurden und deren stumme Beredtsamkeit durch großen Applaus gelohnt wurde. Präsident Deschanel sprach dann in schönen Worten, die für die Taubstumen von einem Professor übersetzt wurden und gleichfalls großen Beifall fanden. Und mit Recht; in seinem Vortrage glänzten einzelne Stellen von seltener Tiefe und Menschenliebe. Ueber die Schönheit des Schweigens sagte er: „Wenn das Wort manchmal zu großen Thaten entflammt, so ruft das Schweigen die großen Gefühle und Gedanken an's Licht. Man muß sehr wenig Seelenleben besitzen, um nicht einzusehen, daß dieses Schweigen, in welchem Ihr lebt, diese Sammlung und Konzentration der Seele sich dorthin fortsetzt, wo Eure Gefühle entspringen und sich entwickeln; daß Eure Gedanken Tiefe, Kraft und Gehalt verleihen müssen Eurem Geschmack, Eurem idealen Treiben, Euren höchsten und reinsten Leidenschaften, die in Eurer Seele sind, der Familienliebe, der Brüderlichkeit untereinander, der Vaterlandsliebe und der Liebe zur Gerechtigkeit!" Großer Applaus folgte diesen Worten des Herrn Deschanel, den die Taubstummen wie einen Vater lieben. Er hat schon außerordentlich viel für sie gethan. Um neue Verbesserungen ihrer Lage zu erreichen, arbeitet er nun auf eine förmliche Organisation aller Taubstummen Frankreichs hin. Er will sie zur Selbsthilfe fähig machen. Er wird es wohl durchsetzen; denn es gibt nicht weniger als fünfunddreißigtausend Taubstumme in Frankreich und das ist schon eine Summe von Kräften, mit welcher ein Staat zu rechnen hat.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Hat geholfen.

Das offenherzige Schreiben des todesmuthigen chinesischen Hofbeamten Wang-Peng-Yün an die Kaiserin-Mutter von China hat der „Tokyo-Nitschi-Nitschi-Schimbun" zufolge doch für das allgemeine Wohl einen guten Erfolg gehabt. Einge Tage darauf, am 25. Mai, hat die Kaiserin schon ihr Lustschloß auf dem Man-Schu-San verlassen und wieder den kaiserlichen Palast bezogen; auch hat sie alle Pläne zur Vergrößerung und Verschönerung des Lustschlosses aufgegeben, und der Kaiser begibt sich nicht mehr, wie vordem jeden Tag, mit großem Gefolge nach dem Man-Schu-San zum Besuche der Kaiserin, wodurch dem Staate eine Menge Geld erspart wird. Vielleicht noch höher ist aber die sittliche Wirkung des Schreibens anzuschlagen, denn der gutgesinnte Theil des Hofes, und noch mehr das ganze Volk, ist von der Tapferkeit und Ehrenhaftigkeit des Wang-Peng-Yün tief gerührt; man bedauert allgemein, daß dieser wackere Mann seine Stellung am Hofe verloren hat, und hofft, daß die kaiserliche Gnade ihm in nicht allzu langer Zeit wieder seine Ehren und Würden zurückgeben und ihn sogar noch auf einen höheren Posten als zuvor berufen wird. Diese Hoffnung erscheint um so mehr berechtigt, da die Kaiserin ja seinen guten Rath befolgt und durch ihren klugen Entschluß im ganzen Reiche eine größere Beliebtheit als je zuvor sich erworben hat.

(Original-Korrespondenz der „Abendpost“.)

New Yorker-Plaudereien.

Bryan in New York. — Ein sachliches und unparteiisches Bild von seinem hiesigen Aufenthalt. — Politisch hatte Bryan keinen Erfolg, aber persönlich um so mehr. — Im Publikum begegnete man ihm mit Achtung. — Die sympathische Mrs. Bryan.

New York, 20. Aug. 1896.

Meiner Gepflogenheit getreu, gedachte ich Ihnen auch in dieser Korrespondenz über alles Mögliche zu berichten, nur nicht über Politik. Aber ich finde die gute Absicht einfach undurchführbar, denn in New York wird augenblicklich von nichts Anderem gesprochen als von Bryan. Man geht mit Bryan zu Bett und steht mit ihm auf, man kann keine Zeitung zur Hand nehmen, ohne nur über Bryan zu lesen, man kann keinen Bekannten treffen, ohne innerhalb zwei Minuten über Bryan zu diskutiren. Ich bin kein Silberbold, aber das Eine ist über allen Zweifel erhaben, daß Bryan der magnetische von beiden Kandidaten ist. Die auffälligste Erscheinung, welche sein New Yorker Aufenthalt gezeitigt hat, ist jedenfalls das wohlwollende Interesse, welches ihm selbst von Denjenigen entgegengebracht wurde, die politisch seine Gegner sind — privatim natürlich, nicht in den hiesigen Zeitungen, denn diese stecken dermaßen im landesüblichen Parteifanatismus, daß ihnen eine ruhige und sachliche Beurtheilung des Mannes unmöglich ist. Zweck dieser Zeilen soll es daher sein, völlig unparteiisch und unabhängig von irgend welchen Parteirücksichten ein klares Bild von Bryans Aufnahme in New York zu geben.

Daß der Bannerträger der Silberleute mit seiner Rede eine Enttäuschung bereitet hat, wird selbst von seinen Freunden zugegeben. Man hatte allgemein eine zweite Auflage der Dornenkronen-Rede von Chicago erwartet, voll Feuer und Leidenschaft, und bekam statt dessen eine ebenso sachliche wie nüchterne Rechtfertigung seines Programms. Aber die Stimmen mehren sich von Tag zu Tag, welche zugestehen, daß diese Rede für die Hochburg der Goldkäfer das einzig Richtige war. Bryan war klug genug, einzusehen, daß er mit einer donnernden Philippika nach Chicagoer Muster den Gegnern, besonders den Zeitungen, das prachtvollste Wasser auf ihre Mühlen geliefert hätte. Im gegnerischen Lager hat man das auch erwartet und der Aerger darüber, daß er es nicht that, spricht sich deutlich genug aus. Im Uebrigen habe ich eine Menge Leute getroffen, welche seine Rede als solche, vor Allem in Styl und Aufbau, für vortrefflich erklärten, obwohl sie mit dem Inhalt keineswegs einverstanden waren. Die Gerechtigkeit, die man auch dem Gegner schuldig ist, erfordert es, dergleichen festzustellen und es ist eine der traurigsten Erscheinungen unsres politischen Lebens, daß es diese Gerechtigkeit nicht kennt. Die eine Seite streicht den Kandidaten schneeweiß an, die andere malt ihn kohlschwarz. Die Wahrheit liegt wie immer in der Mitte. Wenn z. B. das hiesige Bryan-Organ, das „Journal“, den Mann als Messias feiert und von dem unerhörten, phänomenalen Riesenerfolg Bryans schreibt, so ist das gerade so übertrieben, wie wenn die „Sun“ von dem jämmerlichsten Fiasko aller Zeiten zu berichten weiß.

Es ist nicht wahr, daß eine Anzahl Leute aus dem Madison Square Garden weggingen, weil Bryan sie langweilte. Ich war da und weiß, daß die Leute die Flucht ergriffen, weil sie hoch oben kein Wort von der Rede verstanden und weil in den oberen Regionen eine wahre Siedehitze herrschte, welche den Aufenthalt daselbst direkt unmöglich machte. Diese entsetzliche Temperatur gestaltete die ganze Affäre zu einer Tortur, aber trotzdem wurde Bryan ungetheilte Aufmerksamkeit geschenkt und die Stimmung des Publikums war dasselbe wohlwollende persönliche Interesse, das ich schon einmal erwähnt habe. Die Aussicht, jeden Augenblick den Hitzschlag zu bekommen und das Gefühl, daß man an seinem Sitz festklebte, hätten jeden Enthusiasmus gelähmt und wenn der beliebteste Goldkäfer gesprochen hätte. Und unter dieser fürchterlichen Backofen-Temperatur litt der schon so wie so indisponirte und erschöpfte Bryan noch mehr als seine Zuhörer.

Das ist das wahre Bild von den Vorgängen im Madison Square Garden, wenn man die überhellen Lichter so gut wie die übertiefen Schatten, wie sie Freund und Feind hinzugefügt haben, wegkratzt.

Kein vernünftiger Mensch, und Bryan selbst zu allerletzt, hat wohl erwartet, in der Höhle des Löwen mit Pauken und Trompeten empfangen zu werden. Das gerade Gegentheil mußte erwartet werden. In Wahrheit ist ihm persönlich eine Liebenswürdigkeit und Freundlichkeit entgegengebracht worden, sogar von wüthenden Goldkäfern, welche auffallend erschien und dem typischen fanatischen Parteiklepper nahezu Thränen der Wuth entlockte. Ein kleiner Vorfall ist hierfür bezeichnend, der sich ereignete, als Hr. Bryan letzte Woche zu Wasser hinausfuhr, um sich das klassische Coney-Island anzusehen. Einer der Passagiere des Bootes gerieth mit einem anderen in die übliche Silber-Debatte, und zwar in unmittelbarer Nähe Bryans. Dabei gebrauchte der eine von ihnen einen häßlichen Ausdruck über Bryan. Als er darauf aufmerksam gemacht wurde, daß Bryan gerade hinter ihm säße und seine Bemerkung gehört hätte, war der Bryan-Gegner ganz außer sich und bat Mr. Bryan unter den Ausdrücken tiefsten Bedauerns um Entschuldigung, zumal Mrs. Bryan zugegen war, und erklärte, daß ihm die Situation die peinlichste seines ganzen Lebens wäre. Bryan nahm die Sache kluger Weise von der komischen Seite und bat den Mann, sich darüber keine grauen Haare wachsen zu lassen.

Das ist bezeichnend. Es ist gar nichts Seltenes, Goldleute zu treffen, welche die idiotenhafte und lümmelhafte Schmutzwerferei ihres eigenen Blattes Bryan gegenüber auf's Schärfste verdammen und für die ebenso stupide wie lächerliche Neuerung, die Schädellehre von Gall und sonstige physiognomische Grundsätze als Beweis für Bryans geistige Inferiorität zu benutzen, nur Worte des Ekels haben. Es wäre wirklich himmlisch, wenn das der Anfang zu einer Verfeinerung unseres politischen Lebens während einer Kampagne bedeutete.

Noch unendlich interessanter ist aber für den nicht vom öden Parteikleppertum Angekränkelten die Aufnahme, die Mrs. Bryan in New York gefunden hat. Es gibt hier thatsächlich Niemanden, welcher die tapfere kleine Frau nicht bewundert. Sie hat sich während ihres ganzen Aufenthaltes hierselbst mit einem außerordentlichen Takt benommen. Man hatte Anfangs so eine typische Weiberrechtlerin westlichen Styls, in der Art der Mrs. Lease, zu sehen erwartet. Doch Nichts davon kam zum Vorschein. Man fand nur eine ebenso intelligente wie liebenswürdige Dame, welche ihrem Mann als Gattin treu zur Seite stand und alle Anstrengungen und Aufregungen der „Fahrt in Feindesland“ muthig mit ihm theilte. Sie drängte sich Niemandem auf, sie hielt keine Reden „an das Volk“, ja sie hat sogar das Anerbieten verschiedener Weiber, die in Politik im Allgemeinen und Weiberstimmrecht im Besonderen machen, einen Vortrag über den Segen weiblicher Politiker zu halten, höflich aber entschieden abgeschlagen. Und die Versuchung war doch gewiß eine große für Mrs. Bryan, hier in New York Lorbeeren auf eigene Hand zu pflücken. Als Gattin eines Präsidentschaftskandidaten an dessen Seite aktiv an der Wahl-Agitation theilzunehmen und für „Hubby“ auf den Stimmenfang zu gehen, wie neu, wie originell wäre das gewesen. Daß sie sich das verkniffen hat, ist ein weiteres Zeugniß für ihren Takt. Ich kenne hier in New York allein eine ganze Reihe von politischen Weibern, welche die Gelegenheit, auf solche Weise von sich reden zu machen, mit Entzücken ergriffen hätten.

So ergibt sich als wahres und ungefärbtes Resultat des Bryan'schen Gastspiels in New York Folgendes: Sein Sturm auf die Festung der Goldkäfer ist abgeschlagen worden und daher ein mißglückter. Bei aller Liebäugelei der Farmer im Staate und der Arbeiter mit der Silber-Doktrin hat Bryan keine Fahnenflucht aus dem Goldlager in sein Silberlager hinüber zu Wege gebracht. Aber persönlich hat das Bryan'sche Ehepaar einen vorzüglichen Eindruck bei Freund und Feind gemacht und man hat sie mit einer Achtung behandelt — im Publikum, nicht in den Zeitungen—, welche in einem so erbitterten Wahlkampfe eine ebenso ungewöhnliche wie erfreuliche Erscheinung ist.

H. Urban.

Am Nordkap.

Ein breiter Touristenstrom ergießt sich in jedem Jahre zur Mitternachtssonnenzeit im Juli in die malerischen Gefilde Norwegens. Mit jedem Sommer wächst die Zahl der Nordlandsfahrer und Schilderungen der eigenartigen Pracht norwegischer Gebirgswelt gewinnen erhöhtes Interesse. In einem Schreiben eines Lesers der „Freisinnigen Zeitung“, das aus Trondjhem vom 22. Juli datirt, werden die Sehenswürdigkeiten jener Schnee- und Eisregionen frisch und lebendig geschildert:

Auf der Fahrt von Tromsö nach Norden schwankte die Temperatur zwischen 7 und 12 Grad. Trotzdem fühlten die Touristen im leichten Sommerrock sich wohl, weil die Luft unter der Einwirkung des Golfstromes sehr milde war. Die Schönheiten der Gegend sind von großartiger Pracht in stets wechselnden Bildern, deren Reiz durch die herrliche Beleuchtung noch erhöht wird. Es kommt einem vor, wie bei einem Panorama. Stets hatten wir vor uns eine Kette von hohen mit Schnee und Eis bedeckten Bergen. Wir sahen mitunter acht große Gletscher zu gleicher Zeit an Bergen, die vom Meere direkt 4—7000 Fuß sich erheben und deren Eismassen bis etwa 20 Schritt zur Küste hinanreichen. Ein Vergleich mit der Schweiz ist zulässig, aber nur mit einer Aussicht von einer mit Mühe erklommenen Höhe, während man hier die Gletscherwelt bequem vom Dampfschiff aus sieht. Oft ist unser Schiff vollständig von Bergen eingeschlossen, an deren Abhängen kleine Ortschaften, aus Pfahlbauten bestehend, sich malerisch ausbreiten. Wir begegnen nur wenigen Schiffen und der Eindruck des Einsamen in dieser prachtvollen Gegend wird erhöht durch die geringe Zahl der menschlichen Wohnstätten. Diese vereinzelten kleinen Häuser sind roth angestrichen, alle aus Holz, ebenso die kleinen Kirchen.

An einer großen Walfischfangstation wurden wir ausgeladen. Drei Thiere lagen am Ufer und einer, der erst am Tage vorher gefangen worden, noch im Wasser. Die Gesellschaft hatte bereits in diesen Jahren 90 Walfische erlegt und man beabsichtigt jetzt, für diese Fische eine Schonzeit einzuführen. Der Gestank der Kadaver war prächtig, man mußte das Kölner Wasser stets unter der Nase halten. Hier hat auch der Kaiser einer Jagd beigewohnt.

Von der Walfisch-Station fuhren wir zu einem Felsen, worauf Millionen von Vögeln in der Größe von Tauben saßen; sie wurden mit Raketen und Kanonenschüssen aufgescheucht, und als sie sich nun erhoben, sah es in der Luft aus, als ob es schneite.

Auf unserer Fahrt blieben uns Regen und Nebel nicht erspart, aber gegen 8 Uhr Abends wurde es gewöhnlich schön. Hammerfest, die nördlichste Stadt der Welt, liegt umgeben von Felsen. Wir wohnten hier einer Messe bei, der Geistliche hatte einen Vollbart und die Gemeinde sang lateinisch. Es waren außer den Fremden wohl nur 30 Personen in der Kirche. In die evangelische Kirche wurden wir, weil gerade gepredigt wurde, nicht hineingelassen.

Nach einer Fahrt durch eine gräßliche Oede von acht Stunden kamen wir zum Nordkap. Die Aufregung der Reisenden wuchs von Stunde zu Stunde, da erschien ein dunkler Felsen, etwa 300 Meter hoch. Das Wetter wurde ungemüthlich, wir näherten uns einer Bucht, es war 10 Uhr Abends, aber hell wie am Tage. In Nachen wurden wir ausgesetzt und erstiegen, entlang an einem Seil, den Felsen: es war ein schauderhafter Weg. Nach Verlauf von einer Stunde kamen wir zur Spitze. Hier ist für die Touristen eine Bretterbude errichtet, in welcher man nur Champagner im Preise von 8 bis 12 Kronen die Flasche haben kann — 15 Sorten. Mitternacht nahte. Die Sonne sollte erscheinen. Die Erwartung war groß, weil man am Horizont nur Wolken sah. Die Mitternachtsstunde wurde vom Schiffe aus durch einen Kanonenschuß angekündigt; und siehe da, wenige Minuten nach Mitternacht kam die Sonne, beinahe wolkenfrei. Sie erscheint hier ganz anders als bei uns. Ihr müßt Euch siedendes Gold in einer Scheibe vorstellen, die sich fortwährend dreht.

Die Begeisterung war groß, deutsche und englische Lieder wurden gesungen ... plötzlich war die Sonne wieder fort, sie kam aber einige Minuten darauf wieder, weil sich die Wolken entfernten. Dies wiederholte sich einige Male ... Die Sonne stieg höher am Himmel, Nebel kam und Alles war vorbei. Das ganze Schauspiel dauerte etwa eine halbe Stunde; vergnügt zogen wir den Berg herunter und kamen um 2 Uhr Nachts auf unserm Schiff an. Leider haben wir zwei Tage lang darauf die Sonne nicht gesehen, weil sie in Wolken gehüllt war. Wir fuhren wieder nach Hammerfest und Tromsö zurück, dann wieder in verschiedene Fjords mit großartigen Bildern. Jetzt 8 Uhr Abends, am 22. Juli, wo ich schreibe, genirt mich mitunter der Sonnenschein.